

Zwischenbilanz der Abteilung für Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt Treptow-Köpenick

Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner

Liebe Bürger*innen von Treptow-Köpenick,

die Halbzeit der Wahlperiode ist vorbei. Drei Jahre intensive Arbeit liegen hinter uns. In den vergangenen drei Jahren konnten viele Projekte in meiner Abteilung für unseren Bezirk auf den Weg gebracht, einige erfolgreich umgesetzt und andere für die Zukunft vorbereitet werden. Treptow-Köpenick verändert sich dynamisch und unser Ziel ist es, diese Entwicklungen nachhaltig und lebenswert zu gestalten.

In den Bereichen Verkehrswende, Wohnungsbau, soziale Infrastruktur und Natur- und Umweltschutz wurden zentrale Fortschritte erzielt, die den Bezirk in seiner Vielfalt und Lebensqualität stärken. Sei es die Förderung nachhaltiger Mobilität durch neue Radwege und Abstellanlagen, die Planung und Umsetzung sozialer und grüner Infrastruktur, die Festsetzungen von Bebauungsplänen oder die Pflege und Gestaltung unserer wertvollen Grünflächen.

Besonders wichtig ist mir dabei der enge Austausch mit Ihnen. Ihre Anregungen und Ihre Mitgestaltung sind essenziell, um die Herausforderungen in unseren Kiezen gemeinsam anzugehen und das Potenzial unserer Nachbarschaften weiter auszubauen.

Diese Zwischenbilanz bietet einen Überblick über die wichtigsten Erfolge und laufenden Großprojekte. Die in diesem Dokument genannten Projekte sind nicht abschließend.



Dr. Claudia Leistner

27. Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

Amt für Umwelt- und Naturschutz	6
Biologische Vielfalt im Bezirk stärken	6
Unterzeichnung der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ und Beitritt zum Bündnis .	6
Erstellung eines Biodiversitätskonzepts für Treptow-Köpenick.....	6
Gelebte Vielfalt im Wohnumfeld.....	7
Gewinnung von eigenem Saatgut	7
Hausbäume für Treptow-Köpenick	7
Gießanleitung	8
Bezirkliche Zielvereinbarung zum Erhalt des Baumbestands auf Privatgrundstücken	9
Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans für die Insel Werderchen und Insel Weidenwall.	9
Beweidung.....	9
Umsetzung von Artenschutzhilfsmaßnahmen	10
Errichtung eines Fledermaushauses im Plänterwald	10
Fledermausquartier in Rahnsdorf	10
Anlegen eines Bruthabitats für Steinschmätzer.....	11
Maßnahmen in und an Gewässern	11
Ökologische Aufwertung des Teichs im Kosmosviertel.....	11
Umweltbildungsmaßnahmen	12
Koordinierungsstelle Umweltbildung.....	12
Vervollständigung der Karten der Stadtnaturvielfalt	12
Website Nachhaltigkeit im Bezirk – Umwelt, Natur und Klima.....	13
Abfallrechtliche Maßnahmen	13
Dorfplatz 15 in Bohnsdorf	13
Gliener Straße 497 in Bohnsdorf.....	13
Weiteres	14
Peer Review zur Gemeinwohlabilanzierung des Umwelt- und Naturschutzamtes	14
Straßen- und Grünflächenamt	15
Mobilität	15
Neugestaltung des Vorplatzes am S-Bahnhof Schöneweide.....	15
Modellprojekt „Fußverkehrsfreundliche Umgestaltung der Bölschestraße“	16
Umgestaltung der Dörpfeldstraße in Berlin-Adlershof	17
Baumschulenstraße in Berlin-Baumschulenweg.....	18
Bohnsdorfer Kreisel in Berlin-Bohnsdorf.....	18
Schulwegsicherheit.....	18
Gehwegabsenkungen und Gehwegsanierungen.....	19

Förderung des Radverkehrs	20
Eröffnung des 16. Bauabschnitts der A 100	22
Entwicklung der öffentlichen Grün-/ Erholungsanlagen und Marktplätze	23
Sanierungsarbeiten im Treptower Park	23
Bauliche Entwicklung der Wuhlheide.....	23
Qualifizierung des Grünzuges im Kosmosviertel in Berlin-Altglienicke.....	26
Erneuerte Wege, aufgewertetes Sitz-Ensemble und Wildblumenwiese für den Johannisthaler Park.....	26
Hasselwerder Park: Rampenanlage für barrierefreien Zugang zum Ufer und die Rückkehr der Skulptur „Gärtner“	27
Die Grünanlage Lakegrund wird zur nachbarschaftlichen Grün-Oase	27
Klima- und denkmalgerechte Umgestaltung des Ensembles „Dorfanger Bohnsdorf“ startet	28
Renaturierung „Birkenwäldchen“: Ehemaliger Sportplatz wird zum Biotop	29
Neue Bänke und freie Sicht in der Grünanlage an der Regattastraße in Grünau	30
Entwicklung des Schmollerplatzes in Alt-Treptow	30
Neugestaltung des Marktplatzes und des Kirchplatzes in Friedrichshagen (2018 - 2023)	31
Neugestaltung des Markplatzes Adlershof	32
Errichtung der Roten Bank als Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.....	32
Naturnahe Pflege auf Grünflächen und Friedhöfen	33
Naturnahe Pflege auf dem Friedhof Baumschulenweg: Tierische Rasenmäher, Bienenhotels und Fledermauskästen	33
Pflegekonzept auf der Webseite des Bezirksamts	34
„Naturnah durchs Jahr“: Social-Media-Serie zur naturnahen Pflege.....	34
Spielplätze.....	35
Sanierung des Wasserspielplatzes „Plansche“ am Dammweg.....	35
Sanierte Skaterrampe in der Hasselwerder Straße	36
Spielplatz „An der Wuhlheide / FEZ“: Klettern auf dem „Matterhorn“	36
Calisthenics-Anlage für Grünanlage an der Werlseestraße in Friedrichshagen.....	36
Spielplatz Plönzeile	36
Spielplatz Pflanzgartenplatz vergrößert - von Kletterparcours bis Slackline:	36
Spielplatz in der Engelhardstraße.....	37
Spielplatzes am Königsheideweg 215 / Weststraße - Sanierung und Erweiterung	37
„Kontinent Afrika“ auf dem Weltspielplatz – neue Spielgeräte.....	38
Der Spielplatz „Schneckenburger Straße/ Gellertstraße“ bekommt einen Heißluftballon.....	38
Professionell Kicken auf dem Bolzplatz in der Landjägerstraße.....	38
Spielbereich des Spielplatzes Salvador-Allende-Straße/Uferpromenade wurde erneuert	38
Einrichtung von Spielstraßen und eines Parklets	39

Friedhöfe	39
Restaurierung von Grabanlagen auf dem Waldfriedhof Oberschöneweide und auf dem Friedhof Rahnsdorf	39
Sanierung des Urnenfelds auf dem Friedhof Baumschulenweg abgeschlossen	40
Bäume	40
Neupflanzungen Straßen- und Anlagenbäume	41
Fit für die Straße: Widerstandsfähige Bäume aus In-Vitro-Verfahren im Test	42
Transparente Verwaltung, Partizipation & Aktionen	42
„Malen gegen Müll“: Grundschüler*innen kleben selbstgemalte Bilder zusammen mit dem Straßen- und Grünflächenamt auf Abfalleimer in Grünanlage Kinder	42
Mehr Radbügel für Treptow-Köpenick: Bezirksamt startet Beteiligung und sammelt Standorte für Fahrradbügel	43
Führung der Baumkontrolleur/-innen am „Tag des Baumes“	43
Diverse Beteiligungsformate	43
Amt für Stadtentwicklung	45
Konzeptionelle und strategische Planungen für die Bezirksentwicklung	45
Das Soziale Infrastruktur-Konzept Treptow-Köpenick	45
Das Strategische Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung für Treptow-Köpenick	46
Das Wirtschaftsflächenkonzept Treptow-Köpenick	47
Fortschreibung bezirkliches Einzelhandels- und Zentrenkonzepts	48
Kiezblock Alt-Treptow	49
Innenentwicklungskonzepte Plänterwald und Baumschulenweg	50
Machbarkeitsstudie Kannegraben	50
Bezirksübergreifendes städtebauliches Entwicklungskonzept „Spreeküste“ (Auftraggeber BA Lichtenberg)	51
Historischer Industrie- und Gewerbegürtel Oberschöneweide	52
Stadterneuerung / Städtebauförderung	52
Förderkulisse Lebendiges Zentrum Baumschulenstraße – Köpenicker Landstraße	52
Förderkulisse Kosmosviertel – Quartiersmanagement-Gebiet	57
Förderkulisse Lebendiges Zentrum Adlershof, Dörfeldstraße	60
Zum Abschluss gebrachte (bzw. kurz vor Abschluss) Bebauungsplanverfahren 2021-2024	64
Denkmalschutz - Ortsbildprägende Denkmale wiedergewonnen	65
Rewatex (Spindlersfeld)	65
Eierhäuschen	65
Ehem. Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Schuckert & Co und G. Feibisch AG Teppich-Fabrik, Am Treptower Park 28-30 (Plänterwald)	66
Gasthaus Zenner, Alt-Treptow 14-17: Denkmalrechtliche Genehmigung für die Instandsetzung des Hauptgebäudes erteilt (Plänterwald)	66

Wasserturm Altglienicke	67
Regattastraße 161-167, Gesellschaftshaus und Saal Riviera (Grünau)	69
Bootshaus Regattastr. 237 (Grünau)	69
Ratskeller im ehem. Rathaus Friedrichshagen	70
Denkmalpflegeplan für das Wasserwerk Friedrichshagen, Müggelseedamm 301-308.....	70
Wuhlheide: Erstellung des Parkpflegewerkes	71
Parkpflegewerk Kurpark Friedrichshagen	72
Ordnungsmaßnahmen der Bauaufsicht	73
Einführung Rufbereitschaft	73
Wiederaufnahme Brandsicherheitsschauen	73
Beendigung der Wohnnutzung von Containern in der Moosstraße und am Adlergestell.....	74
Fennstr. 31.....	76
Personalentwicklung im Stadtentwicklungsamt	77

Amt für Umwelt- und Naturschutz

Biologische Vielfalt im Bezirk stärken

Unterzeichnung der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ und Beitritt zum Bündnis

Das Bezirksamt und hier insbesondere die Abteilung Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt hat das Ziel, den Artenreichtum und die Vielfalt an Lebensräumen langfristig zu erhalten und zu schützen. Als Selbstverpflichtung den Erhalt der biologischen Vielfalt als Grundlage einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu berücksichtigen und entsprechende Anforderungen in kommunale Entscheidungsprozesse einzubeziehen, wurde daher im Juni 2022 die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ als Selbstverpflichtung unterzeichnet. Seit Februar 2024 sind wir zudem aktives Mitglied im Bündnis.

Um die Deklaration auch mit Leben zu füllen, werden viele unterschiedliche Projekte und Maßnahmen umgesetzt und ein Konzept zum Schutz der biologischen Vielfalt Treptow-Köpenicks in einem partizipativen Prozess erstellt.

Erstellung eines Biodiversitätskonzepts für Treptow-Köpenick

Der Berliner Senat hat nach einem breit angelegten Abstimmungsprozess mit vielen unterschiedlichen Akteuren bereits im März 2012 die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt beschlossen und damit wichtige strategische Ziele für das Land Berlin zu den Themenfeldern Arten und Lebensräume, Genetische Vielfalt, Urbane Vielfalt und Gesellschaft formuliert. Diese wird aktuell unter Beteiligung unterschiedlichster Akteure vom Senat fortgeschrieben. Steckbriefe zu den einzelnen Zielen und Zielbereichen werden das Kernstück der Strategie bilden.

Bisher fehlte eine solche Strategie auf bezirklicher Ebene. Um die bereits begonnen Entwicklungen zu stärken und die Ziele auf lokaler Ebene zu verankern, wurde in diesem Jahr ein Konzept zum Schutz der biologischen Vielfalt Treptow-Köpenicks in einem partizipativen Prozess erstellt (siehe: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.1253953.php>).

Kernstück der Strategie bilden Steckbriefe zu 23 ausgewählten Fokusflächen sowie zu Maßnahmen ohne Flächenbezug.

Das Biodiversitätskonzept wird u.a. als Grundlage für den effizienten und zielgerichteten Einsatz von Ausgleichsmitteln, welche der Unteren Naturschutzbehörde, insbesondere durch die Umsetzung von Baumaßnahmen mit Eingriffen in Natur und Landschaft zur Verfügung stehen, dienen. Daher wurde auf diesen Aspekt bzw. diesen Bereich der landschaftspflegerischen Qualifizierungsmaßnahmen ein besonderer Fokus gelegt. Vorrangig werden Flächen betrachtet, welche in der Zuständigkeit der Bezirksverwaltung Treptow-Köpenick liegen.

Gelebte Vielfalt im Wohnumfeld

Treptow-Köpenick wurde mit dem Projekt „Gelebte Vielfalt im Wohnumfeld“ als eine von 40 Kommunen im bundesweiten Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ ausgewählt.

Im Rahmen des Projektes zeigte das Umwelt- und Naturschutzamt in Kooperation mit dem Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege Wohnungsbaugenossenschaften und -gesellschaften auf, wie Grünflächen durch eine extensive Pflege als bedeutsame Lebensräume für Insekten aufgewertet werden können. Dabei wurden Mieterinnen und Mieter einbezogen und Informationsmaterialien erstellt, welche eine Übertragbarkeit auf weitere Standorte ermöglichen.

In Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft Treptow Nord eG und der degewo AG wurden diverse Workshops mit Mieterinnen und Mietern sowie Interessierten umgesetzt, wobei Nistkästen, ein Sandarium, Benjeshecken und ein Staudenbeet angelegt wurden.

Siehe: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.1212293.php>

Zudem wurde im Rahmen des Projektes eigenes Saatgut gewonnen.

Der Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ wird vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ durchgeführt und im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

Gewinnung von eigenem Saatgut

Unter dem Motto „Wir können Vielfalt. Öko – logisch“ wurde im Sommer 2022 vom Fachbereich Grün im bezirklichen Straßen- und Grünflächenamt und der Unteren Naturschutzbehörde zusammen mit dem Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege Treptow-Köpenick und weiteren ehrenamtlich Helfenden eigenes Saatgut gewonnen, welches zur Aufwertung von Flächen der im Projekt „Gelebte Vielfalt im Wohnumfeld“ beteiligten Wohnungsbaugesellschaft und -genossenschaft eingesetzt wurde.

Siehe auch: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.1243164.php>

Hausbäume für Treptow-Köpenick

Inspiriert durch das Projekt „Hausbäume für Saarlouis“ startete im Januar 2023 das Projekt „Hausbäume für Treptow-Köpenick“ mit einem Aufruf. Bis zum 30.06.2023 konnten sich

Interessierte um einen oder mehrere Bäume bewerben, welche das Umwelt- und Naturschutzamt kostenlos zur Verfügung stellte und für die fachgerechte Pflanzung sorgte. Im Gegenzug verpflichten sich die Teilnehmenden, für den Anwuchs und die Pflege der Bäume zu sorgen. Das Projekt richtet sich sowohl an private Hauseigentümer*innen und Wohnungseigentümergeinschaften, als auch an Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungsbaugenossenschaften. Gesucht wurden Standorte z.B. in Vorgärten, in öffentlich zugänglichen Hofanlagen oder Gemeinschaftsflächen, von denen aus die Bäume in den öffentlichen Raum hineinwirken können. Mit dem Projekt soll ein grüneres Stadtbild gefördert werden.

Bis zum Bewerbungsschluss gingen gut 100 Bewerbungen ein. Nicht alle konnten berücksichtigt werden, da sie sich zum Beispiel auf Standorte außerhalb Treptow-Köpenicks oder im Bereich des öffentlichen Raumes bezogen. Zu den verbleibenden gut 60 Bewerbungen wurde jeweils im Rahmen eines Ortstermins geklärt, ob die Standortvoraussetzungen für einen Hausbaum gegeben waren. Geprüft wurde dabei beispielsweise, ob Pflanzungen durch die Nähe zu Gas- bzw. Stromleitungen im Boden möglich sind.

Die Umsetzung des Projektes war und ist eine große Herausforderung für das Umwelt- und Naturschutzamt. Ohne den Erfahrungsaustausch mit der Stadt Saarlouis und die Unterstützung der Kolleg*innen des Straßen- und Grünflächenamts wäre dies so nicht möglich gewesen. Im Rahmen der diesjährigen Bewerbungsrunde konnte die Pflanzung von 56 Bäumen an 40 Standorten im Bezirk beauftragt werden.

Die bezirksweiten Pflanzungen konnten alle im Späherbst 2023 erfolgen.

Aufgrund der großen positiven Resonanz fand eine zweite Bewerbungsrunde in 2024 statt. Jetzt im Dezember wurden 42 Bäume gepflanzt.

Siehe auch: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.1284684.php>

Gießanleitung

In 2023 konnten 56 Hausbäume für Treptow-Köpenick gepflanzt werden. Damit diese optimal über den Sommer mit Wasser versorgt werden, hat die untere Naturschutzbehörde eine Gießanleitung mit Tipps rund ums Thema Bewässern erstellt. Diese wurde an alle Hausbaumbesitzerinnen versandt und für alle Interessierte auf der Webseite zum Hausbaumprojekt veröffentlicht.

Siehe: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.1284684.php>

Bezirkliche Zielvereinbarung zum Erhalt des Baumbestands auf Privatgrundstücken

Um den Baumbestand auf Privatgrundstücken zu erhalten bzw. zu fördern, wurde eine bezirkliche Zielvereinbarung zwischen Frau Dr. Leistner, Stadträtin für Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt und Frau Bechtold, Leiterin des Umwelt- und Naturschutzamts geschlossen. Neben der Kontrolle und Durchsetzung der Ersatzpflanzungen sollen auch durch die Weiterführung des Projektes „Hausbäume für Treptow-Köpenick“ Baumneupflanzungen in Treptow-Köpenick gefördert werden.

Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans für die Insel Werderchen und Insel Weidenwall

Die Inseln Werderchen und Weidenwall sind gemäß § 29 Bundesnaturschutzgesetz geschützte Landschaftsbestandteile (GLB). Also rechtsverbindlich festgesetzte Teile von Natur und Landschaft, deren besonderer Schutz erforderlich ist. Als solche festgesetzten Gebiete besitzen beide eine Schutzgebietsverordnung. In diesen ist jeweils festgelegt, dass die Untere Naturschutzbehörde für die Erstellung eines Pflegeplans zuständig ist.

Die Inseln befinden sich in der Dahme nördlich vor Schmöckwitz. Sie haben eine Größe von 2.600 m² (Werderchen) und 1.500 m² (Weidenwall). Auf der Insel Werderchen befanden sich bis Dezember 2023 noch alte Baulichkeiten. Mit dem Abriss der Hochbauten und der kompletten Entsiegelung wird die Insel in das Fachvermögen der Berliner Forsten übergeben. Die Insel Weidenwall befindet sich bereits im Fachvermögen der Berliner Forsten.

Aktuell wird ein gemeinsamer Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) für beide Inseln erarbeitet, welcher Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen aufzeigt, die in Zukunft umgesetzt werden sollen. Die Umsetzung dient wiederum dem Erhalt der Inseln als naturschutzrelevante Flächen, denn auch der Schutzzweck der Inseln ist in den Schutzgebietsverordnungen festgesetzt.

Auf Grund der Lage und Beschaffenheit der Inseln ist davon auszugehen, dass beide Potenziale für viele streng geschützte Tierarten (wie Biber, Fischotter, Fledermäuse) bieten.

Beweidung

Beweidung ist eine traditionelle Form der Landschaftspflege und trägt gleichzeitig zum Naturschutz sowie zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Schafe „mähen“ die Wiese mosaikförmig, langsam und leise. Dadurch werden Tiere, die in der Wiese ihren Lebensraum haben, kaum gestört oder gefährdet - zu ihnen gehören unter anderem Grashüpfer, Bienen, Schnecken, Blindschleichen oder auch Brandmäuse. Von der höhengestaffelten Wiese profitieren auch verschiedene Vogelarten, allen voran das Rotkehlchen oder der Steinkauz. Für die Pflanzenwelt ist die Beweidung ebenfalls von Vorteil. Beispielsweise bleiben Samen im Fell der Schafe hängen und verbreiten sich so auf weiteren

Flächen. Pflanzen, die den Weidetieren nicht schmecken, werden „freigefressen“, niedrigwachsende Arten bekommen mehr Licht.

Viele Flächen im Bezirk werden im Auftrag des Bezirksamtes beweidet. Dazu zählen:

- Friedhöfe (für Bestattung geschlossenen Bereiche) Baumschulenweg, Adlershof und Oberschöneeweide mit Schafen (*Neu in der Wahlperiode*)
- Landschaftspark „Ehemaliges Flugfeld Johannisthal“ mit Schafen (*bereits seit längerem*)
- Grünanlage „Rudower Straße / Am Kiessee“ mit Ziegen und Schafen (*Neu in der Wahlperiode*)
- Landschaftsschutzgebiet „Erpetal“ mit Wasserbüffeln, Robustrindern und Schafen (*bereits seit längerem*)

Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen

Errichtung eines Fledermaushauses im Plänterwald

Als Pilotprojekt hinsichtlich Form und Funktionalität wurde Ende 2021 ein Fledermaushaus im Plänterwald aufgestellt. Ziel ist es sowohl Sommer- als auch Winterquartiere für Fledermäuse zu schaffen. Perspektivisch soll das Fledermaushaus auch an Standorten eingesetzt werden, an denen geeignete Strukturen für Fledermausquartiere nicht ausreichend vorhanden sind.

Das Fledermaushaus besteht aus 2 Etagen und einem 4-eckigen Zeltdach (Grundmaße 1,40 × 1,40m). Es ist auf einer Rohrsäule in fünf Meter Höhe angebracht. Es verfügt pro Seite über 2×12 Spaltenquartiere mit unterschiedlichen Spaltenmaßen unter dem Traufbereich sowie ein großes gedämmtes Ganzjahresquartier im Dachraum.

Derzeit läuft ein Monitoring, wobei festgestellt werden soll, von welchen Fledermausarten das Quartier angenommen wird.

Fledermausquartier in Rahnsdorf

In Kooperation der unteren Naturschutzbehörde und der Berliner Forsten (Revier Rahnsdorf) erfolgte in Zusammenarbeit mit dem NABU Berlin die Umnutzung eines ehemaligen Bunkers in den Rahnsdorfer Wäldern in ein Fledermaus Winterquartier. Da der ehem. Bunker grundsätzlich bereits eine gute Eignung aufwies, waren nur wenige Umgestaltungsmaßnahmen notwendig, damit hier dauerhaft Tiere einziehen können. Es wurden 10 Fledermausflachkästen und 10 Gewölbesteine im Bunker angebracht sowie die Einflugmöglichkeiten optimiert. Das Quartier wurde schon im ersten Winter angenommen. Es konnten bereits fünf Braune Langohren und eine Fransenfledermaus gesichtet werden.

Anlegen eines Bruthabitats für Steinschmätzer

Im Landschaftspark Johannisthal wurde im Zuge der Grillplatz-Renaturierung im Frühjahr 2024 durch Bundesfreiwillige mit Unterstützung der Stadtnatur-Rangerinnen ein neues Bruthabitat für den Steinschmätzer angelegt. Dieses wurde direkt angenommen. Im Juni 2024 wurden bereits zwei Steinschmätzer mit drei Jungvögeln beobachtet.

Steinschmätzer, welche deutschlandweit vom Aussterben bedroht sind, sind kleine Zugvögel und daher nur mit viel Glück von April bis Oktober in Deutschland zu beobachten, da sie die kalten Monate in Afrika verbringen. Vegetationsarme Offenflächen und Brachen gehören zu dem bevorzugten Lebensraum des Steinschmätzers. Da diese aber leider schnell zu Bauland werden und natürliche Lebensräume wie Sandheiden, begünstigt durch Stickstoffeintrag, verbuschen und somit ungeeignet werden, hat der Steinschmätzer immer weniger Möglichkeiten Brutplätze zu finden. Es ist ein großer Erfolg, dass im Landschaftspark Johannisthal das neu angelegte Habitat gleich angenommen wurde.

Maßnahmen in und an Gewässern

Ökologische Aufwertung des Teichs im Kosmosviertel

Urbane Kleingewässer spielen eine wichtige Rolle für Stadtklima, Stadtökologie, und Naherholung. Problematisch ist, dass die Wasserverfügbarkeit für viele Kleingewässer durch die Klimaveränderungen in zunehmendem Maße nicht mehr gegeben ist. Um dem Austrocknen der Gewässer zu begegnen sind dringend neue Wassermanagementkonzepte erforderlich.

Im Rahmen des Projekts „Qualifizierung des Grünzugs im Kosmosviertel“ wurde ein Pilotprojekt zum klimaangepassten Wassermanagement eines Kleingewässers realisiert. Ziel des Projektes war die Realisierung eines innovativen Handlungskonzeptes zur Steigerung der Klimaresilienz von urbanen Kleingewässern am Beispiel des Seerosenteichs. Hierbei wurde die erforderliche Wasserspeisung auf eine wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigere Lösung umgestellt und gleichzeitig die erforderlichen baulichen Anpassungen am Teich für Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung realisiert.

Hinsichtlich der geplanten Wassermehrfachnutzung ergeben sich wichtige Synergieeffekte durch die Anlage eines Wasserspiels (Fontänenfeld) im Bereich einer Ladenpassage und der Modernisierung des unmittelbar am Teich anliegenden Kinderspielplatzes mit Anlage eines kleinen Wasserspielplatzes. Die Speisung des Seerosenteichs wird jetzt ausschließlich über die Einleitung des Wassers aus den Wasserspielen, welches vorher über einen Boden-/ Pflanzenfilter gereinigt wird, erfolgen. Das neue Wassermanagement ist eine nachhaltige Lösung um hitzebedingten

niedrigen Wasserständen des Kleingewässers entgegenzuwirken und sicherzustellen, dass eine ausreichende Wassermenge und -qualität kontinuierlich vorhanden ist.

Dieses Konzept lässt sich auf andere urbane Kleingewässer übertragen und liefert damit neben der Regenwassernutzung einen wichtigen Lösungsansatz zum Schutz von Kleingewässern vor Austrocknung und damit zu einer erhöhten Klimaresilienz - ein besonders wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas zur Anpassung der Stadt an den Klimawandel.

Die ökologische Aufwertung des Bestandsteichs wurde in Zusammenarbeit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Straßen- und Grünflächenamt als Teilmaßnahme der Umgestaltung des Grünzugs im Kosmosviertel umgesetzt.

Umweltbildungsmaßnahmen

Koordinierungsstelle Umweltbildung

Seit April 2019 wird mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz die Einrichtung der Koordinierungsstelle für Umweltbildung vom Umwelt- und Naturschutzamt Treptow-Köpenick gefördert. Seit dem 1. August 2022 ist der BUND Berlin e. V. neuer Träger der Koordinierungsstelle.

Siehe auch: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/naturschutz/artikel.1282072.php>

<https://umweltbildung-treptow-koepenick.berlin/>

Vervollständigung der Karten der Stadtnaturvielfalt

Mit Förderung des Umwelt- und Naturschutzamtes konnte durch den Verein KungerKiezInitiative die bestehende Reihe der Karten der Stadtnaturvielfalt mit einem Stadtnatur-Guide in Form einer vierten Karte vervollständigt werden. Diese ist als Anleitung zum bewussten Verhalten in der Natur als Ergänzung zu den Stadtnaturkarten-Reihen zu sehen. Sie weist ähnlich eines „Knigges“ Inhalte zu Verhaltensregeln u. a. beim Wald- und Parkbesuch, Tipps zum Umweltschutz und Biotop- und Artenschutz auf.

Die Karten können online unter <https://stadtnatur.kungerkiez.de> eingesehen werden und sind in Papierform über den KungerKiezInitiative e.V. erhältlich.

Website Nachhaltigkeit im Bezirk – Umwelt, Natur und Klima

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist ein Ziel des Verwaltungshandelns im flächengrößten Bezirk Berlins mit seinen ausgedehnten Wald- und Wasserflächen. Auch viele Menschen in Treptow-Köpenick engagieren sich dafür seit Jahrzehnten. Eine herausragend aktive Umweltbewegung prägte bereits die friedliche Revolution in der DDR 1989. Kurz nach der innerdeutschen Wende startet im Bezirk der Prozess der lokalen Agenda für mehr Nachhaltigkeit im 21. Jahrhundert. Treptow-Köpenick ist damit Vorreiter in Berlin und auch bundesweit, seit nunmehr über 30 Jahren!

Um die zahlreichen Aktivitäten und Projekte des Bezirksamts im Bereich Nachhaltigkeit - Umwelt, Natur und Klima zentral und übersichtlich für die interessierte Öffentlichkeit darzustellen, wurde die Website „Nachhaltigkeit im Bezirk“ erstellt.

Siehe: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/ueber-den-bezirk/nachhaltigkeit-im-bezirk/?1>

Abfallrechtliche Maßnahmen

Dorfplatz 15 in Bohnsdorf

Auf dem Grundstück/Flurstück 3481 befanden sich ca. 250 m³ Abfälle, darunter erkennbar Hausmüll, Sperrmüll Plastikabfälle, leere Gebinde. Die Flurstücksgröße beträgt 140m².

Eine Anordnung zur Abfallbeseitigung gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz wurde vom Umwelt- und Naturschutzamt im Sommer 2024 erlassen. Kurz darauf wurde das Grundstück im Zuge eines Zwangsversteigerungsverfahrens veräußert. Der neue Grundstückseigentümer wurde entsprechend der bestehenden und rechtskräftigen Anordnung zur Abfallbeseitigung aufgefordert die Abfälle zu beseitigen. Dieser begann mit der Entsorgung der Abfälle Mitte November, sodass eine Ersatzvornahme durch das Umwelt- und Naturschutzamt vermieden werden konnte. Der weitere Fortgang der ordnungsgemäßen Abfallberäumung wird überwacht.

Glienicker Straße 497 in Bohnsdorf

Auf dem gewerblich genutzten Grundstück mit einer Fläche von 16.000m² befanden sich diverse Abfälle, so beispielsweise sechs Abfallhaufwerke mit einer geschätzten Abfallmenge von ca. 250m³, bestehend aus Haus- und Sperrmüll, Elektroschrott, Altholz, diverse Gebinde und Baumischabfall. Dem Grundstückseigentümer wurden mit Verwaltungsakt Maßnahmen gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz aufgegeben diese Abfälle ordnungsgemäß zu entsorgen.

Dem ist der Grundstückseigentümer bis heute sukzessive nachgekommen. Es wurden Nachweise zur Entsorgung diverser Abfälle vorgelegt. Der Fortschritt der Entsorgungsmaßnahmen wurde ebenso durch monatliche Kontrollen durch das Umwelt- und Naturschutzamt begleitet.

Bei der letzten Kontrolle Mitte November mit dem Verwalter des Grundstücks konnten weitere Fortschritte bei der Entsorgung der Abfälle festgestellt werden, so ist beispielsweise der Bereich, der an das vermüllte Grundstück Dorfplatz 15 (FS: 3481) angrenzt, fast vollständig gesäubert. Das Umwelt- und Naturschutzamt nimmt weiterhin regelmäßige Kontrollen vor.

Weiteres

Peer Review zur Gemeinwohlbilanzierung des Umwelt- und Naturschutzamtes

Nach der Erstellung und Veröffentlichung der Selbsteinschätzung (Eigenaudit) des Umwelt- und Naturschutzamtes zur Gemeinwohlbilanzierung im Februar 2022 (siehe Bericht zum Ausschuss vom 15.02.2022) folgte als nächster Schritt eine Überarbeitung bzw. eine Bestätigung der erarbeiteten Daten durch den Verein GWÖ (Gemeinwohlökonomie) Berlin Brandenburg.

Dies geschah im Rahmen von zwei Workshops innerhalb der Projektgruppe (Peer Group) der Bezirksämter Treptow-Köpenick und Charlottenburg-Wilmersdorf, dem GWÖ Berlin-Brandenburg e. V. und einem Studenten der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Beide Gemeinwohlökonomie-Berichte der jeweiligen Umwelt- und Naturschutzämter wurden in der Punktevergabe diskutiert, validiert und gegebenenfalls angepasst. Viele Sachverhalte und Bewertungsgrundlagen die in der Eigenauditierung noch etwas unklar geblieben waren, konnten nun genauer definiert und in der Bewertung angeglichen werden. Vor allem die gegenseitige Präsentation der Ergebnisse brachte für beide Ämter neue Erkenntnisse, welche Aspekte der eigenen Arbeit noch zusätzlich eingebracht werden können.

Deutschlandweit sind damit die Umwelt- und Naturschutzämter von Treptow-Köpenick und Charlottenburg-Wilmersdorf die ersten Ämter, die einen solchen Prozess durchlaufen. Bisher gab es dies nur in Wirtschaftsunternehmen und kleinen Gemeinden.

Mit der Veröffentlichung des Peer Reviews ist der Prozess der Gemeinwohlfertifizierung des Umwelt- und Naturschutzamtes von Treptow-Köpenick vorerst abgeschlossen.

Der Gemeinwohlbericht Peer Review 2022 für das Umwelt- und Naturschutzamt kann hier eingesehen werden:

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/artikel.1175476.php>

Straßen- und Grünflächenamt

Mobilität

Neugestaltung des Vorplatzes am S-Bahnhof Schöneweide

Der Bahnhof Schöneweide und sein Umfeld werden zur attraktiven Mobilitätsdrehscheibe. Diese soll nicht nur verschiedene Mobilitätsangebote miteinander verknüpfen, sondern auch zentraler Aufenthalts- und Begegnungsraum werden. Als Teil der „Verkehrslösung Schöneweide“ wird das Bezirksamt Treptow-Köpenick – hier das Straßen- und Grünflächenamt – in einem kooperativen Planungsprozess mit der Deutschen Bahn die Vorplatzflächen am Bahnhof entlang der Michael-Brückner-Straße neugestalten.

Gemeinsam mit den Planungsbüros GRUPPE PLANWERK sowie HOFFMANN-LEICHTER wurde das Freiraumkonzept erarbeitet und dabei im Laufe des Jahres 2023 neben den Trägern öffentlicher Belange auch die breite Öffentlichkeit und Akteur/-innen vor Ort eng miteingebunden. Im Ergebnis der Beteiligung über die Plattform „mein.Berlin.de“, einer Veranstaltung auf dem Bahnhofsvorplatz sowie Austauschrunden mit Akteur*innen und Fachämtern wurde die Konzeption zur Neugestaltung mit den gewonnenen umsetzbaren Anregungen weiterentwickelt.

Das Freiraumkonzept wurde am 25. Januar 2024 vorgestellt. Die Informationsveranstaltung gab einen umfassenden Einblick in die Konzeption für den Bahnhofsvorplatz sowie den Beteiligungsprozess und bildete den Abschluss des umfangreichen Beteiligungsverfahrens.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Ziel, den Bahnhof Schöneweide und sein Umfeld zur attraktiven Mobilitätsdrehscheibe zu entwickeln, ist nun geschafft. Der Vorplatz wird in Zukunft nicht nur verschiedene Mobilitätsangebote miteinander verknüpfen, sondern auch Raum für Aufenthalt und Begegnung bieten. Auf dieser Grundlage können nun die Fach- und Objektplanungen in Auftrag gegeben werden.

Die weiteren Planungsschritte sind eng verbunden mit der Koordinierung aller geplanten Bauvorhaben auf der Platzfläche. Dazu gehört die Sanierung des historischen Empfangsgebäudes und der Neubau des Zugangsgebäudes, der Neubau des Fahrradparkhauses und der Rückbau Fußgängerunterführung. Dazu fanden im Jahr 2024 zahlreiche Abstimmungen mit den jeweiligen Vorhabenträgern statt. Im zweigeschossigen Fahrradparkhaus auf dem Bahnhofsvorplatz sollen ca. 740 Stellplätze für Fahrräder gebaut werden. In der neuen Radabstellanlage am Ecksteinweg sollen ungefähr 420 Fahrräder Platz finden, 80 der Stellplätze sollen gesichert sein. 12 Stellplätze sind für Fahrräder mit besonderem Flächenbedarf vorgesehen.

Weitere Informationen

- Projektseite des Straßen- und Grünflächenamts:

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamts/tiefbau/artikel.1297388.php>

- Vorhabenseite auf der Beteiligungsplattform „mein.berlin.de“:
<https://mein.berlin.de/projekte/freiraumkonzept-bahnhof-schoneweide-2/>

Modellprojekt „Fußverkehrsfreundliche Umgestaltung der Bölschestraße“

Die Bölschestraße ist ein traditionsreicher Einkaufsboulevard in Friedrichshagen. Als Allee ist sie mit einer enormen Vielfalt an Bäumen und historischem Baubestand auch ein geschütztes Denkmalensemble. Die Geschäftsstraße soll nun fußverkehrsfreundlich umgestaltet werden. Ziel ist es, im Gehwegbereich die Barrierefreiheit zu verbessern, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Aufenthaltsqualität durch z.B. mehr Sitzmöglichkeiten, Gastronomie im Unterstreifen, mehr Fahrradabstellanlagen und breitere Baumscheiben zu steigern. Berlinweit wurden Modellprojekte von der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) gestartet, um die Bedingungen für Fußgängerinnen und Fußgänger in den Bezirken zu verbessern. In Treptow-Köpenick wird in diesem Zusammenhang die Umgestaltung der Bölschestraße vom Straßen- und Grünflächenamt umgesetzt.

Das mit Fördermitteln der SenUMVK finanzierte Projekt konzentriert sich auf die Fußwegbereiche im Abschnitt der Bölschestraße zwischen Fürstenwalder Damm und Aßmannstraße. Vor dem Hintergrund der Verkehrssicherheit ist vorgesehen, den ruhenden Verkehr neu zu ordnen.

Während verschiedene Ansätze derzeit auf ihre Machbarkeit untersucht werden und weitere Abstimmungen mit der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie der Senatsverwaltung laufen, hat das Bezirksamt damit begonnen, die Öffentlichkeit miteinzubeziehen. Das Modellprojekt war bereits Thema im Ortsteilgespräch des Arbeitskreis Mobilität Friedrichshagen am 30. November 2022. Im Jahr 2023 fanden zwei Workshops mit den Gewerbetreibenden der Bölschestraße statt. Anschließend wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der Ortsteile Friedrichshagen und Hirschgarten per Brief über das Modellprojekt informiert und zur Teilnahme an einer Umfrage aufgefordert. Mehr als 2.600 Personen von ca. 13.000 Haushalten nahmen an der Umfrage teil, die auch persönlich im Kiezklub „Vital“ ausgefüllt und abgegeben werden konnte.

Die Umfrage bildet gemeinsam mit den bereits erfolgten Beteiligungsformaten die Grundlage für weitere Projektschritte und Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Auswertung der Umfrageergebnisse wurde vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) – Institut für Verkehrsforschung durchgeführt, was eine wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der erhobenen Daten ermöglichte.

Mehr Informationen zum Projekt und jeweils aktuelle Möglichkeiten der Beteiligung unter:
www.berlin.de/boelschestrassen

Die Modellprojekte für den Fußverkehr werden von der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz gefördert. Weitere Informationen dazu unter: <https://www.berlin.de/sen/uvk/verkehr/verkehrsplanung/fussverkehr/fussverkehrsprojekte/modellprojekte/>

Derzeit finden weitere Absprachen mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz statt. Das Bezirksamt hat im Februar 2024 finanzielle Mittel zur Erstellung der Bauplanungsunterlage sowie zur weiteren Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Senatsverwaltung beantragt. Eine Mittelzusage steht weiterhin aus.

Umgestaltung der Dörfeldstraße in Berlin-Adlershof

Um aus der Dörfeldstraße wieder eine attraktive Geschäftsstraße zu machen, wird sie mit dem Einsatz von Fördermitteln aus dem Programm „Lebendige Zentren und Quartiere“ umgebaut. Der sehr enge Straßenquerschnitt mit einer ab 2025 durchgehend zweigleisigen Straßenbahntrasse schränkt die Möglichkeiten der Neugestaltung enorm ein. Gemeinsam mit Anwohnenden, Gewerbetreibenden und weiteren Akteurinnen und Akteuren im Fördergebiet wurden mehrere Planungsvarianten erarbeitet. Ende 2020 wählte das zuständige Straßen- und Grünflächenamt des Bezirkes eine aus Sicht des Straßenbaulastträgers umsetzungsfähige Planung aus. Im Dezember 2020 wurde die Vorplanungsunterlage (VPU) dieser Variante öffentlich vorgestellt. Nachdem Bürgerinnen und Bürgern starke Vorbehalte gegenüber dieser Planungsvariante zum Ausdruck gebracht haben, verständigten sich Verwaltung und Bürgerschaft darauf, die Varianten in einer gutachterlichen Stellungnahme durch Prof. Gerlach als externen Gutachter bewerten zu lassen, um eine umsetzungsfähige Vorzugsvariante zu erhalten. Das Gutachten wurde am 20.1.2022 der Öffentlichkeit vorgestellt. Sowohl das Bezirksamt als auch der Kiezbeirat als Interessensvertretung der Adlershoferinnen und Adlershofer akzeptieren die gutachterlichen Empfehlungen, so dass die Planungen weitergehen können. Das Planfeststellungsverfahren zum zweigleisigen Ausbau des zweiten Gleises in der Dörfeldstraße ist in 2024 seitens der BVG gestartet. Die Maßnahmen des SGA schließen sich an die Maßnahmen der BVG an.

Im Rahmen des LZQ Dörfeldstraße wird auch die Fahrbahn in der Florian-Geyer-Str. zwischen Dörfeldstraße und Silberbergerstr. grundhaft ausgebaut. Für den Straßenbelag wird sogenanntes Cheospflaster verwendet, das die Versickerung des Regenwassers zulässt. Der Abschnitt zwischen Dörfeldstraße bis Altheider Straße wurde Anfang 2024 fertiggestellt.

Weitere Informationen zum Förderverfahren wird Sie im Kapitel Stadtentwicklung.

Baumschulenstraße in Berlin-Baumschulenweg

Auf der westlichen Seite in Richtung Autobahn wurde der Gehweg an der Baumschulenstraße zwischen Forsthausallee (nördlich des Britzer Verbindungskanals) und Königsheideweg (südlich des Britzer Verbindungskanals) auf die Mindestanforderung von 2,5 Meter verbreitert. Damit entspricht er den Vorgaben des Berliner Mobilitätsgesetzes. Der Gehweg wurde grundhaft ausgebaut und hauptsächlich in Richtung Dammböschung verbreitert, da vorhandene Straßenbäume, Laternen und Entwässerungsmulden die Begrenzung Richtung Straße vorgeben. Die Maßnahme wurde im Jahr 2021 begonnen und 2022 abgeschlossen.

Bohnsdorfer Kreisel in Berlin-Bohnsdorf

Die städtebauliche Aufwertung und Neugestaltung des Straßenraums am „Bohnsdorfer Kreisel“ wurde von 2017 bis 2022 in drei Bauabschnitten umgesetzt.

Die Straße Am Falkenberg - von Bruno-Taut-Straße bis Einmündung Buntzelstraße - wurde 2017 grundhaft ausgebaut. Der 2. Bauabschnitt in der Richterstraße von Buntzelstraße bis einschließlich der Kreuzung am S-Bahnhof Grünau war technologisch für den grundhaften Leitungsbau und den Straßenbau besonders anspruchsvoll und der grundhafte Ausbau dauerte von 2018 - 2021. Dabei wurden für den ÖPNV neue Umsteigebeziehungen am S-Bahnhof Grünau geschaffen und eine neue Ampel an der Kreuzung am S-Bahnhof Grünau errichtet, die die Verkehrssicherheit besonders für den Fuß- und Radverkehr erhöht. Die Zahl der Fahrradabstellanlagen wurde schwerpunktmäßig im bahnhofsnahen Bereich deutlich erhöht.

Im 3. Bauabschnitt in der Bruno-Taut-Straße von Kreuzung am S-Bahnhof Grünau bis einschließlich der Kreuzung Am Falkenberg erfolgte der grundhafte Ausbau in halbseitiger Bauweise im Jahr 2021, wodurch eine gesicherte Radfahrbeziehung im Stauraumbereich hergestellt wurde, Behindertenparkplätze und Längsparkplätze eingerichtet und weitere Fahrradabstellanlagen errichtet wurden.

Schulwegsicherheit

Die Sicherheit der Schulwege ist dem Bezirksamt ein wichtiges Anliegen. Die Sicherheit der Schulwege hat im Bezirksamt höchste Priorität. Das Straßen- und Grünflächenamt arbeitet dabei eng mit dem Amt für Schule und Sport zusammen. Für jede Schule wurden Schulwegpläne und schulische Mobilitätskonzepte erstellt. Eine Vielzahl von Maßnahmen wird in den kommenden Jahren umgesetzt, insbesondere solche, die im Zusammenhang mit der Eröffnung neuer Schulen stehen oder auf die Mobilitätskonzepte zurückzuführen sind. Viele Maßnahmen wurden jedoch bereits in den letzten drei Jahren auf den Weg gebracht, wie etwa die Aufstellung von

Dialogdisplays, die Einrichtung von Querungshilfen, Gehwegvorstreckungen und weitere Verbesserungen.

Gehwegabsenkungen und Gehwegsanierungen

Für die Förderung der Barrierefreiheit im Bezirk wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Gehwegabsenkungen umgesetzt und Gehwege saniert sowie neu angelegt.

Als Beispiel sei die Verlängerung des Gehwegs in der Erwin-Bock-Straße in Köpenick (12559 Berlin) genannt.

Im Jahr 2023 wurde die „Lücke“ zwischen den vorhandenen Gehwegen des Müggelschlößchenwegs und der Erwin-Bock-Straße geschlossen. Im Zuge des Gehwegneubaus wurde auch der öffentliche Parkstreifen umgestaltet: Dort entstehen mit sechs neuen Baumscheiben inklusive Baums substrat neue Möglichkeiten, Straßenbäume anzupflanzen.

Zuvor war vor dem Privatparkplatz der DRK-Klinik im Bereich des unbefestigten Parkplatzes und des angrenzenden Grünstreifens kein öffentlicher befestigter Gehweg vorhanden.

Für die Gehwege in der Hartriegelstraße vor der KreativitätsGrundschule, dem Gehweg in der Schützenstraße/Schwalbenweg (Zuwegung zum S-Bahnhof Grünbergallee), dem Gehweg Heidmühler Weg 44 bis Dornburger Straße (Zuwegung zum Ärztehaus, Schulen, Einkaufsmöglichkeit) wurden in diesem Jahr Mittelbedarfe bei der SenMVKU angemeldet und bewilligt.

Weitere Gehwegsanierungen sowie die Neuanlage von Gehwegen sind auch in 2025 geplant, u.a. in der Treskowallee, Am Studio, Hermann-Dorner-Allee, Salvador-Allende-Straße “Evelins-Café”, Heidemühler Weg, Radenzer Straße und der Heidelberger Weg.

Beispielhaft finden Sie hier eine Auflistung von Gehwegabsenkungen. Diese sind nicht abschließend:

- Dornröschenstr./ Rotkäppchen Str.
- Genovevastr./ Dornröschenstr.
- Zu den sieben Raben/ Dornröschenstr.
- Möllhausenufer/ Slevogtweg
- Möllhausenufer/ Zum Langen See
- Waldstraße/ Teichhuhnsteig
- Waldstraße/ Gehrenweg
- Waldstraße/ Priebornerstr.
- Salvador-Allende-Str. 87
- Cimbernstr./ Salierstr.
- Parchwitzer Straße/ Weg
- Parchwitzer Straße/ Sausenberger Straße

- Ahornallee/ Mentzelstr.
- Ahornallee/ Färberstr.
- Ahornallee 16 (Querung zu Ahornallee 15/17)
- Hans-Thoma-Str./ Am Treptower Park

Weitere Gehwegabsenkungen sind derzeit u.a. in der Dornröschenstr., dem Büchnerweg und der Eichbuschallee geplant.

Förderung des Radverkehrs

Verstetigung des Pop-Up-Radweges auf dem Adlergestell stadtauswärts

Ziel ist es, Radverkehrsanlagen zu schaffen, die dem besonderen Sicherheitsbedürfnis von Fahrradfahrenden gerecht werden. Die Bundesstraße B96a ist eine wichtige und viel befahrene Verkehrsader im Bezirk Treptow Köpenick, das „Adlergestell“ macht etwa 13 Kilometer der Bundesstraße aus. Die Situation für Radfahrende war verbesserungswürdig. In einem ersten Schritt hatte das Straßen- und Grünflächenamt im Juni 2020 zwischen Fennstraße und Rudower Chaussee (2,6 km) einen Pop-Up-Radweg (gelbe Markierung) eingerichtet. Im Mai 2022 wurde in einem zweiten Schritt der Radfahrstreifen dauerhaft markiert sowie in den Farben Grün und Rot beschichtet. Dabei wurde der markierte Abschnitt noch um 500 Meter bis zur Brückenstraße erweitert. Der gesamte rechte Fahrstreifen in diesem Bereich des Adlergestells wurde insgesamt auf 3,1 Kilometer Länge in eine Radverkehrsanlage umgewandelt.

Neue Radverkehrsanlage auf dem Adlergestell stadteinwärts zwischen Dörpfeldstraße – Fennstraße

Auf dem Adlergestell wurde im Jahr 2023/2024 stadteinwärts eine Radverkehrsanlage zwischen Dörpfeldstraße und Fennstraße mit Grünmarkierung eingerichtet. Damit wurde ergänzend zu dem bereits im Jahre 2022 stadtauswärts hergestellten Radweg das Pendant realisiert. Der baulich angelegte Radweg entspricht in keiner Weise den Kriterien des Berliner Mobilitätsgesetzes; das heißt, er erfüllt nicht die Ansprüche an die Breite und die Oberflächenbeschaffenheit. Mit der Entsiegelung des vorhandenen Radweges wird gleichzeitig der Gedanke der sogenannten „Schwammstadt“ verfolgt. Das heißt, es besteht zukünftig mehr Raum, um anfallendes Regenwasser zu versickern. Die Entscheidung zum Ausbau dieses Radweges erfolgte vor dem Hintergrund, dass das Berliner Mobilitätsgesetz das Anlegen von geschützten Radverkehrsanlagen für alle Hauptnetzstraßen verlangt und insbesondere an einer Bundesstraße – hier der B96a – eine wichtige Verkehrsverbindung in die Stadtmitte besteht. Darüber hinaus war bereits im Zuge der Entscheidung zum Ausbau der A113 eine Reduzierung der Fahrstreifen auf der B96a zugunsten des Radverkehrs vorgesehen.

Neuer Radfahrstreifen auf Abschnitt der Köpenicker Landstraße

Im Zuge der notwendigen Wiederherstellung der Fahrbahnmarkierungen im Zusammenhang mit der Havarie-Baustelle der Berliner Wasserbetriebe (BWB) wurde vom Straßen- und Grünflächenamt auch ein neuer, 300 Meter langer Radfahrstreifen auf der Köpenicker Landstraße zwischen Rodelbergweg und Trojanstraße markiert. Der Streifen verläuft in beide Richtungen und wurde im Bereich des Knotenpunkts Baumschulenstraße farblich in Rot unterlegt.

Damit wurde die ohnehin notwendige Vollsperrung und Umleitung des Verkehrs genutzt, um mit der schrittweisen Umsetzung eines größeren Vorhabens zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für die Radfahrenden zu beginnen: Das Straßen- und Grünflächenamt plant gemeinsam mit der Projekteinheit Radwege der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt die Herstellung eines beidseitigen Radfahrstreifens auf der Köpenicker Landstraße (B 96a) zwischen der Marggraftbrücke und der Bulgarischen Straße.

Radverkehrsanlage Müggelschlößchenweg

Die Fahrbahn zwischen der Bus-Endhaltestelle und dem Spreetunnel wurde auf einer Länge von 1,3 Kilometern ertüchtigt und dabei Schadstellen wie Wurzelhebungen oder Risse beseitigt. Die Maßnahme wurde am 06. Dezember 2022 abgeschlossen, die Kosten belaufen sich auf 320.000 Euro. Parallel erfolgten in Abstimmung mit den Berliner Forsten Pflegemaßnahmen am Baumbestand zur Wiederherstellung des Lichtraumprofils.

Bohnsdorfer Kreisel

Im 3. Bauabschnitt in der Bruno-Taut-Straße von Kreuzung am S-Bahnhof Grünau bis einschließlich der Kreuzung Am Falkenberg erfolgte der grundhafte Ausbau in halbseitiger Bauweise im Jahr 2021, wodurch eine gesicherte Radfahrbeziehung im Stauraumbereich hergestellt wurde, Behindertenparkplätze und Längsparkplätze eingerichtet und weitere Fahrradabstellanlagen errichtet wurden.

Fahrradstraßen

Bisher konnte in Treptow-Köpenick eine Fahrradstraße in 2022 umgesetzt werden. Weitere Planungen laufen derzeit u.a. für einen Teilbereich der Radickestraße sowie für die Bouchéstraße. Hierzu finden Sie weitere Ausführungen im Kapitel Stadtentwicklung.

Abschnitt der Bulgarischen Straße wird Fahrradstraße und Teil des Europaradwegs R1

Entsprechend des 2011 beschlossenen Radwegekonzeptes des Bezirks Treptow-Köpenick wird der Europaradweg R1 zukünftig über den Wasserweg durch den Plänterwald geführt. Die Anbindung des Wasserweges an den bisherigen Verlauf des R1 in der Puschkinallee / Neue Krugallee erfolgt

über die verlängerte Bulgarische Straße. Diese wurde hinsichtlich ihrer Eignung als Fahrradstraße geprüft und insofern die straßenverkehrsbehördliche Anordnung erteilt.

Die bestehende Verkehrsanlage wurde für die Einrichtung der Fahrradstraße ertüchtigt, die dann im Jahr 2022 freigegeben wurde.

Standorte für Fahrradbügel

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern möchte das Bezirksamt das Angebot an Fahrradabstellanlagen erweitern. Standortvorschläge für Fahrradbügel können auf der Beteiligungsplattform mein.berlin.de eingereicht werden.

Ziel ist es, das Angebot von Fahrradabstellanlagen im Bezirk langfristig und bedarfsgerecht auszubauen. Das Straßen- und Grünflächenamt sammelt daher weitere Standorte im öffentlichen Straßenland, die möglichst vielen Nutzenden zugutekommen. Interessierte unterziehen ihren Wunschstandort dem Stellplatz-Check und markieren ihn auf einer Karte. Bereits vorhandene Vorschläge können kommentiert oder „hochgewählt“ werden.

Mit dem Beteiligungsverfahren kommt das Bezirksamt auch einer Empfehlung der Bezirksverordnetenversammlung nach. Diese hatte mittels Beschluss im Jahr 2022 beim Bezirksamt angeregt, die Planung und Umsetzung von Fahrradabstellanlagen voranzutreiben und dabei die Treptow-Köpenicker/-innen in den Prozess miteinzubeziehen.

Eröffnung des 16. Bauabschnitts der A 100

Gemeinsam mit den Bezirken Neukölln und dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg setzen wir uns für ein Verkehrskonzept ein, das die veränderten Rahmenbedingungen seit der Festsetzung des Planfeststellungsbeschlusses, wie den Bau an der Elsenbrücke aufnimmt, sodass vor der Eröffnung der Anschlussstelle geeignete Maßnahmen getroffen werden können, um ein Verkehrschaos abzuwenden. Derzeit wird nicht davon ausgegangen, dass der westliche Überbau der Elsenbrücke zeitgleich mit der Eröffnung der Anschlussstelle des 16. Bauabschnitts beendet ist. Die Elsenbrücke wird einen erheblichen Teil des abfließenden Verkehrs in Richtung Friedrichshain-Kreuzberg über die Spree hinweg aufnehmen. Es ist daher äußerst wichtig, dass eine funktions- und leistungsfähige Verbindung über die Spree zum Zeitpunkt der Freigabe des 16. Bauabschnitts bereitsteht. Ist dies nicht der Fall, wird es durch Fahrzeuge mit dem Ziel Friedrichshain-Kreuzberg zu weiteren Verkehrsbelastungen im umliegenden Straßennetz kommen, da alternative Querungen der Spree angefahren werden müssen. Massive Stauerscheinungen und hohe Belastungen für die Anwohnenden der umliegenden Quartiere sind sehr wahrscheinlich, wenn die Kapazitäten der Spreequerung an dieser Stelle nicht ausreichend sind.

Ein erster Ansatz, um Verkehre sicher und verträglich zu leiten, sind insbesondere die Verkehrsführungen am Knotenpunkt „Am Treptower Park“ / Elsenstraße sowie am Knotenpunkt Puschkinallee / Elsenstraße.

Geregelt wurde bereits, dass die Verkehrsführung über die Straße „Am Treptower Park“ zwischen Elsenstraße und Bouchéstraße in beide Fahrtrichtungen (Zweirichtungsverkehr) erfolgt. Als Ergänzung hierzu wird durch das Bezirksamt in 2025 die Maßnahme „Einrichtung einer Radverkehrsanlage auf der östlichen Seite der Straße Am Treptower Park“ umgesetzt, die notwendigen finanziellen Mittel werden durch die Senatsverwaltung zur Verfügung gestellt.

Entwicklung der öffentlichen Grün-/ Erholungsanlagen und Marktplätze

Sanierungsarbeiten im Treptower Park

➤ 4. Bauabschnitt; 1. und 2. Teilabschnitt

Im Treptower Park finden seit 2009 umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. Nachdem weitere Fördermittel für den ersten Teilabschnitt des 4. Bauabschnitts akquiriert werden konnten, ging es mit Arbeiten in den Jahren 2022 und 2023 weiter. Diese konzentrierten sich schwerpunktmäßig auf die Bepflanzung. Die überalterte Gehölzstruktur wurde teilweise gerodet oder durch Schnittmaßnahmen korrigiert und im Anschluss mit standort- und biotoptypgerechten neuen Gehölzen und Bäumen neu aufgebaut. Um Rücksicht auf die Tierwelt zu nehmen, wurde das Vorhaben in zwei Abschnitten über etwa zwei Jahre realisiert. Darüber hinaus wurden Rasen- und Wiesenflächen überarbeitet bzw. neu gesät - zum Teil mit strapazierfähigem Rasen für die Nutzung durch den Menschen sowie Wiesenflächen, die die Artenvielfalt fördern. Die Zahl der Sitzbänke und Abfallerimer wurde erhöht. Die Kosten belaufen sich auf etwa 2,07 Millionen Euro, die Fördermittel stammen aus dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE).

➤ Südlicher Parkteil - letzter Bauabschnitt

Landschaftsarchitekt Gustav Meyer wäre stolz: Voraussichtlich im Jahr 2028 wird nach zwanzig Jahren die [denkmalgerechte Wiederherstellung des Treptower Parks](#), die auf seinem 1996 erstellten Parkpflegewerk basiert, abgeschlossen. Ende 2023 hat das Straßen- und Grünflächenamt für den letzten Bauabschnitt des Mammutprojekts eine weitere Finanzierung in Höhe von mehr als 7 Millionen Euro sichern können. Der Bearbeitungsbereich konzentriert sich auf den Teil des Treptower Parks südlich der Puschkinallee und umfasst eine Gesamtfläche von ca. 61.320 m². Im Jahr 2024 wurde hauptsächlich die Planung ausgearbeitet und es werden erste Pflanzungen vorgenommen.

Bauliche Entwicklung der Wuhlheide

Die Wuhlheide ist ein Freizeit- und Familienpark mit überregionaler Bedeutung. Als Freizeitstandort ist sie ein Besuchermagnet in Treptow-Köpenick. Menschen aus dem Bezirk, aus der gesamten Stadt, aber auch Touristinnen und Touristen zieht es hierher. Trotz dieser wichtigen Rolle weist der Standort

Wuhlheide noch erhebliche Mängel auf. In vielerlei Hinsicht ist sie nicht adäquat ihrer Bedeutung entsprechend hergestellt.

Dieser Zustand ist auf die Größe des Areals und auf die unterschiedlichen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer, sowie Betreibende mit diversen Interessen und Finanzierungshintergründen zurückzuführen. Das soll sich ändern.

Dabei spielt die [AG Wuhlheide](#) eine zentrale Rolle. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, gemeinsam mit allen Beteiligten und dem Pro Wuhlheide e.V. daran zu arbeiten, dieses einzigartige Areal herzurichten und zu sanieren, sodass alle großen und kleinen Besuchende dieses sicher und mit Freude nutzen und erkunden können.

Hierzu gehören die Sanierung der Wege einschließlich der Beleuchtung in Teilbereichen, der Einbau von Sitzelementen und Abfallbehältern, die Installation eines Wegeleitsystems mit einheitlichen Übersichtstafeln und Wegweisern, die Überarbeitung sowie die Erneuerung des Gehölzbestandes und vieles mehr.

Grundlage für weitere Entwicklungen ist das gemeinsam mit Vertretungen der Bezirks- und Senatsverwaltungen, der Akteurinnen und Akteure vor Ort und der Öffentlichkeit erarbeitete [Standortentwicklungskonzept Wuhlheide](#). Es wurde in den Jahren 2018/ 2019 aktualisiert.

Für Baumaßnahmen im Rahmen der Entwicklung der Wuhlheide zeichnet sich das Straßen- und Grünflächenamt verantwortlich.

➤ **Neugestaltung des Eingangsbereichs am S-Bahnhof Wuhlheide**

Nachdem im Frühjahr 2021 der erste Bauabschnitt am S-Bahnhof Wuhlheide fertiggestellt wurde, ging es Mitte August 2021 weiter mit dem zweiten Abschnitt, der an der Abzweigung zum Zugang zur S-Bahn endet. Dort wurde der Weg neu gepflastert und eine neue Beleuchtung eingebaut. Die Rampe (Anschluss Rudolf-Rühl-Allee) wurde für eine barrierefreie Erschließung des Areals neu gebaut, es wurden neue Gehölze angepflanzt und Rasenfläche angelegt. Die Wegflächen bis zur Treppe sind halbseitig fertiggestellt und die neue Beleuchtung ebenso angeschlossen. Der zweite Bauabschnitt und damit das gesamte Bauprojekt wurden im Frühjahr 2022 abgeschlossen. Die Maßnahme wurde aus Mitteln des Sonderprogramms „Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen“ und aus den Unterhaltsmitteln des Straßen- und Grünflächenamtes finanziert.

➤ **Aufstellung Trinkwasserbrunnen in der Wuhlheide**

Gemeinsam haben sich Parkmanagement, Wirtschaftsförderung und das Straßen- und Grünflächenamt dafür eingesetzt, dass die Berliner Wasserbetriebe einen weiteren Trinkwasserbrunnen in der Wuhlheide aufstellen. Dieser wurde im November 2022 in der

Nähe des Friedhofs - verlängerte Rathenaustraße Ecke Eichgestell - installiert. Der Trinkbrunnen ist barrierefrei, das heißt, er kann mit einem Rollstuhl unterfahren werden.

➤ **Neues Wegeleitsystem für die Wuhlheide soll Nutzungserlebnis verbessern**

Basierend auf einem einheitlichen Corporate Design soll für die gesamte Wuhlheide ein konformes Wegeleitsystem geschaffen werden, das aus Hinweisschildern sowie Informations- und Übersichtstafeln besteht. Mit den Maßnahmen soll die Attraktivität des Volks- und Waldparks gesteigert und die Nutzbarkeit für Besucherinnen und Besucher verbessert werden. Ergänzend trägt der faltbare Informationsplan „Unterwegs in der Wuhlheide“, der vom Parkmanagement herausgegeben wurde, zur besseren Orientierung und Wahrnehmung der Angebote bei. Mit den Bauarbeiten für das Wegeleitkonzept wurde im Juni 2024 begonnen, federführend für die Umsetzung ist das Straßen- und Grünflächenamt.

Der „Aufbau eines touristischen Wegeleitsystems in der Wuhlheide im Bezirk Treptow-Köpenick“ wird im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundes- und Landesmitteln gefördert.

➤ **Ertüchtigung der Eingangsbereiche zur Wuhlheide**

Die Zufahrten und Eingänge zur Wuhlheide sollen ertüchtigt werden:

- Zugang Stellplatzanlage Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ)
- Zufahrten zu Parkbühne, Sportanlagen, Friedhof und Park, Berliner Wasserbetriebe und Modellpark
- Zugang am Heckentheater
- drei untergeordnete Zugänge
- Hauptzugang, Ecke Treskowallee
- Hauptachse Eichgestell
- Nebeneingang Achse zum Modellpark

Im Jahr 2023 wurde bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ein Antrag auf GRW-Mittel (GRW = Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“) gestellt und genehmigt. Zurzeit läuft die europaweite Ausschreibung für die Planungsleistungen.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 5,2 Millionen Euro.

Infos auch unter: https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/ueber-den-bezirk/wuhlheide/artikel.969842.php#headline_1_14

Qualifizierung des Grünzuges im Kosmosviertel in Berlin-Altglienicke

Der Grünzug im Kosmosviertel wird neugestaltet. Im Herbst 2021 hat die Umsetzung mit bauvorbereitenden Pflege-, Fäll- und Rodungsarbeiten sowie der Baustelleinrichtung für die Abbruch- und Erdarbeiten begonnen. Für die Umgestaltung eines künstlich angelegten Teiches war eine naturschutzfachliche Bewertung notwendig, die inzwischen abgeschlossen wurde. Die Bauplanungsunterlage des Projekts ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aus dem Landschaftsarchitekturbüro hochC, dem Quartiersmanagement, dem Bezirksamt Treptow-Köpenick sowie den Anwohnerinnen und Anwohner und wurde im Frühjahr 2021 durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz bestätigt. Im nächsten Schritt erfolgten im Jahr 2022 umfangreiche Ausschreibungen für die Bauabschnitte.

Die Arbeiten an der Ladenpassage im Kosmosviertel wurden im Frühjahr abgeschlossen. Der mit neuen Tiefbeeten und Bänken ausgestattete Bereich wird bereits gut genutzt und mit der Fertigstellung ein weiterer Meilenstein im Umbauprozess der Grünanlagen im Kosmosviertel erreicht. Im Juni 2024 wurde „Kosmo eine Skulptur“ aufgestellt, ein Kunstwerk von Metallbauer Jens Reinert, das sich im Wettbewerb „Kunst am Bau“ im vergangenen Jahr gegen vier weitere eingereichte Entwürfe durchgesetzt hat.

Die Neugestaltung wird voraussichtlich bis 2026 fertiggestellt und wird aus Mitteln des Städtebauförderprogrammes „Lebendige Zentren und Quartiere“ finanziert. Mehr Informationen unter: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruen/zukunft-stadtgruen>

Für das Projekt zur Qualifizierung des Grünzuges im Kosmosviertel wurde der Bezirk für den Bundespreis Stadtgrün 2024 nominiert.

Weitere Informationen zur Förderkulisse finden Sie im Kapitel Stadtentwicklung.

Erneuerte Wege, aufgewertetes Sitz-Ensemble und Wildblumenwiese für den Johannisthaler Park

Das Straßen- und Grünflächenamt hat den östlichen Teil der Grünanlage Johannisthaler Park saniert und dabei auch den zentralen Sitzbereich aufgewertet. Die Arbeiten hatten 2022 begonnen und wurden 2023 abgeschlossen.

Die Deckschicht der vorhandenen Wege wurde erneuert und teilweise wurden auch neue Wege mit wassergebundener Wegedecke hergestellt. Die Parkbänke im kreisförmigen Sitz-Ensemble wurden durch neue ersetzt und die Sitznischen vergrößert. Die Spieltische wurden ebenfalls ausgetauscht: An dem neuen Mobiliar können Parkbesucherinnen und -besucher „Mensch ärgere Dich-nicht“ und „Schach“ spielen. Die Zuwegung zum erhöhten Sitz-Ensemble als Rampe wurde umgebaut und ist barrierefrei zugänglich.

Im Eingangsbereich wurden unter anderem eine Wildblumenwiese angelegt sowie Rosen, Weidensträucher und Sommerflieder gepflanzt. Die Auswahl der Pflanzen ist klimaangepasst und die Arten sind „nützlingsfreundlich“ – also eine gute Nahrungsquelle für Insekten und Bienen.

Hasselwerder Park: Rampenanlage für barrierefreien Zugang zum Ufer und die Rückkehr der Skulptur „Gärtner“

Im Hasselwerder Park in Niederschöneweide wurden seit 2021 die Uferwege erneuert und so auch die Versickerung des Regenwassers verbessert. Zu den Maßnahmen gehört auch der Bau einer Rampenanlage, um den Zugang zum Uferweg am Parkeingang Rudower Straße barrierefrei zu gestalten. Die Bauarbeiten wurden 2023 beendet. Ebenfalls in 2023 wurde die Skulptur „Gärtner“ von Karl-Heinz Schamal an ihren ursprünglichen Standort im Hasselwerder Park versetzt. Die Umsetzung wurde von der Fachkommission „Kunst im Öffentlichen Raum“ empfohlen und von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossen.

Die Grünanlage Lakegrund wird zur nachbarschaftlichen Grün-Oase

Die öffentliche Grünanlage Lakegrund wird zu einer klimaresilienten, nachbarschaftlichen Grün-Oase mit verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsbereichen umgestaltet. Federführend für die bauliche Umsetzung ist das Straßen- und Grünflächenamt. Auf einer Fläche von rund 7100 m² entstehen vielfältige soziale Begegnungsräume, Spiel- und Freiflächen sowie grüne Rückzugsorte mit hoher Aufenthaltsqualität. Der vorhandene Spielbereich wird mit vielfältigen Spielangeboten für Kinder aller Altersgruppen aufgewertet.

Die Grünanlage Lakegrund wird nach ökologischen und nachhaltigen Maßstäben gestaltet, um die Wohn- und Umweltqualität zu verbessern. Neben verschiedenen Nutzungsbereichen schaffen vielfältige Grünstrukturen Identität für die Nutzenden und wertvolle Lebens- und Nahrungsquellen für Insekten und Vögel. Der Lakegrund zeichnet sich durch Wiesenflächen, einen wertvollen Altbaumbestand und großflächige Gehölzbestände aus. Die vorhandene Vegetation wird in Teilen überarbeitet und mit ökologisch wertvollen Gehölzen und Wildblumenwiesen ergänzt und aufgewertet. Die Biodiversität wird durch die punktuelle Umwandlung invasiver (nichtheimische) Gehölzstrukturen, die Pflanzung klimaresistenter und heimischer Gehölze und die Pflanzung einzelner Hochstämme erhöht.

Der bestehende Betonweg wird entsiegelt und stattdessen ein wasserdurchlässiger Belag eingebaut sowie einzelne Bereiche abgesenkt. Das entspricht nicht nur dem Konzept der Schwammstadt, sondern verbessert auch das Mikroklima im Quartier.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erweiterung der Spielplatzflächen und der Spielangebote für verschiedene Nutzer*innen- und Altersgruppen. Im Mittelpunkt der Grünfläche ist ein Waldhüpfpfad mit Findlingen vorgesehen, ein Minifußballfeld mit Toren und ein Spielbereich für Schulkinder und

Jugendliche mit Kletterlabyrinth und einer Kletterkombination. Der Spielplatz wird darüber hinaus mit einer Streetballfläche sowie einer Calisthenics-Anlage mit Inklusions- und Bewegungsgeräten ergänzt. Unter hohen Bäumen, eingebettet in Strauchgruppen entsteht ein Aufenthalts- und Ruhebereich mit Sitzbänken, einer Boulebahn und Staudenbeeten. Vorgesehen sind schattige Sitzbereiche und zahlreiche Natursteinblöcke.

Erste vorbereitende Schnittmaßnahmen zur Überarbeitung der Gehölzstrukturen wurden bereits Ende 2023 vorgenommen. Im Jahr 2024 wurde vorwiegend die Planung erstellt. Darüber hinaus soll der Betonweg entsiegelt und der Weg mit einem versickerungsfähigen Belag neu hergestellt werden. Vorgesehen ist auch, Sträucher nachzupflanzen und weitere Schnitтарbeiten vorzunehmen. Der Großteil der Baumaßnahmen wird dann im Jahr 2025 und 2026 umgesetzt.

Die Entwicklung der öffentlichen Grünanlage basiert auf dem ISEK des Förderverfahrens und ist gleichzeitig eng mit der Erstellung des Freiraumkonzepts „Grüner Anger Plänterwald“ verknüpft. Durch den vorgeschalteten Beteiligungsprozess zum ISEK im Jahr 2020 und der umfassenden Öffentlichkeitsbeteiligung zum Grünen Anger sowie durch Informationen auf der bezirklichen Internetseite als auch auf der Beteiligungsplattform www.mein.berlin.de konnten bereits im Vorentwurf für die Grünanlage Lakegrund wichtige Hinweise und Ideen der Anwohnenden berücksichtigt werden. In diesem Jahr konnten zudem bereits die erforderlichen vegetationstechnischen Arbeiten im Lakegrund erfolgen.

Diese sogenannte „Qualifizierung“ des Lakegrunds einschließlich der Spielplatzflächen ist eine der ersten investiven Maßnahmen im Fördergebiet Baumschulenstraße - Köpenicker Landstraße, die umgesetzt werden kann.

Weitere Informationen sind auf der Projektseite des Straßen- und Grünflächenamts zu finden unter: <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamts/gruen/artikel.1382709.php>

Klima- und denkmalgerechte Umgestaltung des Ensembles „Dorfanger Bohnsdorf“ startet

Der Dorfanger Bohnsdorf und die umgebende Bebauung stehen als Ensemble unter Denkmalschutz und sind ein wichtiges Kulturgut. Der Dorfanger und auch der Dorfteich befinden sich allerdings in einem schlechten Zustand. Das soll sich nun ändern: Das gesamte Areal wird umfassend klima- und denkmalgerecht saniert. Das Projekt wird federführend vom Straßen- und Grünflächenamt umgesetzt. Fachlich eingebunden sind außerdem das Umwelt- und Naturschutzamt sowie die Untere Denkmalschutzbehörde des Stadtentwicklungsamts.

Ziel ist es, den Dorfanger Bohnsdorf zu einem intakten, ökologisch wertvollen, denkmalgerechten und barrierefreien Ensemble umzugestalten. Dieses soll nicht nur die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren fördern, sondern auch den Menschen als Ort der Erholung und sozialer Begegnung dienen sowie den Ansprüchen an eine nachhaltige Mobilität gerecht werden. Zur klima- und

denkmalgerechten Umgestaltung und Aufwertung soll in einem fachübergreifenden Planungsprozess aus Freianlagen, Ingenieurbauwerken, Verkehrsanlagen und Fachgutachten ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Konzept erarbeitet werden. Eine Herausforderung ist dabei, ein Konzept zur Regenwasserbewirtschaftung zu entwickeln. Das Konzept muss nicht nur den komplexen Rahmenbedingungen entsprechen, sondern auch in die Frei- und Verkehrsanlagen eingebettet werden.

Nach Abschluss des zweistufigen, europaweiten Vergabeverfahrens konnte ein Planungsbüro für die erforderlichen Planungsleistungen für Freianlagen, Ingenieurbauwerke und Verkehrsanlagen gewonnen werden. Im Jahr 2024 wurde die Vorplanungsunterlage und Bauplanungsunterlage fertiggestellt.

Zur Umsetzung der gesamten Maßnahme einschließlich der Planungsleistungen, Gutachten, Bürger*innenbeteiligung und Baumaßnahmen wurden 3,3 Millionen Euro Fördermittel bewilligt. Davon erhält der Bezirk 90% in Höhe von 2,97 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“. Weitere 10% in Höhe von 330.000 Euro werden vom Bezirksamt Treptow-Köpenick als Eigenanteil finanziert.

Eine Bürgerbeteiligung ist im Rahmen des Planungsprozesses vorgesehen und erfolgt unter Berücksichtigung der „Leitlinien für informelle Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in Treptow-Köpenick“. Begleitet wird das Verfahren durch die Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) sowie die Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung des Bezirkes. Im Gesamtprozess können sich Interessierte sowohl online als auch analog am Prozess beteiligen. Als Auftakt des Beteiligungsprozesses fand am 22.07.2024 eine Akteur*innenrunde mit den ansässigen Einrichtungen und der organisierten Zivilgesellschaft statt.

Weitere Informationen gibt hier:

- Projektseite des Straßen- und Grünflächenamts:
<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamts/gruen/artikel.1352687.php>
- Vorhaben auf der Beteiligungsplattform mein.Berlin.de:
<https://mein.berlin.de/vorhaben/2023-00826/>

Renaturierung „Birkenwäldchen“: Ehemaliger Sportplatz wird zum Biotop

Der Sportplatz Birkenwäldchen wurde mit Beschluss des Abgeordnetenhauses vom 1. Juli 2010 als Sportfläche entwidmet und der Sportbetrieb im August 2010 eingestellt. Das Birkenwäldchen fungiert als Sammelausgleichsfläche für mehrere Maßnahmen. Die über den B-Plan XV- 9-13

definierte Ausgleichsmaßnahme sieht den Rückbau des Sportplatzes und die Entwicklung von Trockenrasen sowie Strukturen für Zauneidechsen vor. Im nördlichen Bereich des Areal soll nach dem B-Plan 9-60 Eichenvorwald als Ersatzmaßnahme entwickelt werden.

Die Laufbahn um die Rasen-Spielfläche und die Oberfläche des Hartplatzes wurden bereits entfernt. 2019 wurden durch das Straßen- und Grünflächenamt (SGA) und das Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat) junge Gehölze am östlich gelegenen ehemaligen Hartplatzes als erster Schritt zur Entwicklung ruderalen Trockenrasens beseitigt (Entkusselung). Die ehemalige Spielfläche wurde durch das SGA gemäht, um invasive Arten wie die Goldrute zu unterdrücken. Die ehemalige Gaststätte wurde 2021 von der SE Facility Management zurückgebaut. 2021 wurden durch das UmNat die Zauneidechsen auf der ehemaligen Spielfläche abgefangen. Der Prozess dauerte aufgrund von Vandalismus an den Reptilienzäunen bis ins Jahr 2022 an.

Im Jahr 2023 wurde der Oberboden abgetragen und ein Zauneidechsenhabitat mit zwei Überwinterungsquartieren angelegt. Im Winter 2023 bzw. Frühjahr 2024 wurde der Trockenrasen angesät. Langfristig wird sich die Ansaat dann zu einer Trockenrasengemeinschaft entwickeln.

Da die Nutzung der Fläche stellenweise sehr intensiv ist und es immer wieder zu Vandalismus kommt, sollen das Zauneidechsenhabitat und ein Teil der Fläche durch eine Einfriedung geschützt werden.

Neue Bänke und freie Sicht in der Grünanlage an der Regattastraße in Grünau

Teile der Grünanlage „Regattastraße 155“ in der Nähe der Dahme-Anlegestelle in Grünau wurden im Jahr 2023 überarbeitet. Um Angsträume zu reduzieren und für freie Sicht zu sorgen, wurden Sträucher ausgelichtet und neue gepflanzt. Vorhandene Bänke wurden durch neue ausgetauscht, der Boden gepflastert und ein neuer Pflanzplan erstellt.

Entwicklung des Schmollerplatzes in Alt-Treptow

Das Ziel der Umgestaltung des Schmollerplatzes ist die Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Eingebettet in Wohnbereiche soll die öffentliche Grün- und Erholungsanlage ein Ort der nachbarschaftlichen Begegnung für Menschen aller Altersgruppen werden. Die zurückhaltende Ausstattung mit Sitzelementen und Verweilorten wird diesem Anspruch bisher wenig gerecht. Auch die Natur soll in der Grünanlage zum Beispiel in Form von Wildblumenwiesen, Insektenhotels oder Obstbäumen ihren Raum finden.

Das vorliegende Freiraumkonzept, das unter Beteiligung von Bürger*innen für den Schmollerplatz im Jahre 2021 erarbeitet wurde, ist die Grundlage für die noch zu beauftragenden, freiraumplanerischen Leistungen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hat der Finanzierungsplanung des Bezirksamts Treptow-Köpenick für die Umgestaltung des

Schmollerplatzes in Alt-Treptow grundsätzlich zugestimmt: 910.000 Euro aus dem Berliner Plätzeprogramm stehen – vorbehaltlich der finalen Haushaltsabstimmungen des Landes Berlin – für die Jahre 2025 bis 2029 für Planungs- und Bauleistungen zur Verfügung. Im Prozess der Freianlagenplanung werden die Inhalte des Freiraumkonzeptes überprüft und gestalterisch berücksichtigt. Das Ausschreibungsverfahren für diese erforderliche Freianlagenplanung startet Anfang des Jahres 2025. Ziel ist es, zum Ende des ersten Quartals 2025 ein Planungsbüro für den Auftrag zu gewinnen. Der weitere Zeitplan sieht vor, Ende 2025 die Entwurfs- und Ausführungsplanung abzuschließen und die erforderlichen Bauleistungen Anfang 2026 auszuschreiben. In der zweiten Jahreshälfte soll dann die bauliche Umsetzung auf dem Schmollerplatz beginnen und 2027 fertiggestellt werden. Anschließend läuft die Entwicklungspflege für die neuen Pflanzungen bis ins Jahr 2029.

Aus dem Beteiligungsprozess für die Erarbeitung des Freiraumkonzeptes im Jahr 2021 wurden bereits wichtige Hinweise und Ideen der Bürger*innen berücksichtigt. Auch im weiteren Planungsprozess wird es Beteiligungsmöglichkeiten geben. Wie diese genau aussehen soll, stimmen das Straßen- und Grünflächenamt, die Sozialraumorientierte Planungscoordination sowie die bezirkliche Anlaufstelle für Bürger/-innenbeteiligung gemeinsam mit dem Planungsbüro nach erfolgter Beauftragung ab. Konkrete Termine wird das Bezirksamt über Pressemitteilungen und auf der Beteiligungsplattform mein.berlin.de bekannt geben, sobald diese feststehen.

Für die Pflege der Grün- und Erholungsanlage ist seit dem 01. November 2024 wieder das Straßen- und Grünflächenamt verantwortlich. Mit der Übergabe ist die temporäre Nutzung durch die KungerKiezInitiative e.V. für die Umsetzung des Modellprojekts „Prima Klima Lebenswelt“ vorerst beendet (siehe auch BVV-Beschluss 0869/43/21; Drs.Nr. VIII/1386). Ob und wie die KungerKiezInitiative e.V. weiterhin auf der Grünanlage aktiv sein wird, steht derzeit noch nicht fest. Hier ist zunächst abzuwarten, wie die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick über den Antrag Drs.Nr. IX/0887 „Pflegevertrag für den Schmollerplatz temporär fortsetzen“ entscheidet.

Neugestaltung des Marktplatzes und des Kirchplatzes in Friedrichshagen (2018 - 2023)

Die umfangreichen Bauarbeiten zur Neugestaltung des Marktplatzes und des Kirchplatzes in Friedrichshagen auf beiden Plätzen begannen im Jahr 2022 und wurden im Jahr 2023 abgeschlossen. Im Vorfeld fanden bereits im Jahr 2018 erste Ortsteilgespräche mit Bürgerinnen und Bürgern statt. Der Markt- und Kirchplatz sind wichtige Treffpunkte in Friedrichshagen. Die Restaurierung und Neugestaltung dieser historischen Plätze würdigt nicht nur ihre historische Bedeutung, sondern integriert auch moderne Elemente, die das Wohlbefinden, die Barrierefreiheit und die Attraktivität steigern.

Die Neugestaltung des Kirchplatzes hatte das Ziel, die Aufenthaltsqualität für zu Fuß Gehende und Erholungssuchende zu verbessern und gleichzeitig die historische Gestaltung aus dem Jahr 1904

zu bewahren. Dazu wurde unter anderem ein symmetrisches Wegekreuz mit vier Beeten angelegt, während die Wegeflächen mit einem Mosaikpflaster versehen wurden. Um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden und mehr Platz zum Verweilen zu schaffen, wurden die Wege und Abstände erweitert und die Bordsteine abgesenkt. Zusätzlich wurden Abstellmöglichkeiten für 20 Fahrräder geschaffen.

Der Marktplatz wurde durch die Installation eines Brunnens zur Verbesserung des Mikroklimas, die Pflanzung von sechs Maulbeerbäumen und die Bereitstellung neuer Sitzgelegenheiten zur Erholung und Entspannung aufgewertet. Der neugestaltete Maulbeerbaumhain mit der zentralen Klimabrunnen-Skulptur erinnern an die außergewöhnliche Historie des Marktplatzes.

Weitere Informationen:

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruen/baeume/artikel.700412.php>

Neugestaltung des Markplatzes Adlershof

Der Marktplatz in Adlershof wird im Rahmen des Förderprogramms „Lebendige Zentren und Quartiere“ neugestaltet und erweitert. Die Baumaßnahmen zur Umgestaltung des Markplatzes starteten im zweiten Halbjahr 2022. Im ersten Bauabschnitt erfolgten seit August 2022 die Umsetzung des innovativen Regenwasserbewirtschaftungskonzepts durch die Berliner Wasserbetriebe (BWB). Die Arbeiten der BWB wurden zum Ende des zweiten Quartals 2023 fertiggestellt.

Im Jahr 2024 konzentrieren sich die Arbeiten zum einen auf den Marktplatz und zum anderen auf den Bereich der Helbigstraße und der Straße „Am Markt“. Beide Baubereiche werden versetzt, teilweise auch zeitgleich bearbeitet. Bauherr ist das Straßen- und Grünflächenamt.

Im Jahr 2025 geht es mit der Genossenschaftsstraße und dem Gehweg der Dörpfeldstraße weiter. Der Abschluss aller Maßnahmen ist für Mitte 2025 angesetzt.

Errichtung der Roten Bank als Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Am 11.09.2024 wurde im Luisenhain in der Altstadt Köpenick eine rote Bank errichtet. Die Errichtung der Roten Bank ist Teil einer umfassenderen Initiative in Treptow-Köpenick, die das Bewusstsein für Gewaltprävention schärfen und den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken soll. Sie steht dabei als Symbol im Kampf gegen die Gewalt gegen Frauen und Mädchen, für die Betroffenen und für alle, die sich für ein Leben ohne Gewalt einsetzen. Die Bank soll Menschen im öffentlichen Raum aufrütteln, sensibilisieren und Betroffenen Mut machen, sich Hilfe zu suchen. Das Vorbild für die Errichtung, ist das Projekt „La Panchina rossa“ aus Italien.

Naturnahe Pflege auf Grünflächen und Friedhöfen

Ein besonderer Schwerpunkt wird am Straßen- und Grünflächenamt auf die naturnahe Pflege gelegt. Dazu gehört unter anderem die Beweidung, das Bekämpfen von invasiven, gebietsfremden Pflanzenarten, der gestaffelte und artgerechte Gehölzschnitt, der Anbau und der Erhalt von Totholz wie Benjeshecken als besonderer Lebensraum sowie die besondere Pflege von Biotopen wie etwa Trockenrasen.

Umgesetzt wird die naturnahe Pflege in Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde und teilweise auch mit den Stadtnatur-Rangerinnen und -Rangern der Stiftung Naturschutz. Die Strategie zur Extensivierung von Grünflächen wurde weiter umgesetzt. Ziel ist es, die Pflege von Grünanlagen flora- und faunafreundlich zu gestalten und sie unter Berücksichtigung von ökologisch- naturschutzfachlichen Gesichtspunkten aufzuwerten – im Einklang mit der Nutzung und der Funktionen der Flächen wie etwa Sport und Erholung oder Straßenbegrünung. Zur extensiven Pflege gehört unter anderem die „gestaffelte Mahd“, das heißt, das abschnittsweise und zeitversetzte Mähen von Teilflächen. Dadurch können mehr Tiere geschützt werden und die Wildblüten können sich besser besamen. Ein weiteres Beispiel ist, Grünstreifen oder -inseln im Winter von der Bearbeitung auszusparen, damit Insekten geschützt überwintern können. Zur naturnahen Pflege gehört auch die „Wiederbelebung“ der Obstwiese als historisches Landschaftselement. Dazu gehört fachkundige Obstbaumpflege mit dem Ziel, vitale Obstbaumbestände zu entwickeln und sie langfristig zu erhalten.

Naturnahe Pflege auf dem Friedhof Baumschulenweg: Tierische Rasenmäher, Bienenhotels und Fledermauskästen

Das Straßen- und Grünflächenamt strebt an, eine vielfältige und möglichst ökologische Nutzung im Friedhofsumfeld zu etablieren und dabei diesen besonderen Ort für Besucherinnen und Besucher aufzuwerten. So hatte eine kleine Schafherde im November 2022 einige Teilflächen auf dem Friedhof Baumschulenweg „gemäht“. Das Pilotprojekt lief fünf Wochen lang und wurde von der Bevölkerung gut angenommen. In den Jahren 2023 und 2024 konnte das Projekt fortgeführt und erweitert werden: eine Schafherde gaste im Herbst auf den Friedhöfen Baumschulenweg, Oberschöneweide und Adlershof.

Beweidung ist eine traditionelle Form der Landschaftspflege und trägt gleichzeitig zum Naturschutz sowie zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Schafe „mähen“ die Wiese mosaikförmig, langsam und leise. Dadurch werden Tiere, die in der Wiese ihren Lebensraum haben, kaum gestört oder gefährdet – zu ihnen gehören unter anderem Grashüpfer, Bienen, Schnecken, Blindschleichen oder auch Brandmäuse. Von der höhengestaffelten Wiese profitieren auch verschiedene Vogelarten, allen voran das Rotkehlchen oder der Steinkauz. Für die Pflanzenwelt ist die Beweidung ebenfalls von Vorteil. Beispielsweise bleiben Samen im Fell der Schafe hängen und verbreiten sich so auf weiteren

Flächen. Pflanzen, die den Weidetieren nicht schmecken, werden „freigefressen“, niedrigwachsende Arten bekommen mehr Licht.

Bestimmte Friedhofsflächen bieten mit ihren vorhandenen Strukturen und der Aussicht auf eine respektvolle Nutzung durch die Besuchenden gute Voraussetzungen, um die Artenvielfalt zu steigern. Wildbienen etwa sind als Bestäuber unverzichtbar für den Erhalt der Artenvielfalt und schützenswert. Daher entsteht im nordöstlichen Bereich des Alten Teils an der Kieffholzstraße, nahe der Abteilungen D3 und D4 des Friedhofs Baumschulenweg auf 700 Quadratmetern ein multifunktionales Wildbienenhabitat, das die verschiedenen Lebensräume und Ansprüche der Wildbienen berücksichtigt. Die Umsetzung des Projektes hatte Ende des Jahres 2022 begonnen und wurde Ende 2023 / Anfang 2024 abgeschlossen.

Angelehnt an Kraterbeete, die ihren Ursprung in Regionen mit langen Hitzeperioden und feuchten Wintern haben, werden hügelartige Rundbeete und im Zentrum eine Mulde als Regenwasserretentionsfläche angelegt. Dadurch entstehen unterschiedliche Temperatur- und Feuchtigkeitszonen, womit verschiedene darauf abgestimmte Pflanzen von Obstgehölzen über trockenheitsverträgliche Wildblumen bis feuchtigkeitsliebende Stauden einen passenden Standort finden. Für das Wildbienenhabitat hat der Verein Urbanität und Vielfalt in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle Florenschutz zwölf bedrohte oder seltene Arten aus dem Lebensraum Trockenrasen angezogen und mit Freiwilligen des Projektes insgesamt 1.500 Pflanzen im Herbst 2022 gepflanzt.

Neben den Pflanzflächen werden Flächen mit unterschiedlichen Materialien angelegt, sodass die vielfältigen Nistmöglichkeiten von Erde, Holz, Steinen über Stängel bis sonstigen Hohlräumen abgedeckt werden können. Von der Herstellung verschiedener Strukturen profitieren auch andere Tierarten wie Vögel, Fledermäuse, Reptilien oder weitere Insekten. Gleichmaßen wertet das Habitat die Friedhofsfläche optisch auf und bietet der Bevölkerung ein besonderes Besuchs- und Erholungserlebnis.

[Pflegekonzert auf der Webseite des Bezirksamts](#)

Die einzelnen Maßnahmen der naturnahen Pflege wurden für die Webseite des Straßen- und Grünflächenamts aufbereitet. Die Informationen werden für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruen/artikel.1256343.php>

[„Naturnah durchs Jahr“: Social-Media-Serie zur naturnahen Pflege](#)

Um die Maßnahmen zur naturnahen Pflege bekannter zu machen, hat das Straßen- und Grünflächenamt die Serie „Naturnah durchs Jahr“ ausgearbeitet. In Social-Media-Posts auf den

Kanälen des Bezirksamt wird jeden Monat eine Maßnahme aus der naturnahen Pflege vorgestellt. Die Resonanz wird bislang als positiv bewertet. Themen waren bislang: Benjeshecken, Nistkästen, Streuobstwiesen, Eidechsenhabitate, die extensive Mahd und das Wildbienenhabitat auf dem Friedhof Baumschulenweg.

Spielplätze

Sanierung des Wasserspielplatzes „Plansche“ am Dammweg

Der Wasserspielplatz „Plansche“ am Dammweg wurde von 2021 bis 2022 saniert. Das alte Betonbecken und die Wassertechnik waren sanierungsbedürftig, ebenso wurden das Bestandsgebäude und die sanitären Anlagen überholt. Spielen und Verweilen dreht sich nun um das zentrale Wasserlabyrinth. Neben neuen Attraktionen im Wasserspielbereich und weiteren Spielmöglichkeiten auf dem Gelände wurde auch das Sanitärgebäude saniert und um ein barrierefreies WC sowie ein Wickeltisch ergänzt. Auf dem Gelände wurde neuer Rasen angesät, die Wege wurden neu hergestellt und das Angebot an Sitzmöglichkeiten um Picknicktische erweitert.

Die modernisierte Wassertechnik mit ihren vielen neuen Düsen wird automatisch gesteuert. Die Anlage ist mit Sensoren ausgestattet, die auf Wind und Temperatur reagieren: Wird es zum Beispiel bei Gewitter stürmisch oder liegen die Temperaturen unter 21 Grad Celsius, schaltet sich das Wasserspiel automatisch ab und dementsprechend wieder an.

Das Wasser sprudelt in Intervallen, abwechselnd aus verschiedenen Düsen - bei optimalen Wetterbedingungen folgt auf 20 Minuten Wasserspaß eine 20-minütige Pause. Die Finanzierung der Freianlagen mit ca. 1,42 Millionen Euro läuft über das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE), die Kosten für Sanitätsgebäude und Wassertechnik wird mit Investitionsmitteln des Bezirks in Höhe von etwa 1,05 Millionen Euro gedeckt.

Aus dem Förderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“ wurden weitere Mittel akquiriert, mit denen im Jahr 2023 zusätzliche Fahrradbügel sowie Sitzpodeste eingerichtet wurden.

Weitere Informationen zum Förderverfahren finden Sie im Kapitel Stadtentwicklung.

Mehr Informationen zum Wasserspielplatz „Plansche“:

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamts/gruen/spielplaetze/artikel.1111820.php>

Sanierte Skaterrampe in der Hasselwerder Straße

Die Skaterrampe auf dem Spielplatz Hasselwerder Straße 38 wurde 2023 freigegeben. Die Rampe wurde saniert und auf Wunsch mehrerer Jugendlicher mit einem speziellen Belag beschichtet. Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf ca. 36.000 Euro.

Spielplatz „An der Wuhlheide / FEZ“: Klettern auf dem „Matterhorn“

Das Straßen- und Grünflächenamt hat auf dem Spielplatz „An der Wuhlheide/ FEZ vor dem Palast“ ein neues Spielgerät eingebaut: Zwei Kletterfelsen „Matterhorn“, zwischen denen ein Kletternetz gespannt ist. Der Kunstfelsen mit modellierten Kletterhilfen hat Aufstiegswinkel verschiedener Schwierigkeitsgrade - „flach“ für kleinere Kinder und Anfänger/-innen und „steil“ für ältere Kinder und geübte Kletterbegeisterte. Darüber hinaus wurde der Fallschutzsand auf der Spielfläche rund um den Kletterfelsen mit Fallschutzholzhackeln ersetzt.

Calisthenics-Anlage für Grünanlage an der Werlseestraße in Friedrichshagen

In der Grünanlage Werlseestraße an der Wendeschleife wurde im Jahr 2024 eine Calisthenics-Anlage eingebaut, die verschiedene Übungen mit dem eigenen Körpergewicht ermöglicht. Die Calisthenics-Anlage ist ein Projekt des Bezirksamtes Treptow-Köpenick, finanziert aus Haushaltsmitteln in Höhe von rund 36.000 Euro.

Spielplatz Plönzeile

Die Sanierungsarbeiten auf dem barrierefreien Spielplatz in der Plönzeile 15 a in Oberschöneweide wurden 2021 abgeschlossen. Der ehemalige „Harry Potter Spielplatz“ wurde dabei komplett überarbeitet. Das Ergebnis: Ein ganzjährig nutzbares, vielfältiges Spiel- und Aufenthaltsangebot für Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 16 Jahren auf einer Fläche von 1.364 Quadratmetern.

Spielplatz Pflanzgartenplatz vergrößert - von Kletterparcours bis Slackline:

Der Spielplatz auf dem Pflanzgartenplatz wurde 2021 saniert und die Fläche auf ca. 1.300 Quadratmeter vergrößert.

Spielplatz in der Engelhardstraße

Der Kleinkinderbereich auf dem Kinderspielplatz in Johannisthal wurde im Jahr 2021 von der Ausbildungsstelle für Garten- und Landschaftsbau des Straßen- und Grünflächenamts saniert und 2022 fertiggestellt.

Spielplatzes am Königsheideweg 215 / Weststraße - Sanierung und Erweiterung

Im Juli 2024 wurde der umfassend sanierte Spielplatz am Königsheideweg 215, Ecke Weststraße in Johannisthal eröffnet. Das Straßen- und Grünflächenamt hat nicht nur bestehende Spielbereiche saniert, sondern auch das Spielangebot erweitert. Ziel der Umgestaltung war es, ein ganzjährig nutzbares, vielfältiges Spielangebot mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen zu schaffen, das sich in Spielbereiche für verschiedene Altersgruppen gliedert. Die Umsetzung des Bauvorhabens war im Jahr 2023 gestartet.

Im Zentrum der Anlage befindet sich ein roter Platz. Auf einer Hockeybande aus Gummigranulat kombiniert mit Mini-Toren kann jetzt geräuscharm Streethockey gespielt werden. Auch andere Ballspiele finden dort Raum. An der nördlichen Seite des roten Platzes wurde ein Streetball-Korb mit Ballfangzaun installiert, der eine zusätzliche Nutzungsmöglichkeit schafft.

Im Südwesten der Fläche ist eine neue Calisthenics-Anlage für Erwachsene und Jugendliche entstanden. Der Bolzplatz wurde mit Sand aufgefüllt und zwei Fußballtore eingebaut. Auf dieser neuen „Beach-Anlage“ kann auch ein mobiles (Volleyball-)Netz aufgestellt werden. Der bestehende Kletterfelsen bleibt erhalten.

Im Spielbereich wurden viele neue Spielgeräte aufgestellt:

- ein kleines Klettergerät für den Kleinkindbereich mit der Möglichkeit von Rollenspielen
- Holz-, Spiel-, und Wipptiere im Kleinkindbereich
- eine große, anspruchsvollere Kletter-Balancierkombination für größere Kinder
- eine Vogelneestschaukel
- ein Rutschenturm mit großer Rutsche
- eine Drehscheibe

In die Planung sind Wünsche und Ideen von Kindern und Erwachsenen aus dem Beteiligungsverfahren eingeflossen, das im Jahr 2022 durchgeführt wurde. Dabei wurden auch die Ideen der Schulkinder des benachbarten Gebrüder-Mongolfier-Gymnasiums und der Hans-Grade-Oberschule sowie Hinweise der Anwohnenden eingeholt. Auch über die Plattform „mein.berlin.de“ und Social-Media-Kanäle des Bezirksamts gingen Vorschläge ein.

„Kontinent Afrika“ auf dem Weltspielplatz – neue Spielgeräte

Der Bereich „Kontinent Afrika“ auf dem Weltspielplatz bekam weitere Spielgeräte, die Anfang 2023 auf dem Spielplatz eingebaut wurden. Ergänzt wurden zwei Spielgeräte in Form von Wasserbüffeln. Beide bieten Klettermöglichkeiten in ihrem Inneren. Eine weitere Neuerung ist ein vier Meter hoher Kletterbaum, in welchem Kinder bis auf zwei Meter hochklettern können. Ein niedrigerer Sitzbaum bietet Kletterspaß für jüngere Kinder. Es wurde eine unterirdisch verlaufende Kommunikationsröhre zu installieren. Die eine Seite der Röhre mündet in ein neues Funkgerät mit Sprechmuschel auf dem „afrikanischen Kontinent“, die andere Seite in eine rote Telefonzelle nach englischem Vorbild auf dem „europäischen Kontinent“. Die Kinder können sich über eine Distanz von fast zehn Metern akustisch verständigen. Gleichzeitig steht die Kommunikationsröhre symbolisch für die Verständigung über kontinentale Grenzen hinweg.

Der Spielplatz „Schneckenburger Straße/ Gellertstraße“ bekommt einen Heißluftballon

Seit Dezember 2023 wird der Spielplatz in der Schneckenburgerstraße / Gellerstraße in Adlershof umgebaut. Herzstück des erweiterten Spielangebots ist ein zehn Meter hoher Kletterturm in Form eines Heißluftballons, der den in die Jahre gekommenen Spieldrachen ersetzt. Im Umfeld des Ballons werden weitere Spielgeräte für Kinder unterschiedlichen Alters errichtet, darunter eine Spielkombination, Sitztiere in Form von Hund und Katze, rotierende Optikscheiben und eine Malwand. Für die Auswahl der Spielgeräte fand im Frühjahr 2023 eine Kinderbeteiligung statt.

Die vorhandene Schaukel, die Drehscheibe und der Kletterfelsen bleiben erhalten. Die Sitzgelegenheiten und Tischtennisplatten im nördlichen Teil des Spielplatzes sollen erneuert und der Zugang barrierefrei gestaltet werden. Ein neuer Pavillon sorgt im Sommer für Schatten.

Zunächst wurden die neuen Spielgeräte errichtet, derzeit erfolgen die restlichen Arbeiten zur Umgestaltung des Spielplatzes.

Professionell Kicken auf dem Bolzplatz in der Landjägerstraße

Das Straßen- und Grünflächenamt hat den Bolzplatz in der Landjägerstraße saniert. Unterstützt wurde das Vorhaben von der Stiftung Union, die das Bolzplatzmaterial wie beispielsweise vier kleine Tore oder Bodenbeläge finanziert. In Kooperation zwischen dem Land Berlin und der Stiftung soll eine bessere sportliche Nutzbarkeit des Bolzplatzes für die Öffentlichkeit hergestellt werden. Diese Arbeiten starteten im Jahr 2023 und wurden 2024 abgeschlossen.

Spielbereich des Spielplatzes Salvador-Allende-Straße/Uferpromenade wurde erneuert

Der Spielplatz an der Müggelspree wurde von 2021 bis 2023 saniert und durch neue Spielgeräte, Bewegungselemente und Sitzmöglichkeiten ergänzt und aufgewertet. In die Entwurfsplanung sind Wünsche und Ideen der Bevölkerung aus dem vorangegangenen Beteiligungsverfahren

miteingeflossen. Den Großteil der Sanierungsarbeiten haben die Auszubildenden des Straßen- und Grünflächenamts ausgeführt. Die Drehscheibe auf der zentralen Wiese und alle Bäume auf dem Spielplatz wurden erhalten, die Tischtennisplatten erneuert und eine Fitnessanlage für Jugendliche und Erwachsene geschaffen.

Das Angebot auf der etwa 1.800 Quadratmeter großen Fläche deckt nach der Sanierung ein breites Altersspektrum ab. Für jüngere Kinder wurde beispielsweise ein separater Sandspielbereich mit Sandbaustelle, eine Maltafel und eine Federwippe ergänzt und für ältere Kinder gibt es diverse Möglichkeiten zum Rutschen, Klettern, Schaukeln und Balancieren. Für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene steht auf einer separaten Fläche im Nordosten eine Calisthenicsanlage mit Trainingsanleitungen bereit.

Einrichtung von Spielstraßen und eines Parklets

Temporäre Spielstraßen bieten in dicht besiedelten Stadtteilen wie Alt-Treptow wichtige Räume für Begegnung und Kinderspiel. Seit mehreren Jahren engagiert sich die KungerKiezInitiative e. V. für ihre Einrichtung, die bislang nur als Demonstrationen mit Polizeischutz möglich war. Am 1. Juni 2023 fand die Premiere in der Krüllsstraße statt, die mit Draußenspielangeboten, Bastelaktionen und Musik bunt gestaltet wurde. Temporäre Spielstraßen, bei denen Straßen zeitweise für den Verkehr gesperrt werden, fördern den gemeinschaftlichen Austausch und bieten Kindern einen sicheren Spielraum.

Weitere temporäre Spielstraßen haben in den vergangenen Jahren an unterschiedlichen Orten stattgefunden.

In der Bouchéstraße in Alt-Treptow wurde im Rahmen des Berliner Senatsprogramms „Kiez-Parklets“ im letzten Jahr ein Parklet errichtet, das als grüner Treffpunkt für die Nachbar*innenschaft dient. Das Projekt, initiiert von der KungerKiezInitiative e.V., fördert Begegnung und Austausch im öffentlichen Raum. Das Parklet wird künftig von den Anwohner*innen gepflegt und instandgehalten.

Friedhöfe

Restaurierung von Grabanlagen auf dem Waldfriedhof Oberschöneweide und auf dem Friedhof Rahnsdorf

In Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt, dem Bezirksamt Treptow-Köpenick und dem beauftragten Planungsbüro Hortec wurden denkmalgeschützte Grabanlagen restauriert. Der 1902 angelegte städtische Waldfriedhof Oberschöneweide ist in rechteckige Grabfelder gegliedert. Seit 1995 steht der historische Teil des Friedhofs auf der Denkmalliste des Landes Berlin. Die in 2021 restaurierten Grabanlagen von Carl Deul, der Familie Müller und der Familie Papenfuß liegen an der ehemaligen südlichen Friedhofsmauer, die aus repräsentativen Wandgrabmalen mit teils aufwändiger Architekturen (1903-1930) besteht. Die Mauern und Einfassungen wurden

wiederhergestellt, die Fugen und Inschriften erneuert sowie Reinigungs- und Konservierungsarbeiten ausgeführt. Mit diesen drei Grabanlagen ist die Restauration des Gesamtensembles abgeschlossen und langfristig als Kulturgut gesichert. Einige Restarbeiten wurden im Jahr 2022 ausgeführt. Die Maßnahme kostet 55.000 Euro und wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen finanziert.

Der 1877 angelegte, seit 1904 städtische Friedhof Rahnsdorf ist in geometrischer Ordnung gegliedert; die um 1911-12 errichtete Friedhofskapelle und die Erbbegräbniswand entlang der Heidelandstraße sind als Baudenkmal bzw. Gartendenkmal in der Denkmalliste des Landes Berlin verzeichnet. Die Grabanlagen Imhoff, Hintze, Martin, Eulitz und Schmid sind integraler Bestandteil der südwestlichen Friedhofsmauer. Diese Erbbegräbniswand besteht aus repräsentativen Wandgrabmalen in teils aufwendigen Architekturen, die Ende des 19. Jahrhunderts errichtet wurden. Um das Denkmal zu sichern wurden unter anderem die Mauern und Einfassungen wiederhergestellt, die Fugen und Inschriften erneuert sowie Reinigungs- und Konservierungsarbeiten ausgeführt. Die Maßnahme kostet 95.600 Euro und wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen finanziert.

Sanierung des Urnenfelds auf dem Friedhof Baumschulenweg abgeschlossen

Um die denkmalgeschützte Urnenanlage dauerhaft zu erhalten, wurde sie mit Investitionsmitteln und einer Ko-Finanzierung des Landesdenkmalamts (LDA) saniert. Die aufwändigen Restaurierungsarbeiten wurden 2021 abgeschlossen. Das Urnenfeld wurde 1913 in mehreren Terrassen als absteigender, versenkter Garten angelegt und ist in seiner Größe sowie seiner Gestaltung in Berlin einmalig. Das Straßen- und Grünflächenamt setzte sich 2015 für die Sanierung der 1.500 Quadratmeter großen Fläche ein. Die Kosten in Höhe von etwa 490.000 Euro brachten das Bezirksamt Treptow-Köpenick und das Landesdenkmalamt Berlin gemeinsam auf. Einen Großteil der Mittel stellte das LDA als KO-Finanzierung in Höhe von rund 215.000 Euro zur Verfügung.

Bäume

Der Erhalt des Baumbestands hat für das Straßen- und Grünflächenamt des Bezirks einen hohen Stellenwert. Um eine optimale Baumpflege gewährleisten zu können, braucht es vor allem vor dem Hintergrund der klimatischen Verhältnisse allerdings auch weitere und kontinuierlich zur Verfügung stehende Haushaltsmittel und personelle Ressourcen für die Unterhaltung der Straßenbäume. Bis zum 4. Standjahr wässert eine Pflanzfirma die Jungbäume und bis zum 10. Standjahr erfolgt die Bewässerung des Baumes durch den Bezirk.

Den jungen Bäumen im Bezirk Treptow-Köpenick geht es aufgrund von optimierten Standortvorbereitungen und einer angepassten Baumartenwahl nach Klimamatrix relativ gut. Bei den Jungbäumen sind selten Abgänge zu verzeichnen. Auch der Gießring aus Kunststoff hat sich

bewährt und auch die Substratmischung wird immer wieder angepasst, um die Wasserhaltekapazität zu verbessern.

Grundsätzlich wird versucht, mit der Durchmischung möglichst vieler verschiedener Baumarten, die Resilienz des Straßengrüns zu erhöhen. Alleebepflanzungen mit nur einer Baumart wird es in der Form also nicht mehr geben, da dieses Vorgehen die Ausbreitung von Schädlingen begünstigt. Darüber hinaus liegt der Fokus verstärkt auf der Vorbereitung der Pflanzgrube - hier wird der Grundstein für eine erfolgreiche Neupflanzung gelegt. Um die Vitalität des Baumbestands für die Zukunft zu sichern, sucht das Straßen- und Grünflächenamt kontinuierlich nach neuen Möglichkeiten.

Darüber hinaus wird auf die gesamtstädtische „Zielvereinbarung zur gesamtstädtischen Steuerung zur Stabilisierung des Bestandes an Straßenbäumen in bezirklicher Verwaltung“ hingewiesen. Auch der Bezirk Treptow-Köpenick hat sich damit auf gemeinsame Qualitätsstandards in der Baumpflege, etwa regelmäßige Kontrollen und Nachpflanzungen, verpflichtet.

Trotz allen Maßnahmen und Bemühungen kann das Bezirksamt dem Klimawandel mit zu geringen Niederschlägen und baumunfreundlichen Temperaturverläufen nicht vollumfänglich begegnen.

Neupflanzungen Straßen- und Anlagenbäume

Über die Stadtbaumkampagne wurden im Frühjahr 2023 insgesamt 150 Straßenbäume in den Ortsteilen Baumschulenweg, Plänterwald und Köpenick-Nord gepflanzt.

Das Baumdefizit auf einigen Friedhöfen ist relativ hoch. Dank der Kartierung des vorhandenen Baumbestandes wurde Pflanzpläne erarbeitet, die im Herbst 2023 umgesetzt wurden. 60 Bäume wurden auf dem Friedhof Adlershof und 28 Bäume auf dem Friedhof Oberschöneweide gepflanzt.

Ebenfalls im Herbst 2023 wurden zum ökologischen Ausgleich als Ersatz für gefällte Bäume aus dem Bauvorhaben „Salvador-Allende-Brücke“ ca. 80 Straßenbäume in der Straße An der Wuhlheide gepflanzt.

Der Fokus bei den Neupflanzungen von Bäumen im Bezirk lag im Jahr 2024 hauptsächlich auf den Grünanlagen, die einen hohen Bedarf aufweisen.

Neue Straßenbäume gab in 2024 bislang für die Germanenstraße: Insgesamt 30 Linden wurden dort gepflanzt. Im Bereich Köpenick-Nord haben weitere 88 Bäume bereits gefällte oder stark geschädigte Weißdorn-Bäume ersetzt. Hierbei wurden neun verschiedene Baumarten verwendet, um die Biodiversität des Baumbestandes zu fördern. Die Standorte befinden sich in der Kleinschewskystraße, Langerhansstraße, Puchanstraße, Seelenbinderstraße und auf dem Mandrellaplatz.

Weitere Neupflanzungen werden derzeit umgesetzt.

- Im Gartendenkmal Treptower Park sind wasserseitig etwa 75 neue Bäume als Ersatz für das Bauvorhaben „Spreepark“ vorgesehen.
- Rund 90 Straßen und Anlagenbäume in Altglienicke.
- Die Herbstpflanzung der Stadtbaumkampagne sah 75 Neupflanzungen in Rahnsdorf und 75 Neupflanzungen im Bereich der B96 ab S Adlershof stadteinwärts vor.

Fit für die Straße: Widerstandsfähige Bäume aus In-Vitro-Verfahren im Test

Klimaresiliente Baumarten zu pflanzen, ist ein Instrument der Klimaanpassung und dient dem Ziel, die Vitalität des Baumbestands für die Zukunft zu sichern. Das Straßen- und Grünflächenamt pflanzt im Jahr 2023 Bäume, die aus Zellkulturen entwickelt wurden. In diesem besonderen „In-Vitro-Verfahren“ wurde versucht, die Pflanzenzellen bereits im Jungstadium durch Zusätze zu beeinflussen, die sie widerstandsfähiger gegen schädliche Umwelteinflüsse wie Streusalz oder Hundeurin machen sollen. Bei der Auswahl der Vermehrungsbäume wurden unter anderem auch Bäume ausgesucht, die sich an kritischen Standorten gut entwickelt haben. Der Test wurde erarbeitet und wird betreut vom Pflanzenschutzamt Berlin, von der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e.V., HU Dendroökologie, vom Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde und den Baumschulen Lorberg, Nauen und Sämman.

Das Projekt wurde 2016 gestartet, mittlerweile sind pflanzreife Straßenbäume herangewachsen.

Gepflanzt wurden ca. 80-90 Straßenbäume in Altglienicke im Herbst 2023.

Transparente Verwaltung, Partizipation & Aktionen

„Malen gegen Müll“: Grundschüler*innen kleben selbstgemalte Bilder zusammen mit dem Straßen- und Grünflächenamt auf Abfalleimer in Grünanlage Kinder

Im April 2024 wurden die Mülleimer in der Grünanlage und auf dem Spielplatz an der Wildenbruchstraße in Alt-Treptow zusammen mit Schüler*innen der Kieholz-Grundschule beklebt. Die von Schüler*innen erstellten „Müllmonster“, sprechende Tiere und Getränkedosen zieren nun die Mülleimer und fordern die Parkbesucher*innen dazu auf, die öffentliche Grünanlage hinter der Manfred-Bofinger-Bibliothek sauber zu halten.

Dies beruht auf der Initiative „Zusammen sind wir Park“. Um mehr für das Thema Müllvermeidung und den sorgsamen Umgang mit Müll in Grünanlagen zu sensibilisieren.

Mehr Radbügel für Treptow-Köpenick: Bezirksamt startet Beteiligung und sammelt Standorte für Fahrradbügel

Bürger*innen können Standortvorschläge für Fahrradbügel auf der Beteiligungsplattform mein.berlin.de einreichen. Ziel ist es, das Angebot von Fahrradabstellanlagen im Bezirk langfristig und bedarfsgerecht auszubauen. Das Straßen- und Grünflächenamt sammelt Standorte im öffentlichen Straßenland, die möglichst vielen Nutzenden zugutekommen. Interessierte unterziehen ihren Wunschstandort dem Stellplatz-Check und markieren ihn auf einer Karte. Bereits vorhandene Vorschläge können kommentiert oder „hochgewählt“ werden.

Mit dem Beteiligungsverfahren kommt das Bezirksamt auch einer Empfehlung der Bezirksverordnetenversammlung nach. Diese hatte mittels Beschluss im Jahr 2022 beim Bezirksamt angeregt, die Planung und Umsetzung von Fahrradabstellanlagen voranzutreiben und dabei die Treptow-Köpenicker*innen in den Prozess miteinzubeziehen.

Die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen sollen bei der Radbügel-Kampagne besonders berücksichtigt werden. Sie werden im Beteiligungsprozess gezielt angesprochen: Die Stellplatz-Checkliste gibt es daher auch als familienfreundliche Version, die als Anleitung zur Durchführung mit Kindern konzipiert ist und auf mein.berlin.de zum Download angeboten wird. Vorschläge von Kindern können über ein Onlineformular eingereicht werden. Ein kleines Dankeschön fürs Mitmachen bekommen die jüngsten Verkehrsteilnehmer*innen dann per Post. Schulen werden ebenfalls gezielt angesprochen.

Das Beteiligungsprojekt ist ein lang angelegtes Verfahren. Das heißt, dass Vorschläge laufend eingebracht werden können und das Straßen- und Grünflächenamt die Standorte, die in Frage kommen, etwa halbjährlich prüft. Mit der baulichen Umsetzung kann voraussichtlich im Jahr 2025 begonnen werden.

Weitere Informationen und alle Materialien zum Download sind auf mein.berlin.de zu finden:

<https://mein.berlin.de/projekte/fahrradbuegel-fur-treptow-kopenick/>

Die Beteiligung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Anlaufstelle Treptow-Köpenick.

Führung der Baumkontrolleur/-innen am „Tag des Baumes“

Im April 2024 fand zum ersten Mal eine Baumführung mit Baumkontrolleur*innen des SGA statt. Diese führten eine Gruppe interessierte Bürgerinnen und Bürger durch den Treptower Park und erklärten direkt am Baum ihre Arbeit. Bei dem Rundgang vermittelten die Baumexpert/-innen, wie sie bei einer Kontrolle vorgehen.

Diverse Beteiligungsformate

Die Abteilung arbeitet eng mit der Sozialraumorientierten Planungscoordination und der Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung zusammen. Diverse Beteiligungsformate in Form von

Veranstaltungen, Umfragen, Begleitung von Beiräten wie der AG Mobilität und der Spielplatzkommission werden gemeinsam durchgeführt, um die Bürger*innen im Bezirk bestmöglich in die Prozesse in der Abteilung einzubinden.

Amt für Stadtentwicklung

Der Wohnungsneubau und der Ausbau der dazugehörigen Infrastruktur hatten in den letzten drei Jahren höchste Priorität für das Stadtentwicklungsamt. Wohnungsbau in Berlin ist ein zentrales Thema: Denn die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum muss einhergehen mit der Schaffung der notwendigen (sozialen) Infrastrukturen. Gleichzeitige Ziele sind ein klima- und umweltschonender Umgang mit der Fläche und die Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität. All dies soll mit einer guten Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern so gestaltet werden, dass sich die bestehenden Nachbarschaften weiterhin in ihren Kiezen wohlfühlen.

In kaum einem anderen Bezirk wird aktuell so viel gebaut wie in Treptow-Köpenick. Die Zahlen zu den erteilten Baugenehmigungen bleibt im Vergleich mit den Berliner Bezirken weiterhin im oberen Bereich – trotz der schwierigen Marktlage in der Baubranche. Bundesweit sind aufgrund der Krisen und der Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine die Bautätigkeiten zurückgegangen.

Das Stadtentwicklungsamt arbeitet unter Hochdruck an dem Ausbau sozialer, grüner und verkehrlicher Folgeinfrastruktur sowie an der Förderung und Weiterentwicklung der Quartiere und Kieze.

In der Zeit von November 2021 bis heute können wir auf folgende Erfolge zurückblicken:

Konzeptionelle und strategische Planungen für die Bezirksentwicklung

Das Soziale Infrastruktur-Konzept Treptow-Köpenick

Seit September 2023 wird das Soziale Infrastruktur-Konzept, kurz SIKo, für den Bezirk Treptow-Köpenick von Berlin aktualisiert. Grundlage bildet die neue Bevölkerungsprognose 2021 bis 2040 für die wachsende Hauptstadt.

Der Bezirk Treptow-Köpenick entwickelt sich dynamisch. Im südöstlichen Stadtteil von Berlin entstehen Wohnbauareale mit gesamtstädtischer Bedeutung. Dieses Wachstum zieht einen erhöhten Bedarf an sozialer und grüner Infrastruktur, wie z.B. Kitas, Schulen, Bibliotheken, Spielplätzen oder Grünflächen nach sich. Um ausreichend Angebote für die im Bezirk lebenden Menschen bereitstellen zu können, ist eine enge Abstimmung zwischen den bezirklichen Fachämtern erforderlich.

Das erste SIKo erarbeitete der Bezirk 2016. Mit der aktuellen Berliner Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2040 ist auch die Fortschreibung des bezirklichen SIKo notwendig. Im Rahmen der Fortschreibung erfolgt eine gemeinsame Betrachtung der bezirklichen Infrastrukturplanungen im Sinne einer integrierten, abgestimmten Maßnahmen- und Flächenplanung. Das Konzept ermittelt

die zukünftigen Bedarfe aus den bestehenden Kapazitäten von Einrichtungen und der prognostizierten Bevölkerungszahl. Daraus werden Maßnahmen für eine Vielzahl sozialer Infrastruktur-Einrichtungen im Bezirk abgeleitet. Das aktuelle SIKo legt den Schwerpunkt auf die Themen „Flächensicherung“ und „Mehrfachnutzung“, da die verfügbaren Flächen seit 2016 knapper geworden sind. Hierzu werden öffentliche Flächen, die für die Erweiterung oder den Neubau von Infrastruktur-Einrichtungen vorgehalten sind, systematisch auf ihre Eignung überprüft. Ergänzend werden auch einzelne nicht- öffentliche Flächen in die Flächensuche einbezogen. Die Ergebnisse dieses ca. einjährigen Arbeitsprozesses werden mit den zuständigen Senatsfachverwaltungen abgestimmt. Das Konzept ist in die berlinweit geltende Strategie Integrierte Infrastrukturplanung (kurz: SIIP) eingebettet.

Das Strategische Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung für Treptow-Köpenick

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick, Fachbereich Stadtplanung, hat mit der Erarbeitung eines „Strategischen Konzeptes zur Landschafts- und Freiraumentwicklung für Treptow-Köpenick“ (Strategie Grün) begonnen.

Der Bezirk Treptow-Köpenick steht vor der konkreten Herausforderung, das vorhandene Potenzial für Wohnungsbau auszuschöpfen und dabei die Wohn- und Lebensqualität im Bezirk weiterhin zu gewährleisten. Hierzu gehören u.a. ausreichend öffentliche Grünflächen sowie die Entwicklung lebenswerter Wohngebiete mit artenreichen und klimatisch wirksamen Freiräumen. Um die sogenannte „Blau-Grüne Infrastruktur“ im Bezirk quantitativ und qualitativ zu sichern, ist ein strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick – kurz: „Strategie Grün“ – erforderlich. Auf Grundlage der vorhandenen landesplanerischen Konzepte und Strategien wie der Charta für das Berliner Stadtgrün, der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt sowie des STEP Klima 2.0 sollen für die bezirkliche Ebene passende Instrumentarien entwickelt werden. Zielstellung und Aufgabe der Strategie Grün ist es, in der wachsenden Stadt die bedarfsgerechte Freiraumversorgung einschließlich der Sicherung von Qualitätsanforderungen für klimagerechte Stadtentwicklung im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge zu gewährleisten. Das Strategische Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung (Strategie Grün) soll die planerischen Voraussetzungen schaffen, um Flächensicherung und -entwicklung zur Erfüllung der vielfältigen Freiraumfunktionen zu betreiben sowie Arbeitsgrundlagen für die verbindliche Bauleitplanung und das Grundstücksmanagement bei der Sicherung der erforderlichen Flächenkulisse schaffen.

Mit der Strategie Grün soll eine qualifizierte, priorisierte, fachübergreifend abgestimmte Flächen- und Maßnahmenplanung mit Fokus auf die diversen Funktionen und Nutzungspotenziale von Freiräumen erarbeitet werden, die als fachlicher Teilplan der Bereichsentwicklungsplanung (BEP) nach § 4 AGBauGB gesichert wird. Wegen des erheblichen Veränderungsdrucks infolge

parallellaufender konkurrierender Planungen und Projekte auf Bezirks- und Senatsebene wird ein solches Instrument zeitnah benötigt.

Im Jahr 2023 erfolgte in einem ersten Schritt die Bestandserfassung aller hierfür relevanten Flächen. Diese Bestandserfassung und deren Auswertung sind erste Bausteine auf dem Weg zu einer weiteren Fachplanung der Bereichsentwicklungsplanung mit der Bezeichnung „Strategie Grün“. Sie soll Arbeitsgrundlagen für die verbindliche Bauleitplanung sowie das Grundstücksmanagement bei der Sicherung der erforderlichen Flächenkulisse schaffen.

Auf Grundlage der Bestandserfassung und Bewertung aus dem Jahr 2023 erfolgt die Erarbeitung des eigentlichen Konzepts „Strategie Grün“. Zu dessen Finanzierung konnten Fördermittel aus dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung 2 (BENE 2) eingeworben werden. Die Federführung bei der Bearbeitung liegt beim Stadtentwicklungsamt in enger Zusammenarbeit mit dem Straßen- und Grünflächenamt und dem Umwelt- und Naturschutzamt.

Das Wirtschaftsflächenkonzept Treptow-Köpenick

Der Prozess der Erstellung des Wirtschaftsflächenkonzepts (WiKo) konnte 2022 abgeschlossen werden. Mit Beschlussfassung durch das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung wurde die Behördenverbindlichkeit als fachlicher Teilplan der Bereichsentwicklungsplanung (BEP) erreicht (Beschluss Nr. 0179/13/22 am 15.12.2022). Damit stellt das WiKo für die bezirkliche Verwaltung und Politik eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die zukünftige Gewerbeflächenentwicklung und die Steuerung von Ansiedlungen und Betriebserweiterungen dar.

Ziel des Konzeptes ist es, bestehende Gewerbestandorte zu sichern und potenzielle Gewerbeflächen zu identifizieren sowie darauf aufbauend standortbezogene Strategien, Handlungsfelder und Maßnahmen zu entwickeln.

Grundlage war eine Bestandsaufnahme aller Wirtschaftsflächen (ab 500 m²) in Treptow-Köpenick, wodurch der Bezirk zugleich erstmalig georeferenzierte Basisdaten über den Gewerbeflächenbestand erhielt. Insgesamt konnten bei einem Flächenbestand von ca. 1.000 Hektar eine tatsächlich wirtschaftlich genutzte Gesamtfläche („Aktivkulisse“) von ca. 684 Hektar sowie zusätzlich ca. 318 Hektar Potenzialflächen (Perspektiv-, un- oder untergenutzte Flächen = „Passivkulisse“) im Bezirk Treptow-Köpenick ermittelt werden. Diese beachtlichen Flächenpotenziale sind zu erheblichen Teilen in bestehenden Gewerbegebieten zu finden, da nach wie vor große gewerbliche (bzw. industriell vorgeprägte) Brachflächen im Bezirk vorhanden sind.

Für die künftige Gewerbeflächensicherung und -entwicklung wurden 10 Leitlinien formuliert. Auf Basis der Bestandserfassung und deren Analyse und Bewertung gibt das bezirkliche Wirtschaftsflächenkonzept zudem eine Übersicht über die Gewerbeflächen und deren Entwicklungsmöglichkeiten im Bezirk. So definiert das Zielkonzept des WiKos eine strategische

Ausrichtung für Einzelflächen sowie für Profildbereiche mit Aussagen zur Stärkung bestimmter Nutzungen.

Das Wirtschaftsflächenkonzept zeigt geeignete Maßnahmen und Instrumente zur Umsetzung der gesamtstädtischen und bezirklichen Ziele für die angestrebte städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung der gewerblich genutzten Flächen auf. Über die verwaltungsinterne Arbeit hinaus gibt das Wirtschaftsflächenkonzept auch Anhaltspunkte für Interessierte, sich über den Flächenbestand, die Flächenentwicklung und die einzelnen Wirtschaftsstandorte zu informieren. Hierzu liegen ergänzende Publikationen in Form einer „Planungszeitung“ und eines „Ansiedlungsleitfadens“ vor. Zudem sind die wichtigsten Ergebnisse auf der Homepage des Bezirkes abrufbar.

Fortschreibung bezirkliches Einzelhandels- und Zentrenkonzepts

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick aktualisiert das bezirkliche Einzelhandels- und Zentrenkonzept (ZEHK) aus dem Jahr 2016. Der Bezirk Treptow-Köpenick verzeichnete in den vergangenen Jahren eine kontinuierlich wachsende Bevölkerungszahl. Dieser Trend wird sich absehbar auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Dadurch steigt auch die Nachfrage im Einzelhandel – die Versorgungsstrukturen müssen mit der positiven Bevölkerungsentwicklung mitwachsen.

Auf der anderen Seite ist der stationäre Einzelhandel – in Treptow-Köpenick wie bundesweit – vom andauernden Strukturwandel betroffen. Die Coronapandemie hat die Kaufkraftverlagerungen in den Onlinehandel erheblich beschleunigt. Steigende Preise für Mieten und Konsumgüter als Folge der globalen Energie- und Wirtschaftskrise führen auf der Verbraucherseite zu einer sinkenden Kaufkraft und auf der Anbieterseite zu einer sinkenden Rentabilität.

Diese dynamischen Entwicklungen zeigen, wie wichtig es ist das aus dem Jahr 2016 stammende bezirkliche Einzelhandels- und Zentrenkonzept (ZEHK) fortzuschreiben. Ziel der nunmehr beauftragten Aktualisierung ist die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Nahversorgungsstrukturen sowie die Stabilisierung und zukunftsfähige Positionierung der städtischen Zentren.

Bereits 2023 wurden Kennzahlen ermittelt und Entwicklungsperspektiven aufgezeigt. Daraus wurde nun die Strategie für künftige Einzelhandelsansiedlungen sowie Ziele, Leitlinien, und Grundsätze zur Einzelhandelsentwicklung und -steuerung im Bezirk entwickelt. Mit dem nun als Entwurf vorliegenden Konzept erfolgte vom 09. September bis 04. Oktober die Information der Öffentlichkeit auf der Beteiligungs-Plattform „mein.berlin.de“ sowie Einbindung der Behörden und Träger öffentlicher Belange. Der Prozess wurde von verschiedenen Gremien begleitet, darunter von Vertretungen aus Fachämtern des Bezirks, der Senatsebene sowie aus Politik und Wirtschaft.

Nach Auswertung der eingegangenen Hinweise soll die finale Konzepterstellung abgeschlossen und eine Beschlussfassung durch die bezirklichen Gremien als Bereichsentwicklungsplanung (BEP) und damit die Behördenverbindlichkeit erreicht werden.

Auf der Internetseite des Bezirksamtes wird regelmäßig über den aktuellen Stand informiert.

Kiezblock Alt-Treptow

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat Anfang Juni 2024 das Büro Stadtraum mit der Erarbeitung eines städtebaulichen Verkehrs- und Freiraumkonzeptes zur Entwicklung eines Kiezblocks im Ortsteil Alt-Treptow des Bezirks Treptow-Köpenick, kurz „Kiezblockkonzept für den Kungerkiez“, beauftragt. Das Planungsbüro Stadtraum übernahm die Bearbeitung in Arbeitsgemeinschaft mit dem Büro Fair Spaces.

Die Erarbeitung erfolgte unter Beteiligung der Öffentlichkeit, die ihre Ideen, Vorschläge und Anregungen im Rahmen der Erarbeitung des Konzepts umfassend einbringen werden konnte. Des Weiteren wurden Verkehrszählungen durchgeführt, deren Ergebnisse eine solide Datengrundlage für die Maßnahmenvorschläge bilden. Zum Kiezblockkonzept fand am 20.11.2024 eine Abschlussveranstaltung statt, in welcher das Ergebnis vorgestellt wurde.

Das Bezirksamt (BA) Treptow-Köpenick wurde am 09.09.2021 (Drs. VIII-1280) sowie am 05.05.2022 (Drs. IX-0062) durch politische Beschlüsse der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und eines vorausgegangenen Einwohnerantrags ersucht, in einem partizipativen Verfahren den Kungerkiez schnellstmöglich zu verkehrsberuhigen und in diesem Zuge ebenso die Aufenthaltsqualität durch bauliche Veränderungen der Straßen und Grünflächen zu erhöhen.

Ein Instrument hierzu ist die Einführung von sogenannten „Kiezblocks“, verkehrsberuhigten Nachbarschaften, in denen mit der Verkehrsberuhigung auch eine Aufwertung des öffentlichen Raums konzipiert wird. Dadurch erfolgt auch eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Wohnquartieren. Ziel des zu erarbeitenden Kiezblockkonzepts wird es sein, verschiedenartige Maßnahmen zur Einführung eines Kiezblocks im Kungerkiez zu identifizieren und zu kategorisieren.

Der Kungerkiez liegt in Alt-Treptow, dem einzigen Ortsteil des Bezirks Treptow-Köpenick innerhalb des S-Bahn-Rings und definiert sich im Wesentlichen durch die um die Karl-Kunger-Straße gelegenen Wohnlagen. Er zeichnet sich aus durch eine kleinteilige Struktur von Einzelhandel, Gastronomie und anderen Gewerbetreibenden.

Auf der Grundlage eines Prioritätenkonzepts ist geplant im Jahr 2025 Maßnahmen umzusetzen. Dazu ist es allerdings erforderlich, dass auch die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Innenentwicklungskonzepte Plänterwald und Baumschulenweg

Seit August 2024 wird für den Bereich Plänterwald ein Innenentwicklungskonzept, kurz IEK, vom Bezirk erarbeitet. Das von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen initiierte Konzept soll Möglichkeiten für eine kompakte Siedlungsentwicklung aufzeigen.

Mit dem Konzept werden Möglichkeiten erarbeitet, wie das bestehende Wohngebiet Plänterwald sozial- und klimagerecht weiterentwickelt werden kann. Es soll bezahlbarer Wohnraum entstehen und ein lebenswertes Quartier gesichert werden. Dafür werden Flächen auf ihr Potenzial für zusätzliche Wohnbebauung untersucht. Auch der Raumbedarf für soziale Infrastruktur, gesundheitliche Versorgung, Frei- und Grünräume sowie gewerbliche Zwecke wird berücksichtigt. Kleingartenanlagen sind dabei zu sichern. Aktuell bestehende Infrastrukturdefizite gehen in die Untersuchung mit ein. Wohnungsnahe Mobilitätsangebote werden mitgedacht. Für ein bis zwei ausgewählte Bereiche werden Potenziale und Chancen herausgestellt und soziale und bauliche Entwicklungsmöglichkeiten ausgearbeitet. Eine Öffentlichkeitsbeteiligung wird durchgeführt. Das Projekt soll vorerst mit der Vorstellung der Ergebnisse 2025 abgeschlossen sein.

Machbarkeitsstudie Kannegraben

Für den Kannegraben in Berlin-Johannisthal, gelegen zwischen der Rixdorfer Straße und der Südostallee, wurde im Auftrag des Bezirksamts Treptow-Köpenick ein Konzept für die Machbarkeit der Entwicklung einer grünen Wegeverbindung erarbeitet. Ziel ist die Reaktivierung des Grünzugs und die Herstellung einer Wegeverbindung am Kannegraben.

Der Kannegraben diente ursprünglich der Entwässerung von Wiesenflächen, verlor jedoch im 20. Jahrhundert an Bedeutung. Er ist im nicht mehr wasserwirtschaftlich genutzten Abschnitt zwischen der Südostallee und der Rixdorfer Straße gegenwärtig von einer zunehmenden Verbuschung geprägt und wird für Müllablagerungen genutzt. Die Flächen befinden sich im Eigentum des Landes Berlin und werden durch das bezirkliche Straßen- und Grünflächenamt verwaltet.

Mit der Aktivierung des Kannegrabens als grüne Wegeverbindung soll eine bisher nicht nutzbare Grünfläche im Eigentum des Landes Berlin der Öffentlichkeit zurückgegeben werden. Vor allem aber hat das verantwortliche Fachamt hierdurch erstmalig die Möglichkeit, diese Fläche bestimmungsgerecht und verkehrssicher zu unterhalten. Die Planung dient unter anderem der Vernetzung grüner Strukturen im Bezirksamts Treptow-Köpenick und der multifunktionalen Nutzbarkeit öffentlicher Ressourcen. Dabei geht es sowohl um Biotopverbund als auch um die Rückhaltung bzw. Abflussverzögerung des anfallenden Regenwassers sowie um die Herstellung von Aufenthaltsqualität auf der vorhandenen Fläche. Die Planung dient der landschaftsplanerischen und naturschutzfachlichen Qualitätssicherung.

Nach Fertigstellung der Machbarkeitsstudie ergibt sich eine Vorzugsvariante, bei der sowohl eine mäandrierende, als auch die Führung über einen Steg Teil des Wegekonzepts ist.

Das Projekt ist auf der Beteiligungsplattform Mein.Berlin.de veröffentlicht. Nach Fertigstellung der Studie konnten die wesentlichen Ergebnisse durch die Öffentlichkeit binnen zweier Wochen kommentiert werden. Dieses Meinungsbild und die dabei erfolgten Hinweise gehen in die weitere Bearbeitung bzw. Umsetzung der Planung ein. Entsprechend der Kostenschätzung von derzeit rund 1 Mio. Euro müssen nun Mittel durch das bezirkliche Straßen- und Grünflächenamt akquiriert werden.

Bezirksübergreifendes städtebauliches Entwicklungskonzept „Spreeküste“ (Auftraggeber BA Lichtenberg)

Seit 2021 wurde das bezirksübergreifende städtebauliche Entwicklungskonzept Spreeküste für den Bereich zwischen Georg-Löwenstein-Straße, Bahntrasse, Spree und dem Bereich Fritz-König-Straße/Am Walde/Wildensteiner Straße erarbeitet. Ziel ist die Entwicklung eines städtebaulichen Leitbildes. Das Konzept wurde vom Bezirksamt Lichtenberg in Auftrag gegeben und zusammen mit dem Bezirk Treptow-Köpenick und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen entwickelt. Begleitet wurde das Verfahren von umfangreiche Beteiligungsformaten für die Öffentlichkeit.

Im Januar 2023 wurde im Ergebnis des städtebaulichen Werkstattverfahrens für das Gebiet „Berlin-Spreeküste“ entschieden, dass zwei Entwürfe (ENS+ Wolf sowie O&O + capattistaubach) Grundlage für die weitere Bearbeitung im Rahmen des städtebaulichen Gesamtkonzepts sein sollten. Mittlerweile wurde das Workshop-Verfahren, indem die beiden ersten Preisträger ihre Entwürfe zu einem gemeinsamen Masterplan ausgearbeitet haben, abgeschlossen. Eine entsprechende Dokumentation ist auf der Beteiligungsplattform „mein.berlin.de“ einsehbar.

In weiteren Arbeitssitzungen der beteiligten Verwaltungen (BA Lichtenberg, BA TK, SenSBW, SenWiEnBe) wurde die Erstellung eines bezirksübergreifenden Entwicklungskonzepts für das nordöstliche Ufer der Spree zwischen Rummelsburg und Köpenick/Oberschöneweide weiter diskutiert. Zielsetzung ist insgesamt die Revitalisierung und zukunftsfähige Entwicklung als Gewerbequartier unter Berücksichtigung der Denkmalbelange, relevanter Naturschutz- und Freiraumbezüge - u.a. uferbegleitende Grünzüge - und klimatischer Anforderungen.

Am 08. Juli 2024 fand die abschließende Öffentlichkeitsveranstaltung statt, die Ergebnisse und Präsentation ist auf der Beteiligungsplattform „mein.berlin.de“ einsehbar.

Derzeit finden die Abstimmungen zur Finalisierung des Entwicklungskonzeptes Spreeküste statt. Ziel ist es, die Ergebnisse für den Teilbereich im Bezirk Treptow-Köpenick für die Beschlussfassung als städtebaulicher Rahmenplan entsprechend aufzubereiten, um eine Perspektive für die weitere Entwicklung des Bereiches zu eröffnen.

Historischer Industrie- und Gewerbegürtel Oberschöneeweide

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick beabsichtigt für 2024/2025 die Vergabe der Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplanes für den Bereich des historischen Industrie- und Gewerbegürtels in Oberschöneeweide an der Spree. Hierfür wurden von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe aus dem Förderprogramm „Bezirkliche Maßnahmen zur Verbesserung der Standortbedingungen von Gewerbetrieben“ Mittel zur Verfügung gestellt. Unter Federführung des Stadtentwicklungsamtes, Fachbereich Stadtplanung und in Zusammenarbeit mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung und der Unteren Denkmalschutzbehörde wird derzeit die Ausschreibung vorbereitet.

In Vertiefung der grundsätzlichen Zielstellungen des bezirklichen Wirtschaftsflächenkonzeptes (WiKo 2022) soll eine gebiets- wie auch standortbezogene Strategie für den perspektivischen Umgang mit dem Gesamtareal sowie den unterschiedlichen Standorten unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen erlangt werden.

Ziel der Erarbeitung ist es, auf Basis einer städtebaulich-immobilienwirtschaftlichen Analyse zur Bestandsnutzung, zur Bedarfsnachfrage sowie zur Eignung der Flächen und Gebäude nachhaltige Entwicklungsziele und Strategien für die Gewerbeflächen und -standorte in Oberschöneeweide abzuleiten. Wesentlich hierbei sind neben der Eröffnung von Entwicklungsoptionen für die denkmalgeschützte standortprägende Bausubstanz bzw. Denkmalensemble auch die Berücksichtigung der Anforderungen der Klimaanpassung. Auch die Vernetzung in das Stadtquartier und entlang des Ufers ist zu berücksichtigen.

Zudem sind ein umfangreiches Beteiligungsverfahren sowie die Zusammenarbeit mit wesentlichen Akteuren vor Ort und Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft vorgesehen. Die wesentlichen Verfahrensschritte erfolgen im kommenden Jahr.

Stadterneuerung / Städtebauförderung

Förderkulisse Lebendiges Zentrum Baumschulenstraße – Köpenicker Landstraße

Der Berliner Senat hat in Abstimmung mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick die Einrichtung eines Fördergebietes im Städtebauförderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“ (LZQ) beschlossen. Damit sollen die Defizite der Ortsteile Baumschulenweg und Plänterwald im Bereich zeitgemäßer und funktionierender öffentlicher Infrastruktur gemildert und in den nächsten Jahren Fördergelder des Bundes und des Landes Berlin zur Verfügung gestellt werden.

Als übergeordnete Ziele werden die Stabilisierung des Ortsteilzentrums Baumschulenweg und der Siedlungsbereich im Ortsteil Plänterwald im Sinne der Entwicklung zu einem lebenswerten

Zentrum und insgesamt zukunftsfähigen Wohn- und Lebensort angestrebt, indem die städtebaulichen und funktionalen Mängel und Defizite des Quartiers beseitigt bzw. gemildert sowie vorhandene Entwicklungspotenziale ausgeschöpft werden.

Quartiersbüro / Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2023 stehen für Bürger*innen im Fördergebiet Ansprechpersonen des Geschäftsstraßenmanagement (GSM) im Quartiersbüro in der Glanzstraße 2 zur Verfügung. Damit ist das Förderverfahren im Fördergebiet durch eine verbesserte Vor-Ort-Präsenz erkennbar und ansprechbar. Beratungen, Abstimmungen, Informationsgespräche können somit auch vor Ort stattfinden. Termine können bei Wunsch auch digital durchgeführt werden. Seit 2024 wird das GSM durch die Gebietssteuerung unterstützt, die ebenfalls Sprechzeiten im Quartiersbüro anbietet.

Die Maßnahmen und Projekte werden durch permanente Öffentlichkeitsarbeit und zahlreiche Beteiligungsverfahren begleitet. In 2023 wurde ein Kommunikationskonzept erarbeitet, in dessen Ergebnis ein neues Corporate Design und eine neue Internetseite für das Gebiet aufgesetzt (baume-ecke-koepenicker.de). Durch analoge Angebote wie Plakate, Flyer und durch die neue Internetpräsenz des Fördergebietes findet eine umfangreiche Information zu den Aktivitäten und Akteuren zur Verfügung.

Geschäftsstraßenmanagement

Das Geschäftsstraßenmanagement (GSM) konnte bereits im Rahmen des Förderverfahrens Ende 2021 seine Arbeit aufnehmen. Die Aufgaben werden durch das Unternehmen LOKATION:S Gesellschaft für Standortentwicklung mbH wahrgenommen.

Der Aktionsbereich des Geschäftsstraßenmanagements konzentriert sich hauptsächlich auf die Geschäftsstraße Baumschulenstraße sowie angrenzende Seitenstraßen auf Grund ihrer großen Bedeutung und Funktion als Ortsteilzentrum. Zentrale Aufgaben des Geschäftsstraßenmanagements sind die Profilierung des Standorts und seiner Angebote, die Vernetzung der ansässigen Gewerbetreibenden (Gewerbetreffs) und Akteurinnen/Akteure, die Unterstützung gemeinsamer Vermarktungsaktivitäten, die Verbesserung des Branchen- und Angebotsmixes, Beratungs- und Weiterbildungsangebote für Gewerbetreibende sowie das Leerstands- und Ansiedlungsmanagement. Das GSM ist dabei in die verschiedenen Planungsprozesse eingebunden und übernimmt relevante Aufgaben in der strategischen Standortentwicklung.

Gebietssteuerung

Für die Betreuung und Koordinierung der Förderprojekte im Gebiet Baumschulenstraße – Köpenicker Landstraße wird das Bezirksamt Treptow-Köpenick seit Anfang 2024 durch die Gebietsbeauftragte S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH unterstützt.

Durch die Bindung zweier erfahrener Unternehmen kann der Bezirk eine deutlich verstärkte Beratungs- und Betreuungsintensität im Förderverfahren ermöglichen, das kommt allen Anwohnende und Gewerbetreibenden vor Ort zu gute.

Quartiersbeirat

In einer öffentlichen Wahlveranstaltung im Mai 2023 wurde in Anwesenheit von Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner ein Quartiersbeirat gewählt, der die Umsetzung des Förderprogramms Lebendige Zentren und Quartiere (LZQ) begleitet und die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner, Einrichtungen, Vereine und Initiativen im LZQ Baumschulenstraße – Köpenicker Landstraße vertritt. Der Quartiersbeirat kommt regelmäßig zu öffentlichen Sitzungen zusammen und bildet zudem thematische Arbeitsgruppen, zu deren Arbeitstreffen auch interessierte Nicht-Mitglieder eingeladen sind. Die bis zu 15 Mitglieder des Quartiersbeirats repräsentieren sowohl die Bewohnerschaft des Fördergebiets als auch Initiativen, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie das im Quartier ansässige Gewerbe. Der Quartiersbeirat wird alle zwei Jahre neu gewählt und soll den gesamten Förderzeitraum von voraussichtlich ca. zehn Jahren bestehen.

Standortkonzept

Die Baumschulenstraße als wesentlicher „Träger“ des Ortsteilzentrums Baumschulenweg ist eine traditionelle Kiez-Geschäftsstraße mit einer kleinteiligen, überwiegend auf die Grundversorgung ausgerichteten Mischung von Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie. Eine Schlüsselmaßnahme im Bereich der Geschäftsstraßenentwicklung und des Einzelhandels vor Ort ist ein strategisches Standortkonzept für die Baumschulenstraße / Ortsteilzentrum Baumschulenweg. Ziel des Standortkonzeptes ist es, Potenziale, Perspektiven und Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung und Profilierung der Baumschulenstraße als Geschäftsstraße bzw. des Ortsteilzentrums Baumschulenweg aufzuzeigen. Im Mittelpunkt des Standortkonzeptes stehen neben der Optimierung des Branchen- und Nutzungsmixes auch Profilierungsmöglichkeiten der Unternehmen.

Das Strategische Standortkonzept Einzelhandel wurde im Jahr 2022 ausgeschrieben und an die CIMA Beratung + Management GmbH (Berlin) vergeben, die umgehend ihre Arbeit aufnahm. Die Bearbeitung der gesamten Leistungsbausteine erfolgte in 2023 in enger Rückkopplung mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung und Stadtplanung, der Steuerungsrunde im LZQ-Fördergebiet (April 2023) sowie der breiten Öffentlichkeit.

Verkehrsuntersuchung Baumschulenstraße

Derzeit wird eine Verkehrsuntersuchung zur Baumschulenstraße und angrenzender Bereiche erarbeitet. Seit August 2023 werden im Rahmen dieses Projektes für die Baumschulenstraße Maßnahmen entwickelt, um die Attraktivität des Straßenraums zu fördern und zu verbessern. Im Fokus stehen dabei vor allem Maßnahmen zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs, aber auch eine Neuordnung und Vereinheitlichung der Fahrbahnbereiche, um die Sicherheit für alle zu erhöhen und den Durchgangsverkehr und die Lärmemission zu verringern. Im Zuge der Projektbearbeitung wurde dabei auch das nähere Umfeld einer eingehenden Betrachtung unterzogen, um auch im anliegenden Nebenstraßennetz die Attraktivität, Sicherheit und Barrierefreiheit zu erhöhen. Im Ergebnis werden verschiedene ortskonkrete Maßnahmenbündel entstehen, um die gesetzten Zielstellungen der Förderkulisse „Lebendige Zentren und Quartiere“ auch adäquat zu adressieren.

Konzept Freiraumachse Quartiersentwicklung Baumschulenweg

Im Jahr 2023 wurde unter reger Beteiligung der interessierten Bevölkerung das Freiraumkonzept „Freiraumachse Baumschulenweg“ erarbeitet. Es zielt auf die Revitalisierung und Verknüpfung der Freiflächen im Quartier Baumschulenweg. Mit Fokus auf Umweltschutz und Klimaanpassung zeigt es wichtige Maßnahmen auf, um die Biodiversität der Freiräume zu erhöhen und an den Klimawandel anzupassen. Gleichzeitig soll aber auch die Aufenthaltsqualität und Erholungsfunktion der Grün- und Freiflächen gestärkt werden. Es sind außerdem Konzepte des Regenwassermanagements angedacht, um den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken. Es wird aufgezeigt, wie der Grünanteil in den Wohngebieten ausgeweitet werden kann. Hierdurch entstehen Flächen, die nicht nur als Erholungsgebiete und soziale Treffpunkte dienen, sondern auch zur städtischen Abkühlung und zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen.

Freiraumkonzept Grüner Anger Plänterwald

Das Wohngebiet am Plänterwald wird von zahlreichen öffentlichen und halböffentlichen Grünflächen durchzogen. Diese Flächen zwischen der Köpenicker Landstraße und der Neuen Krugallee fungieren bereits als Treffpunkte, Spiel- und Sportstätten, grüne Verbindungswege und im Sommer als Stadtklima-erfrischende Oasen. Das Konzept hat zum Ziel, einen zentralen Grünbereich für die Bewohnenden des Gebiets zu schaffen. Unter dem Leitbild „Plänterwald mittendrin: Mehr draußen, mehr zusammen, mehr Natur, mehr Vielfalt“ werden in fünf Themenbereichen Handlungsbedarfe aufgezeigt, Ziele formuliert und Maßnahmen für spezifische Freiflächen im Quartier vorgeschlagen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den öffentlichen Grünanlagen. Eine durchgehende Hauptwegeverbindung verknüpft Treffpunkte, Aufenthaltsbereiche sowie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten miteinander.

Das Freiraumkonzept konnte in 2023 erarbeitet werden unter intensiver Beteiligung der Anwohnenden und Interessierten und bildet die Grundlage für konkrete Planungen, die in den

kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Schlüsselmaßnahmen beinhalten die Aufwertung der Grünanlage Lakegrund und die Schaffung des Begegnungsraums Grüner Anger.

Lakegrund

Als erste Maßnahme im Fördergebiet wird der Lakegrund mit einer Fläche von rund 7100 m² als Teil einer geschützten Grünanlage zu einer klimaresilienten und nachbarschaftlichen Grünoase entwickelt werden. Der Spielplatz Lakegrund hat einen erhöhten Handlungsbedarf. Neben der Erneuerung und Vergrößerung wird die Grünfläche durch dezentrale Regenentwässerung, umfangreiche Baumpflanzungen, Entsiegelungen des Hauptweges und Erneuerung der vorhandenen Vegetationsflächen aufgewertet. In der zweiten Jahreshälfte 2024 wurde mit der Umsetzung begonnen, die bis in das Jahr 2026 reichen wird.

Nähere Informationen dazu finden Sie im Kapitel Straßen-und Grünflächenamt.

Machbarkeitsstudie für die Herstellung eines durchgehenden, barrierefreien Uferwegs am Britzer Verbindungskanal

Innerhalb des Förderverfahrens wird begonnen, eine Machbarkeitsstudie zur Herstellung einer durchgehenden und barrierefreien öffentlichen Wegeverbindung für den nördlichen Uferbereich des Britzer Zweigkanals von der Spreemündung bzw. Buswendeschleife Baumschulenstraße bis zum Grünzug Heidekampgraben zu erarbeiten. Hierbei sollen unter Berücksichtigung der notwendigen Klimaanpassungsmaßnahmen und eines sensiblen Regenwassermanagements sowie der Stärkung von Biodiversität und Erholungsfunktion machbare Umsetzungsszenarien und ein im fachlichen Umfeld und mit der Öffentlichkeit umfänglich abgestimmtes Maßnahmenkonzept zur Schaffung von attraktiven Aufenthaltsräumen und Uferzugängen erstellt werden.

Das Ergebnis wird im Herbst 2025 vorliegen.

Qualifizierung Wasserspielplatz „Plansche“

Im Plänterwald, zwischen der Spree und der Neuen Krugallee, befindet sich der Wasserspielplatz Dammweg. Ursprünglich bestand die „Plansche“ aus einem runden Planschbecken mit einer Wassertiefe von 20 Zentimetern. Der historische runde Umriss des Hauptbeckens aus den 1950er Jahren erinnert noch an diese Anfänge, ebenso wie einige der ursprünglich aufgestellten Steinfiguren, die bis heute erhalten geblieben sind. Ziel der Qualifizierung war die Verbesserung der Aufenthaltsqualität der „Plansche“. Das alte Betonbecken und die Wassertechnik waren stark sanierungsbedürftig. Zudem wurde ein Neubau der in die Jahre gekommenen sanitären Anlagen im Bestandsgebäude geplant. Das Förderverfahren konnte in 2022 maßnahmengergänzend unterstützen.

Nähere Informationen dazu finden Sie im Kapitel Straßen-und Grünflächenamt.

Gebietsfonds

Für das Fördergebiet steht ein Gebietsfonds zur Verfügung, durch den in Federführung durch das Geschäftsstraßenmanagement Baumschulenstraße Projekte gefördert werden können, die zur Stärkung der Geschäftsstraßen- und Zentrenfunktion mit räumlichen Fokus auf den zentralen Bereich des Geschäftsstraßenbereichs in der Baumschulenstraße dienen. Darüber hinaus werden Projekte im gesamten Fördergebiet unterstützt, die positiv auf die Versorgungs- und Zentrenfunktion wirken. Maßnahmen können Bau- und Gestaltungsmaßnahmen an und in Gebäuden sein, die positiv wirken wie z.B. die Erneuerung von Werbeanlagen, die Anbringung von Markisen, eine adäquate Schaufenstergestaltung, die Schaffung barrierefreier Zugänge etc. aber auch nicht-investive Maßnahmen wie z.B. Maßnahmen zur Bespielung / Belebung des öffentlichen Raums wie Lesungen, Konzerte etc.

Förderkulisse Kosmosviertel – Quartiersmanagement-Gebiet

Seit Januar 2016 ist das Kosmosviertel als Quartiersmanagement-Gebiet ausgewählt. Es wird über das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt, ehemals Soziale Stadt, gefördert. Das Programm gibt wichtige Anschubfinanzierungen für sozio-integrative und bauliche Projekte in fünf verschiedenen Handlungsfeldern und fördert die Entwicklung von lokalen Netzwerken.

Übergreifende Zielsetzung des Programms ist die ganzheitliche Stabilisierung und Potenzialentwicklung in Gebieten mit besonderen sozialen Integrationsaufgaben. Negative Folgen gesellschaftlicher Benachteiligung sollen so abgemildert oder kompensiert werden. Die Maßnahmen verstehen sich als eine Interventionsstrategie auf Stadtteilebene, die mit partizipativen Formen alle geeigneten Möglichkeiten nutzt, um:

- neues Verantwortungsbewusstsein für das Zusammenleben im Stadtteil hervorzubringen;
- den sozialen Zusammenhalt eines Quartiers zu stärken und darüber
- die Lebensperspektiven und -bedingungen der dort lebenden Menschen zu verbessern.

Im sechsten Jahr der Fördermaßnahme im Kosmosviertel ging es, wie in den vorangegangenen Jahren, mit einer großen Anzahl erfolgreicher Baumaßnahmen, sozialer Projekte und Nachbarschaftsaktionen weiter. Der Fokus lag in diesem Jahr insbesondere auf den Themen Bildung, Öffentlicher Raum und Stadtteilarbeit.

Weiterentwicklung einer attraktiven Bildungslandschaft im Kosmosviertel

Viel Bewegung auf allen Ebenen zeigte sich im Jahr 2022 in der Bildungslandschaft im Kosmosviertel. Hier sind drei größere Baumaßnahmen, sowie drei maßgebliche soziale Projekte in der Umsetzung.

Über den Baufonds des Programms Sozialer Zusammenhalt sowie den Investitionspakt Soziale Integration im Quartier wurde die Kita Sonnenschein saniert und erhält im kommenden Jahr einen weiteren Anbau. Im November konnten die Kinder, Eltern und Kolleginnen und Kollegen des Trägers FiPP e.V. die sanierten und ausgebauten Räumlichkeiten in der Uranusstraße wieder beziehen. Neben zwanzig zusätzlichen Krippenplätzen, entstand unter anderem eine Kinderbücherei, ein Kinderrestaurant, sowie eine attraktive Garten- und Spielanlage. Bis Mitte 2023 wurden mit dem sogenannten „SonnenAtrium“ neue Räumlichkeiten fertiggestellt. Diese stehen nicht nur der Kita, sondern auch der Nachbarschaft zu Verfügung und umfassen neben einer Familienküche auch einen Kneipp- und Saunabereich.

Eine Vielzahl von Projekten wird aktuell rund um die Grundschule am Pegasussee umgesetzt, die sich in den kommenden Jahren zu einem Bildungscampus entwickeln wird. Nach einigen Bauverzögerungen konnte mit der Sanierung der rechten Haushälfte, Ende des Jahres 2022, der erste Bauabschnitt fertiggestellt werden und die ersten Klassen die neu sanierten Räume beziehen. Die Räumlichkeiten wurden auf den neusten pädagogischen Stand gebracht und zudem neue Kleingruppenräume geschaffen. In 2023 wurde die neuen Schulmensa fertiggestellt, die in Zukunft auch als attraktiver Veranstaltungsraum dienen soll. Bis Ende des Jahres soll außerdem auch die Sanierung der zweiten Gebäudehälfte abgeschlossen sein.

Noch vor der Fertigstellung des Hauptgebäudes fiel 2023 der Startschuss zur Weiterentwicklung der Kita Venusstraße sowie des Hortgebäudes in unmittelbarer Nähe zur Schule. Gemeinsam mit dem Personal von Kita, Hort und Schule sowie den Eltern und wichtiger Kooperationspartner wurde eine Visionenwerkstatt umgesetzt, die die Weichen für die Zukunft stellen soll. Im Jahr 2023 wurde die Planung abgeschlossen und mit ersten Baumaßnahmen begonnen. Ziel war auch hier, nicht nur die bestehenden Räumlichkeiten zu sanieren, sondern zusätzliche Möglichkeiten für pädagogische Angebote, aber auch Räume für Eltern und Initiativen zu schaffen.

Inhaltlich begleitet wird die Weiterentwicklung der Bildungsangebote durch den Bildungsverbund Kosmosviertel, der von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert wird. Der Bildungsverbund soll dazu beitragen, dass Kitas, Grund- und weiterführende Schulen in ihrer Zusammenarbeit unterstützt werden, die Bildungschancen zu verbessern und gemeinsam weitere attraktive Angebote für Kinder, Jugendliche und die Familien zu entwickeln.

Zwei neu gestartete soziale Projekte im Bereich Bildung sind die „Mobile Elternarbeit an der Grundschule am Pegasussee“ sowie das Projekt „Union bewegt Pause“. Das Eltern-Projekt wird von dem an der Schule bewährten Träger Jugendaufbauwerk Ost - JAO gGmbH umgesetzt. Gemeinsam mit der Schule, aber auch den Eltern wurden neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Grundschule gefunden. So soll das Engagement der Eltern weiter gestärkt,

Eltern bei Anliegen und Problemen besser unterstützt sowie die Kommunikation zwischen Eltern und Schule verbessert werden. Zeitgleich baut der 1. FC Union Berlin seine Angebote an der Grundschule weiter aus. Über das Quartiersmanagement gefördert, werden verstärkt Bewegungs- und Sportangebote in den Pausenzeiten entwickelt. Ziel ist es auf dem durch die Baumaßnahmen verkleinerten Schulhofgelände zum einen Spaß und Bewegung zu fördern, zum anderen die sozialen Kompetenzen der Kinder weiterzuentwickeln um mögliche Konflikte frühzeitig zu verhindern.

Draußen Wohlfühlen: Attraktive Grünanlagen und Innenhöfe

Im Zuge der Neugestaltung der öffentlichen Grünanlagen im Kosmosviertel sind im Jahr 2022 die ersten Baumaßnahmen gestartet. Über das Programm Zukunft Stadtgrün werden die gesamten zentralen Grünanlagen umgestaltet. Grundlage dazu war eine intensive Beteiligung der Nachbarschaft in den Jahren 2019 und 2020 sowie eine Planung in 2021. Hier werden

- neue Spielflächen für Kinder und Jugendliche,
- ein zentraler Quartiersplatz,
- eine neue Brunnenanlage,
- neue Hoch- und Tiefbeete in den gepflasterten Bereichen der Ladenpassage entstehen.

Verbessert werden auch

- die Beleuchtung im Kiez,
- Sitzmöglichkeiten,
- die Möglichkeiten zur Müllentsorgung,
- der mit den Grünflächen im Zusammenhang stehende Klima- und Umweltschutz.

Gemeinsam mit dem Wohnungsunternehmen Stadt und Land wurden weitere marode Spielflächen in den Innenhöfen der Wohnanlagen instandgesetzt und nach den Anliegen der Nachbarschaft umgestaltet. Neben der Möglichkeit Fußball zu spielen, hatten sich die Anwohnenden auch einen Platz für kleinere Veranstaltungen, nutzbare Fitnessgeräte und insbesondere die älteren Nachbarn eine Boule-Bahn gewünscht. All dies konnte möglich gemacht werden. Der neue Kiezkreisel in der Ortolfstraße erfreut sich einer regen Nutzung durch die Nachbar*innen.

Begleitend zur Neugestaltung der Grünanlagen wurden auch die Mittel aus dem Programm Sauberkeit und Sicherheit empfinden in Großsiedlungen im Kosmosviertel genutzt. Dazu wurde eine Bürger*innenbeteiligung initiiert.

Das Projekt zur Qualifizierung des Grünzugs im Kosmosviertel wurde für den Bundespreis Stadtgrün 2024 nominiert.

Engagement, Kultur und Begegnung – Stadtteilarbeit entwickelt sich weiter

Erfolgreich abgeschlossen wurde 2022 das Projekt „Gemeinsam älter werden“. Im Jahr 2020 wurden intensive Gespräche mit älteren Menschen aus dem Kiez, Vereinen und Verbänden sowie professionellen Pflegediensten und Freizeiteinrichtungen aus dem Kiez geführt. So wurden verschiedene Ideen gesammelt. Diese betrafen die Fragestellung, was es im Kiez für ein gutes Leben im Alter braucht. Im Jahr 2021 und 2022 wurden viele der Ideen in die Tat umgesetzt. Unter anderem entstand die Veranstaltungsreihe „gut informiert“, ein ehrenamtlich organisiertes Frühstück, sowie ein Singangebot, als auch ein Netzwerk von Akteuren und engagierten Nachbar*innen, die sich weiter für die Anliegen von Senior*innen einsetzen werden. Ziel ist es, im Kosmosviertel gerade für ältere Menschen vermehrt Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Positiv zu bewerten ist, dass sich mit dem AWO Kreisverband Süd-Ost im Sirius-Treff und MoRo Seniorenwohnanlagen e.V. in der Begegnungsstätte in der Ortolfstraße 194 zwei Träger diese Aufgabe in Zukunft widmen werden.

Weiter geht es auch für den Kiezladen WaMa, einen Nachbarschaftstreff, der aus Mitteln des Quartiersmanagements aufgebaut wurde. Nach zwei Jahren eingeschränktem Betrieb, konnten sowohl alte Angebote, wie der interkulturelle Treff und der Filmklub wiederaufgenommen aber auch neue Angebote entwickelt werden. Zudem hat sich der Kiezladen als Ausgangspunkt für Aktivitäten und Initiativen wie der „Fête de la Musique“ und dem neu gegründeten Kulturverein Altglienicke e.V. entwickelt, bei dem die Nachbarn nicht nur zum Teilnehmen dazukommen, sondern fleißig mitmachen und organisieren. In Zukunft soll sich der Kiezladen zu einem Stadtteilzentrum für das Kosmosviertel und ganz Altglienicke entwickeln. Ziele eines Stadtteilzentrums sind es, die Beteiligung und Partizipation von Menschen zu fördern und möglich machen, generationsübergreifend zu arbeiten, sowie die Inklusion und Integration zu fördern.

Begleitet und unterstützt wird die Tätigkeit des Quartiersmanagements weiterhin durch den Quartiersrat und die Aktionsfondsjury. Die ehrenamtlichen Mitglieder entscheiden bei der Vergabe von Geldern und den Zielen des Quartiersmanagements maßgeblich mit und setzen sich für die weitere positive Entwicklung des Kosmosviertels ein.

Förderkulisse Lebendiges Zentrum Adlershof, Dörpfeldstraße

Mit Beschluss des Senats vom 14.07.2015 wurde das Gebiet rund um die Dörpfeldstraße in das Förderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“ (ehemals: Aktive Zentren) aufgenommen. Neben der Anpassung der Infrastruktur sind die Verbesserung der Qualität des öffentlichen Raums sowie der verkehrlichen Situation Schwerpunkte.

Umbau Dörpfeldstraße

Am 20. Januar 2022 wurde das durch den externen Gutachter Prof. Gerlach erarbeitete Gutachten zum Umbau der Dörpfeldstraße, welches vorliegende Planungsvarianten verglich und eine Vorzugsvariante als umsetzungsfähige Kompromisslösung empfahl gemeinsam mit dem Bezirksamt im Rahmen einer öffentlichen Videokonferenz vorgestellt. Das Gutachten bildet die Grundlage der Abstimmungen im Zuge des Planungsprozesses zur Umgestaltung der Dörpfeldstraße. Zentraler Aspekt sind die Abstimmung der Planungen der BVG zum zweigleisigen Ausbau der Straßenbahntrasse und den bezirklichen Planungen zur Neugestaltung der Geschäftsstraße mit Fahrbahn und Gehwegen. Diese wurden 2023 vorangetrieben. Auf der Grundlage der abgestimmten Vorzugsvariante von Prof. Gerlach wurde durch das Ingenieurbüro ASPHALTA die Planung für die Dörpfeldstraße fortgeschrieben. Im Rahmen des Förderprogramms Lebendige Zentren und Quartiere (LZQ) wurden Fördermittel zur Umsetzung der geplanten Baumaßnahmen akquiriert. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird von einem Baubeginn für die zweigleisige Straßenbahntrasse und die Neugestaltung der Fahrbahn und Gehwege ab 2027 ausgegangen.

Marktplatz Adlershof

Seit 2022 laufen die Baumaßnahmen zur Neugestaltung des Marktplatzes. Der Stadtplatz wird mit einem neuen Pflaster versehen. Neben dem historischen Brunnen wird ein Wasserspiel eingerichtet. Die umlaufenden Straßen werden in die Gestaltung einbezogen.

Der erste Bauabschnitt mit dem Einbau einer unterirdischen Rigole für ein innovatives Regenwassermanagement wurde August 2023 abgeschlossen. Januar 2024 begannen als 2. Bauabschnitt die Maßnahmen zur Gestaltung der Freianlagen. Voraussichtlich werden die Baumaßnahmen im Mai 2025 abgeschlossen sein.

Nähere Informationen dazu finden Sie im Kapitel Straßen- und Grünflächenamt.

Machbarkeitsstudie fahrradfreundliche Radickestraße

Die Dörpfeldstraße wird als Hauptverkehrsachse durch den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr), den MIV (Motorisierter Individualverkehr) und Wirtschaftsverkehr und den Radverkehr genutzt. Die Straße ist aber nicht nur eine wichtige Verkehrsverbindung, sondern auch eine traditionelle Geschäftsstraße. Mit Fördermitteln aus dem Förderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere (LZQ) werden seit 2015 Maßnahmen geplant und umgesetzt, um die Geschäftsstraße zu stärken und die Aufenthaltsqualität für Zufußgehende zu erhöhen. Aufgrund des engen Straßenraums in der Dörpfeldstraße ist jedoch für alle Verkehrsteilnehmende nur eine Kompromisslösung der Querschnittsaufteilung möglich. In der Dörpfeldstraße wird es, nach dem Umbau, einen Angebotsstreifen für den Radverkehr geben. Ausgehend hiervon ist bereits im

Integrierten Verkehrs- und Freiraumkonzept (IVFK) 2016 untersucht worden, welche ergänzenden Verbindungen für den Radverkehr entwickelt werden können. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde 2023 untersucht, wie man die Radickestraße für den Radverkehr als Ergänzungsrouten zur Dörpfeldstraße anbieten und sicher gestalten kann. Untersucht wurden mehrere Varianten: Mischverkehr für motorisierten und Radverkehr, Flächen für motorisierten Verkehr und Ausweisung eines Schutzstreifens für den Radverkehr oder eine Fahrradstraße mit Vorrang für den Radverkehr. Die vielfältigen Anforderungen wurden bei Abstimmungsterminen mit beteiligten Akteurinnen und Akteuren erörtert. In zwei öffentlichen Sitzungen des Kiezbeirates konnten sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Die Machbarkeitsuntersuchung empfiehlt, eine Umsetzung in Abschnitten als Mischverkehrsflächen Auto/Rad zwischen Adlergestell und Nipkowstraße und als Fahrradstraße von der Nipkow- bis zur Zinsgutstraße umzusetzen. Dies ist unter Berücksichtigung der bestehenden Buslinien und der geplanten Taktterhöhung die bestmögliche Lösung. In diesem Bereich soll der Verkehr mit gezielten Maßnahmen zusätzlich beruhigt werden. Die Machbarkeitsstudie bildet die Grundlage für die Erstellung von Planungsunterlagen in 2025. Eine Umsetzung der Maßnahmen ist für 2026 vorgesehen.

StadtteilHUB

Bei der Neugestaltung der Dörpfeldstraße ist die Belieferung der ansässigen Geschäfte ein zentrales Thema. Mit der zweigleisigen Straßenbahntrasse ist eine Belieferung der Geschäfte mit einem Halt der Lieferfahrzeuge in der Dörpfeldstraße nicht mehr möglich. Es braucht innovative Ansätze, um die Andienung der Gewerbetreibenden in diesem Bereich abzusichern. Um die Belieferung zu sichern, werden in den Nebenstraßen Lieferzonen und Kurzzeitparkplätze eingerichtet, welche im Rahmen einer verkehrlichen Untersuchung ermittelt wurden. Das Konzept wurde bereits beispielhaft im Jahr 2021 in der Friedenstraße umgesetzt. Bereits 2019 wurde für die Dörpfeldstraße nach einer Lösung mit einer alternativen Lieferlogistik gesucht. Kernstück des Lieferkonzepts mit Lastenrädern und Elektrokleinfahrzeugen ist ein Umschlagort von den üblichen Lieferfahrzeugen auf die kleineren Lastenräder oder Elektrofahrzeuge, ein sogenannter HUB. Im Rahmen des Programms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ werden seit Ende 2022 die Möglichkeiten zur Umsetzung eines solchen StadtteilHUBs untersucht. Für die Studie und eine Unterstützung einer Erprobung der Lösung in der Praxis konnten durch den Bezirk Fördermittel eingeworben werden. In einer ersten Phase wurde 2023 eine Machbarkeitsstudie erstellt. Ergänzend wurde im Dezember 2023 eine Befragung der Gewerbetreibenden als potenzielle Zielgruppe eines HUBs durchgeführt. Aktuell erfolgt die Abstimmung zu den erarbeiteten Lösungsansätzen und Umsetzungsmöglichkeiten im weiteren Verfahren.

Kulturzentrum Alte Schule

Seit Anfang 2021 wird das historische Schulgebäude in der Dörpfeldstraße saniert. Im Zuge des Umbaus erfolgte eine umfassende Umstrukturierung der Räumlichkeiten, um die Nutzfläche zu

erhöhen. Die Freifläche vor der Alten Schule wurde unter den Aspekten der Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität qualifiziert. Durch den Wettbewerb „Kunst am Bau“ wurde ein beispielbares Sitzelement gestaltet und umgesetzt. Die geplante Fertigstellung des ersten Bauabschnitts verzögerte sich aufgrund von Lieferverzögerungen der Brandschutztüren und einem anschließenden Insolvenzverfahren einer am Bau beteiligten Firma. Zum Tag der Städtebauförderung am 13. Mai 2023 wurden die neu gestalteten Räumlichkeiten im Rahmen einer Baustellenführung der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts erfolgte Ende des zweiten Quartals 2023. Im August 2023 konnte das historische Gebäude seinen Nutzerinnen und Nutzern übergeben werden. Die feierliche Eröffnung des ersten Bauabschnitts des Kulturzentrums Alte Schule fand am 2. Dezember 2023 statt. Im zweiten Bauabschnitt sind die Erweiterung der Bibliothek um ein neues Geschoss und die Umsetzung des geplanten Verbindungsbaus zwischen Bibliothek und Altbau vorgesehen. Hierzu wurde im 4. Quartal 2023 zunächst die Stefan Heym Bibliothek leer gezogen. Die Bestände konnten in Teilen in der Alten Schule und einer angrenzenden Immobilie untergebracht werden, sodass das Angebot für den Kiez aufrechterhalten werden konnte. Im Jahr 2024 erfolgte zunächst die Herrichtung des Innenhofs zwischen der Bibliothek und dem zukünftigen Verbindungsbau. Parallel wird die Aufstockung des Bibliotheksgebäudes vorbereitet.

Unterstützung der Gewerbetreibenden

Seit 2022 ist ein neues Geschäftsstraßenmanagement mit der Betreuung der Gewerbetreibenden in der Geschäftsstraße beauftragt. Beratungsgespräche werden im Vor-Ort-Büro in der Dörpfeldstraße 23 angeboten. Weiterhin initiierte und unterstützte das Geschäftsstraßenmanagement eine Frühjahrsaktion der Gewerbetreibenden, die Beteiligung an der „Fête de la Musique“ und weitere Veranstaltungen. Als Grundlage der weiteren Arbeit des Geschäftsstraßenmanagements wurde ein Baustellenkommunikationskonzept erarbeitet sowie das bestehende Geschäftsstraßenkonzept aktualisiert und fortgeschrieben.

Fortschreibung ISEK

Seit 2015 ist das ISEK aus dem Jahr 2014 Grundlage des Förderverfahrens in der Dörpfeldstraße. Aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen und des fortgeschriebenen Verfahrensstandes wurde das ISEK für das LZQ Dörpfeldstraße fortgeschrieben. Bereits erarbeitet Gutachten und Planungen zur Fortschreibung und Konkretisierung von Fördermaßnahmen werden in das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept eingearbeitet. Bis Juni 2024 wurden die bezirklichen Fachämter und andere fachlich Beteiligte beteiligt.

Öffentlichkeitsarbeit/ Beteiligung

Seit 2015 stehen für Bürgerinnen und Bürger im Fördergebiet Ansprechpersonen im Vor-Ort-Büro in der Dörpfeldstr. 23 zur Verfügung. Beratungen, Abstimmungen, Informationsgespräche können

somit vor Ort stattfinden. Regelmäßig werden projektbezogene Informationsmaterialien veröffentlicht. 3 bis 4mal jährlich erscheint der Newsletter für das LZQ Dörpfeldstraße. Zum Tag der Städtebauförderung am 04.05.2024 wurde die Internetseite zum Fördergebiet relaunched.

Regelmäßig monatlich tagt der Kiezbeirat als Beteiligungsgremium in der Dörpfeldstraße. Im November 2024 wurde der Kiezbeirat für die neue Legislatur öffentlich gewählt.

Zur Beförderung der Mitwirkungsbereitschaft der Bürgerschaft und zur Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement steht ein Kiezfonds als Verfügungsfonds zur Verfügung. Die Geschäftsstelle zur Betreuung des Fonds ist die Prozesssteuerung des LZQ.

Zum Abschluss gebrachte (bzw. kurz vor Abschluss) Bebauungsplanverfahren 2021-2024

- Bebauungsplan 9-56 VE, „Anne-Frank-Straße“ (Altglienicke), Planungsziel: Wohnungsbau (580 WE). Der Entwurf des Bebauungsplans 9-56 VE und der Entwurf der Rechtsverordnung zum Bebauungsplan 9-56 VE wurden am 27.06.2023 im Bezirksamt beschlossen.
- B-Plan XV-11 „ehemaliges BMHW-Gelände Fließstraße“ (Niederschöneweide), Planungsziel: Wohnungsbau (ca. 920 WE), Kita, Ufergrünzug. Die Rechtsverordnung zur Festsetzung des Bebauungsplans ist am 25.06.2022 im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin verkündet worden.
- Vorhabenbezogener Bebauungsplan 9-55 VE, „Bruno-Taut-Straße 6“ (Bohnsdorf), Planungsziel: 528 WE (einschließlich 30 % mietpreisgebundener Wohnraum), davon 166 studentisches Wohnen + Kita. Die Rechtsverordnung zur Festsetzung des vorhabenbezogenen B-Plans 9-55 VE („Bruno-Taut-Straße 6“) wurde im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin am 7. Dezember 2022 verkündet.
- Bebauungsplan 9-68 VE, „Alte Gärtnerei“ (Altglienicke), Planungsziel: Wohnungsbau (462 WE (einschließlich 30 % mietpreisgebundener Wohnraum) + MUF + Kita). Das Bezirksamt hat am 16.04.2024 die Festsetzung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans 9-68 VE beschlossen.
- Bebauungsplan 9-75, „Bude“ (Alfred-Randt-Straße, Köpenick), Planungsziel: Kita, Einrichtungen für soziale Infrastruktur. Das Bezirksamt hat am 20.06.2024 die Festsetzung des Bebauungsplans 9-75 beschlossen.
- Bebauungsplan 9-77, „Erweiterung Anna-Seghers-Schule“ (Adlershof), Planungsziel: Erweiterungsflächen für eine Sporthalle und Sportfreiflächen.
- Bebauungsplan 9-7, „Spreepark“ (Plänterwald), Planungsziel: Kunst und Kultur, Erholung. Die Rechtsverordnung zur Festsetzung des Bebauungsplans ist am 15.12.2023 im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin verkündet worden.
- Bebauungsplan 9-48, „Mellowpark“ (Oberschöneweide und Köpenick), Planungsziel: Flächen für Sport, Freizeit und Jugendarbeit.

Denkmalschutz - Ortsbildprägende Denkmale wiedergewonnen

Rewatex (Spindlersfeld)

In der Ottomar-Geschke-Straße 17, 22 befindet sich die ehemalige Wäscherei Spindler, Industrieanlage mit ehemaligen Warmbadeanstalt und Pförtnerhaus, um 1880-1905, zu DDR-Zeiten war hier der VEB Rewatex ansässig. Nach 1990 stand der Gebäudekomplex lange Zeit leer.

Für das Gelände, das auch große bebaubare Freiflächen aufwies, wurde der Bebauungsplans 9-22 entwickelt. Für die denkmalgeschützten Gebäude wurde in diesem Rahmen auch ein Denkmalrechtlicher Vertrag mit dem Investor geschlossen. Die größte bauliche Anlage in diesem Gebiet ist der sogenannte Ringbau. Das jahrelang leerstehende Gebäude, welches Vandalismus und Witterungseinflüssen ausgesetzt war, sollte endlich wieder einer Nutzung zugeführt werden, um den Erhalt dauerhaft zu sichern. Nur ein Beispiel der erforderlichen umfangreichen Abstimmungen mit den Denkmalbehörden soll hier kurz erläutert werden: Viele charakteristische Merkmale waren in früheren Nutzungsphasen durch unsachgemäße Eingriffe zerstört worden. Zum Beispiel wurden für eine bessere Klimatisierung vielfach die gusseisernen Stützen, die als tragende Pfosten in den größeren Fensteröffnungen integriert waren, durch Abschlagen verschiedener Bestandteile zerstört, um dann in die Öffnung andere Fenster einsetzen zu können. Ursprünglich waren in diesen Öffnungen feingliedrige Stahlfenster vorhanden. Die wenigen davon noch vorhandenen Fenster konnten nicht erhalten werden, aber eines dieser historischen Stahlfenster konnte aufgearbeitet werden und soll in einem Eingangsbereich dauerhaft ausgestellt werden.

Die noch vorhandenen gusseisernen Stützen, allesamt im relativ schlechten Zustand, werden erhalten, mussten aber von den neuen Fenstern thermisch getrennt werden. Diese Stützen teilten die Fenster jeweils und es musste nun eine Lösung gefunden werden, diese in die neuen wärme gedämmten Fenster zu integrieren, ohne mit einem dicken Wärmedämmolster zu ummanteln.

Eierhäuschen

Das „Eierhäuschen“ wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, zu DDR Zeiten gehörte es zum Kulturpark Plänterwald/Spreepark. Nach 1990 wurde es geschlossen und verfiel.

Mit großem Aufwand durch die öffentliche Hand, angefangen von der Entscheidung, das Objekt in öffentliche Hand zu übernehmen, konnte das Objekt instandgesetzt, rekonstruiert und restauriert werden. Trotz teilweise großer substanzieller Verluste konnten Details und insbesondere die farbliche Gestaltung der Putzfelder erhalten und restauriert werden. Unter anderem aufgrund von Schwammbefall mussten über beiden Säle die Dachwerke genauso wie der hölzerne Turmaufsatz rekonstruiert werden. Jedoch erhielt der Fachwerkturm außen wieder seine Schablonenmalerei,

und der alte Saal erhielt eine Innengestaltung in Anlehnung an die historischen Befunde. Im Eingangsbereich ist eine Raumflucht mit Stuck- und Holzdecken genauso wie die Treppe in die Obergeschosse noch erhalten. Das Gebäude wurde wieder mit Schiefer gedeckt. Um die Funktionalität eines Restaurantbetriebs und Biergarten zu gewährleisten wurde ein neuer Küchenanbau errichtet, für den barrierefreien Zugang zu den Obergeschossen ein Aufzug eingefügt.

Die Sanierung und der Neubau im Auftrag des Berliner Immobilienmanagement haben über 12 Millionen Euro gekostet.

[Ehem. Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Schuckert & Co und G. Feibisch AG Teppich-Fabrik, Am Treptower Park 28-30 \(Plänterwald\)](#)

Dem Bauantrag für den Neubau mehrerer Gebäude (Bauabschnitt 1) mit Büronutzung, einer Kita, zwei Gastro-Einrichtungen, einem Einzelhandel und gemeinsamer Tiefgarage sowie Umbau eines denkmalgeschützten Bestandsgebäudes mit Baugrubenverbau ist von der Unteren Denkmalschutzbehörde zugestimmt worden. An der Brandwand des benachbarten Gebäudes Am Treptower Park 27 (ebenfalls Denkmal) wird ein Anschlussgebäude mit vier Geschossen zuzüglich einem geneigten, ebenfalls nutzbaren, Dachgeschoss errichtet, welches mit seiner überbauten Grundstücksfläche Rücksicht auf den alten Baumbestand nimmt. So wird die durch zwei Großbäume geprägte Eingangssituation zum Grundstück erhalten.

In Verlängerung des in zweiter Reihe stehenden fünfgeschossigen Fabrikgebäudes ist ein viergeschossiges Bürogebäude geplant, das die wesentlichen Höhen des Bestandsgebäudes übernimmt. Dem gegenüber ist ein fünfgeschossiges Bürogebäude geplant, das zusammen mit dem zuvor genannten viergeschossigen Bürogebäude eine Passage auf den dahinterliegenden Hof ausbildet. Parallel zu diesem Baukörper entsteht an der östlichen Grundstücksgrenze ein langgestreckter ebenfalls viergeschossiger Baukörper, in dem neben Büronutzung auch eine Kita untergebracht werden soll. Alle neuen Baukörper werden unterirdisch durch eine Tiefgarage verbunden. Die Positionierung und Dimensionierung der Neubauten erfolgte in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden. Die Herausforderung bestand darin, das Erscheinungsbild und die Wirkung des Denkmalensembles nicht zu beeinträchtigen und gleichzeitig heutigen Nutzungsanforderungen gerecht zu werden zu können.

[Gasthaus Zenner, Alt-Treptow 14-17: Denkmalrechtliche Genehmigung für die Instandsetzung des Hauptgebäudes erteilt \(Plänterwald\)](#)

Die denkmalrechtliche Genehmigung für die Nutzungsänderung, Umbaumaßnahmen und Restaurierung des Gasthauses Zenner (Hauptgebäude) ist erteilt worden. Zuvor waren

verschiedene Einzelgenehmigungen zum Abriss von nicht schützenswerten Innenbauteilen (vorwiegend aus den 1990er Jahren) erteilt worden.

Die Denkmalbehörden haben zu Gunsten des Veranstaltungsbetriebes der Trebow GmbH ihre denkmalfachlichen Bedenken gegen den Austausch der historischen inneren Fensterebene gegen Schallschutzfenster zurückgestellt. Um den schallschutztechnischen Erfordernissen einer Veranstaltungsstätte wie dieser zu genügen, war es zwingend erforderlich, in die innere Ebene der Doppelkassenfenster Schallschutzfenster einzubauen. Die vorhandenen historischen Innenflügel werden aber im Hauptgebäude in geeigneter Form dauerhaft eingelagert und gehen somit nicht verloren. Die äußeren Flügel der Fenster und somit das Erscheinungsbild der Fassade bleiben aber erhalten.

Der gesamte Innenraum, insbesondere die beiden Säle und das ehemalige Bistro werden in bauzeitlicher Farbgebung restauriert. Im Bistro wird die reliefartige Putzstruktur restauriert und rekonstruiert, sodass das Erscheinungsbild der Wandstrukturen wieder sichtbar gemacht wird. In den Sälen werden die jüngeren Deckbeschichtungen an Wänden und Decken abgenommen. Der neue Farbaufbau erfolgt mit tuchmatten Farben gemäß der restauratorischen Befunde. Profilierungen und Stuckaturen werden restauriert und repariert. Holzoberflächen werden entlackt und nach Befund neu gefasst. Der von Fritz Kühn entworfene Kronleuchter im großen Saal ist nicht mehr vorhanden, er soll aber auf Wunsch der Betreiber anhand von historischen Fotos detailgetreu rekonstruiert werden. Bauzeitliche Wand- und Bodenfliesen im EG bleiben erhalten. Die Säle und das Bistro erhalten ein neues Eichenparkett, da das alte nur noch rudimentär vorhanden war und aufgrund hoher Schadstoffbelastung ausgebaut werden musste. Ebenfalls ist eine barrierefreie Erschließung Bestandteil des Vorhabens. Straßenseitig wird eine Rampe unauffällig eingefügt, sodass das EG stufenlos erreichbar wird. Die Verbindung zwischen dem EG und dem OG wird durch einen neu eingebauten Aufzug im Gebäudeinneren hergestellt. Die Außentreppen und die Terrassen wurden abgedichtet und mit neuen, dem bauzeitlichen Erscheinungsbild entsprechenden Material neu belegt.

Auch der Vorgarten wird in Anlehnung an die historische Gestaltung neu hergerichtet, was mit einer erheblichen Entsiegelung von Betonoberflächen und Wiederherrichtung eines Rasenspiegels einhergeht.

Wasserturm Altglienicke

Der Wasserturm von 1906 als Wahrzeichen Altglienickes ist wieder zum Leben erweckt worden. Er wird seit 1962 nicht mehr in seiner Funktion genutzt und verfiel seither in erheblichem Maße. So musste bereits vor ca. 20 Jahren die Verblendschale des Turmkopfes wegen Baufälligkeit abgetragen werden, da sie aufgrund abfallender Teile und der Höhe eine Gefährdung für andere Grundstücke und ihrer Nutzenden geworden war. Der Wasserturm präsentierte sich seitdem als Ruine mit einer provisorischen Folienabdeckung. Durch seine exponierte Stellung auf einer

Anhöhe und seine Höhe von 39 m verfügt der Turm über eine beachtliche Dominanz im Ortsgefüge, das ansonsten im Wesentlichen aus ein- und zweigeschossigen Einfamilienhäusern besteht. Er ist ein in der Berliner Denkmalliste eingetragenes Baudenkmal, das geschichtliche, städtebauliche und künstlerische Bedeutung hat. Vor ca. sechs Jahren erwarb eine Entwicklungs- und Sanierungsgesellschaft, die ihren Fokus auf die Wiedernutzbarmachung, Restaurierung und Modernisierung von denkmalgeschützten Gebäuden gelegt hat, den Wasserturm mit dem dazugehörigen Grundstück. Es begannen intensive Abstimmungsgespräche zwischen der neuen Eigentümerin und der Unteren Denkmalschutzbehörde zu dem neuen Vorhaben, das die Sanierung des Wasserturms, verbunden mit der Umnutzung zum Wohnen, den Neubau von zwei zusätzlichen Wohnhäusern im vorderen Teil des Grundstücks und die Errichtung einer Tiefgarage auf dem Grundstück beinhaltet.

Mit diesem Vorhaben war zum einen dem weiteren Verfall der Bausubstanz Einhalt geboten und die Wiedernutzbarmachung sollte den langfristigen Erhalt des Denkmals sichern. Gleichzeitig waren damit aber auch erhebliche Eingriffe in die Bausubstanz und das Erscheinungsbild verbunden. So konnte der noch vorhandene Wasserbehälter nicht wiederverwendet werden, dafür musste ein zweiter baulicher Rettungsweg mit Aufzug in Form eines Erschließungsturmes geschaffen werden. Auch die Kubatur des neuen Turmkopfes, seine Materialität und Gestaltung war Gegenstand eines langen und intensiven Austausches mit den Denkmalbehörden. Das Ergebnis ist eine zeitgenössische Gestaltung des neuen Turmkopfes mit einer gelungenen Fassadenbekleidung aus kleinformatischen Klinkerplatten in abgestuften Rotbrauntönen, die sich harmonisch mit dem historischen Turmschaft zu einem neuen Ganzen vereinigen. Der Turmschaft wurde denkmalgerecht instandgesetzt. Zudem wurden zwei neue Wohnhäuser im vorderen Teil des Grundstücks platziert, die nun den Zugang zum Turm flankieren. Der UD war dabei stets wichtig, in den historischen Schafft so wenig wie möglich neue Öffnungen zu schaffen und wo dies nicht möglich war, neue Öffnungen schlicht und von den historischen Öffnungen unterscheidbar auszuführen. Um die Authentizität zu wahren, durften beispielsweise keine Balkone am Schafft angebracht werden.

Historische Wandbemalungen, die im Hochparterre davon zeugen, dass die Sowjets nach 1945 den Turm als Kirche nutzten, wurden nach denkmalrechtlicher Forderung restauratorisch gesichert, fachgerecht abgenommen und auf mehreren Trägern als Wandbilder in einem für alle Nutzenden zugänglichen Bereich sichtbar gemacht. Eine intensive Baubegleitung durch die UD in Zusammenarbeit mit der von der Bauherrin beauftragten Restauratorin stellte eine qualitätsvolle und fachgerechte Ausführung aller Arbeiten sicher. Es entstanden neun hochwertige Wohnungen im Wasserturm und vier Wohnungen in den zwei vorgelagerten Neubauten. Das Vorhaben ist zu Beginn 2024 bauseits fertiggestellt und von den Denkmalbehörden durch eine Schlussbesichtigung in denkmalfachlicher Hinsicht abgenommen worden.

Regattastraße 161-167, Gesellschaftshaus und Saal Riviera (Grünau)

Die Untere Denkmalschutzbehörde setzt sich seit Jahren gegen den Verfall und für den Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudekomplexes „Regattastraße 161, Hotel-Restaurant Riviera mit Saalbau und Anbauten, um 1890, 1925 von Otto Gerth“ und der Regattastraße 167 „Gesellschaftshaus Grünau, 1897-98“ ein. Zwischen 2012 und 2018 wurden mehrere Sicherungs-, Duldungs- und Erhaltungsanordnungen, teilweise zum sofortigem Vollzug, erlassen. Verschiedene Gerichtsverfahren über mehrere Instanzen folgten. 2018 wurde das Gelände an einen neuen Investor verkauft, mit dem ein Denkmalrechtlicher Vertrags zur Instandsetzung, Restaurierung und teilweise Rekonstruktion des Saales Riviera und des Gesellschaftshauses geschlossen werden konnte. Die vereinbarten Maßnahmen wurden Ende 2021 abgeschlossen. Der Riviera Saal wurde mit großem Aufwand denkmalgerecht instandgesetzt und restauriert. Erhaltensfähige Dekorelemente, wie zum Beispiel die Stuckelemente der Wände, wurden aufwendig restauriert. Die Stuckelemente der Decke waren substanziell beschädigt und kontaminiert. Die Deckenelemente wurden abgenommen und dienten als Vorlage für deren Rekonstruktion. Für die seit der Erbauungszeit grundlegend veränderte Straßenfassade wurde ein Konzept entwickelt, das die verschiedenen Zeitschichten respektiert und gleichzeitig ein geschlossenes Erscheinungsbild ergibt.

Bootshaus Regattastr. 237 (Grünau)

Die Erneuerung der Dachhaut mit Berliner Biberschwanzziegeln und verblechten Gauben sowie die Rekonstruktion des Außenkamins an der Südfassade des Bootshauses sind abgeschlossen. Der Kamin ist ein wesentlicher Bestandteil der architektonischen Gestaltung dieses am Ufer der Dahme gelegenen Bootshauses. Dessen Architekten orientierten sich beim Entwurf an englischen Boots- und Landhäusern im (Neo-)Tudor-Stil. Der Kamin des Bootshauses ragt mit seinem auffällig verzierten, oberen Abschluss nun wieder weit über den Dachfirst hinaus. Er hat die Wirkung einer Landmarke - von Booten auf der Dahme aus besonders gut zu sehen. Für die Dachinstandsetzung und die Rekonstruktion standen lediglich die Kopie einer Bauzeichnung der Südfassade in einer Baufachzeitung aus dem Jahr 1902, einige bauzeitliche Fotografien und Postkarten sowie handwerkliches Geschick zur Verfügung. Die Schwierigkeit bei der Rekonstruktion anhand von alten Fotografien besteht darin, dass solche Bilder die Wirklichkeit stets verzerrt wiedergeben. Je nach Betrachtungsstandpunkt variieren die sichtbaren Proportionen. Die Schärfentiefe reicht öfter nicht aus, um Details zu klären. Trotzdem war es möglich, ausreichende Informationen zur ursprünglichen Dachdeckung und zur Kamingestaltung auf den Abbildungen und am Bauwerk zu finden. Die Maßnahme wurde durch Fördermittel des Landesdenkmalamtes unterstützt.

Ratskeller im ehem. Rathaus Friedrichshagen

Der Ratskeller umfangreich im Auftrag der Rathaus Friedrichshagen Projekt GmbH & Co. KG restauriert, modernisiert und mit einer eigenen Mikrohausbrauerei ausgestattet. Die Untere Denkmalschutzbehörde hat den Planungs- und Ausführungsprozess mit dem Landesdenkmalamt intensiv begleitet. Das Vorhaben wurde mit Fördergeldern des Landesdenkmalamtes unterstützt.

Besonders hervorzuheben sind der Erhalt und die Restaurierung der aus der Erbauungszeit überlieferten aufwändig gestalteten Decke im Ratskeller. Die als abgehängte Rabitzkonstruktion, ein Gewölbe imitierend, mit Stuckprofilen aufwändig geschmückt und durch eine farbige Fassung mit Vergoldungen ausgestattete Decke bildet den gestalterischen Höhepunkt des Saals. Das Ergebnis ist insbesondere deshalb sehr erfreulich, da die abgehängte Konstruktion anfänglich als nicht mehr reparabel bezeichnet wurde. Durch fachkundige Beratung der Denkmalbehörden und fachmännische Handarbeit der ausführenden Stuckmanufaktur Friedrich und der Restaurierungs- und Malereiwerkstatt Rothen konnte die Decke erhalten und aufwändig restauriert werden. Auch konnte ein bislang unter jüngeren Anstrichen verborgenes, für einen Ratskeller typisches Wandgemälde freigelegt werden. Mit der Fertigstellung dieses Raums und seiner zukünftigen Nutzung wieder als „Restauration“ hat Friedrichshagen einen besonderen Ort zurückerhalten, der Tradition und Moderne in sich vereint.

Denkmalpflegeplan für das Wasserwerk Friedrichshagen, Müggelseedamm 301-308

Durch die Berliner Wasserbetriebe als Eigentümer beauftragt, wurde in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Landesdenkmalamt ein Denkmalpflegeplan für den denkmalgeschützten Bereich des Wasserwerks Friedrichshagen durch das Büro für Bauforschung und Denkmalpflege Holland und Partner erarbeitet.

Ein Denkmalpflegeplan für das Altwerk war erforderlich, um künftige Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen der ehemaligen Wasserwerksanlage auf eine gesicherte Erkenntnisbasis zu stellen. Der Denkmalpflegeplan umfasst Archiv- und Quellenauswertungen, die textliche und fotografische Bestandsdokumentation sowie restauratorische Untersuchungen ausgewählter Gebäude bzw. deren Oberflächen.

Mit dem Denkmalpflegeplan verfügen alle Beteiligten über ein einheitliches Wissen zur Entstehungsgeschichte der einzelnen Gebäude des Altwerkes und der Freianlagen sowie eine Entscheidungsgrundlage für die Maßnahmenplanung. Unter Beteiligung aller oben genannten Akteure wurden denkmalpflegerische Leitlinien entwickelt, die künftig für Eigentümer, Planer und Denkmalbehörden den Umgang mit der historischen Substanz vorgeben. Fehlentscheidungen, Unsicherheiten und langwierige Entscheidungsprozesse können damit vermieden werden, da alle Beteiligte nun ein aussagekräftiges Regelwerk in den Händen halten. Grundkonsens der erarbeiteten Leitlinien ist die Sicherung und der Erhalt des nahezu vollständig aus der Erbauungszeit erhaltenen hochbaulichen und des weitgehend erhaltenen Bestandes an Freianlagen. Für den

Rückbau partiell vorhandener Missstände im Rahmen sowieso erforderlicher Instandsetzungsarbeiten ist nun eine zuverlässige Entscheidungsgrundlage vorhanden. Der Denkmalpflegeplan ist das Ergebnis eines konstruktiven mehrjährigen Abstimmungsprozesses der Denkmalbehörden, der Berliner Wasserbetriebe und der beauftragten Büros. Mit dem Denkmalpflegeplan liegt nun eine wichtige Grundlage für den langfristigen Erhalt dieses für den Bezirk und darüber hinaus wichtigen Baudenkmals vor.

Wuhlheide: Erstellung des Parkpflegewerkes

Ende 2019 wurde durch die Untere Denkmalschutzbehörde unter Beteiligung weiterer Fachämter die Erstellung eines Parkpflegewerkes für das Gesamtareal Wuhlheide ausgeschrieben und 2020 nach Auswertung der Bewerbungen das Büro Atelier8 entsprechend beauftragt. Anfang 2023 wurde das Parkpflegewerk für das Gesamtareal des Landschaftsraums Wuhlheide mit besonderem Schwerpunkt der unter Denkmalschutz stehenden und der besonders naturschutzrelevanten Bereiche fertiggestellt.

Mit dem Parkpflegewerk liegt erstmalig eine umfassende Bestandsaufnahme inklusive historische Herleitung sowie Entwicklungskonzept für den größten Teil der Parkanlage Wuhlheide vor. Das Konzept umfasst Maßnahmen zur Pflege, Instandsetzung und denkmalgerechten Entwicklung der Parkanlage unter Berücksichtigung heutiger Nutzungsanforderungen, ökologischer Belange sowie den Herausforderungen des Klimawandels und benennt dabei auftretende Konflikte. Insbesondere für das Straßen- und Grünflächenamt, das Umwelt- und Naturschutzamt sowie die Untere Denkmalschutzbehörde stellt es die Planungs- und Entscheidungsgrundlage für die kurzfristige und langfristige Entwicklungsplanung dar und kann in Zukunft Genehmigungsverfahren vereinfachen. Das Parkpflegewerk ist auch die unverzichtbare Grundlage für den langfristigen Erhalt und die Entwicklung der Anlage als Freifläche für Erholung, Freizeit, Kultur und Bildung für die Bevölkerung, als ökologische Fläche bei Berücksichtigung des naturschutzfachlichen Potentials und der denkmalfachlichen Belange. Eine kontinuierliche Fortschreibung des Parkpflegewerkes ist zur dauerhaften Zielerreichung erforderlich.

Die Beauftragung der Erstellung des Parkpflegewerkes erfolgte durch die Untere Denkmalschutzbehörde, in Abstimmung und Mitfinanzierung durch das Landesdenkmalamt Berlin, Abteilung Gartendenkmalpflege in enger Zusammenarbeit mit dem Straßen- und Grünflächenamt, dem Umwelt- und Naturschutzamt und sowie dem Fachbereich Stadtplanung (Landschaftsplanung). Einbezogen war auch der Fachbereich Vermessung zur Erstellung der Vermessungspläne, die dem Auftragnehmer zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt wurden.

Das Bearbeitungsgebiet des Volks- und Waldparks Wuhlheide umfasst insgesamt ca. 280 ha. Auf Grund der Größe des Areals wurden abgegrenzte Anlagen wie z. B. das Wasserwerk Wuhlheide (Denkmal), der Waldfriedhof Oberschönevide (Denkmal) und das Freizeit- und

Erholungszentrum (FEZ) nur in der Gesamtbetrachtung und geschichtlichen Entwicklung berücksichtigt, aber nicht detailliert dokumentiert, da dies den Umfang und den zur Verfügung stehenden Zeitrahmen überschritten hätte.

Denkmalbedeutung der Parkanlage: Neben den zum Teil als Denkmal ausgewiesenen baulichen Anlagen und zwei Bodendenkmalen sind im Bearbeitungsgebiet zwei Bereiche als Gartendenkmal in die Denkmalliste des Landes Berlin eingetragen: Volkspark Wuhlheide mit der Alleeachse des Eichengestells und der Pionierpark Ernst Thälmann. Die Geschichte der Parkanlage reicht mit der Anlage einer großen Achse, dem heutigen Eichengestell, bis in das erste Drittel des 18. Jahrhunderts zurück. Zunächst als Jagdrevier genutzt, erhielt das Waldgebiet im Verlauf des 19. Jahrhunderts zunehmend Bedeutung für die forstwirtschaftliche Nutzung, als Trinkwasserreservoir für die wachsende Stadt Berlin und als Erholungsgebiet für deren Bevölkerung. Entwicklungen, die zum Bau des heute noch vorhandenen Wasserwerkes (1914 eröffnet, ebenfalls Denkmal) und zur Anlage des ab 1924 realisierten Volksparkes nach den Plänen des Gartenarchitekten Ernst Harrich führten. Ziel war eine naturnahe, multifunktionale Anlage für die Bevölkerung zur sportlichen Ertüchtigung und zur Erholung sowie als Zugang zur Natur und damit auch als Bildungsraum zu entwickeln. Nach 1945 verlagerte sich die weitere Parkentwicklung in den östlichen Teil des Geländes. Ab 1950 wurde ein mit zahlreichen Anlagen für Sport und Freizeit, wie z. B. der Freilichtbühne, dem Stadion mit Schwimmhalle, der Pioniereisenbahn u. a. der Pionierpark Ernst Thälmann eröffnet. Als Planurheber wird der Gartenbauarchitekt Reinhold Lingner angenommen. Prägend ist hier eine strengere geometrische Ordnung und achsiale Ausrichtung, der Charakter eines Waldparks blieb aber grundsätzlich erhalten. 1979 erfolgte mit der Eröffnung des „Palastes der jungen Pioniere“, dem heutigen Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ), die Bündelung der bis dahin in einzelnen Baracken untergebrachten Lern- und Bildungsabteilungen an einem zentralen Standort.

Sowohl die Volksparkanlage der 1920er als auch der Pionierpark der 1950er Jahre ist in weiten Teilen so gut erhalten, dass die Gestaltungsabsichten der jeweiligen Zeitschichten gut erkennbar sind. Der besondere Charakter der Gesamtanlage ergibt sich aus dem Zusammenspiel der gärtnerischen Elemente und der baulichen Anlagen aus verschiedenen Zeitschichten und den naturnahen Waldgebieten. Die Parkanlagen sind von historischer, künstlerischer und städtebaulicher Bedeutung.

[Parkpflegewerk Kurpark Friedrichshagen](#)

Bei dem Kurpark Friedrichshagen handelt es sich um ein sanierungsbedürftiges Gartendenkmal. Ein erster Schritt zur Vorbereitung späterer Sanierungsmaßnahmen ist die Erstellung eines Parkpflegewerkes. Dieses wurde in Abstimmung mit dem Straßen- und Grünflächenamt, der unteren Denkmalbehörde und dem Landesdenkmalamt in Auftrag gegeben.

Ein Parkpflegewerk ist ein Instrument für den weiteren Umgang mit dem Gartendenkmal. Es gründet auf einer Analyse und Dokumentation der historischen Anlage fasst die Maßnahmen zur Pflege, Erhaltung und Restaurierung zusammen. Es dient als Arbeitsgrundlage für die Vorbereitung baulicher Maßnahmen.

Im Dezember dieses Jahres fand die Vorstellung des Parkpflegewerks „Kurpark Friedrichshagen“ statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden die Analysen, die denkmalpflegerische Bewertung sowie die denkmalpflegerische Zielstellung (Entwicklungskonzept) für das Areal des Kurparks Friedrichshagen erörtert und vorgestellt.

Ordnungsmaßnahmen der Bauaufsicht

Einführung Rufbereitschaft

Das Stadtentwicklungsamt hat die Einrichtung einer täglichen Rufbereitschaft der Bauaufsichtsbehörde vorgenommen, um damit auch außerhalb der Dienstzeiten im Schadensfall eine Erreichbarkeit zu gewährleisten.

Wiederaufnahme Brandsicherheitsschauen

Gesetzliche Grundlage für die Überprüfung von baulichen Anlagen ist die Verordnung über den Betrieb von baulichen Anlagen (Betriebs-Verordnung - BetrVO). Darin enthalten sind die Durchführungen von Brandsicherheitsschauen (BraSi) und Betriebsüberwachungen an öffentlichen und privaten Gebäuden/baulichen Anlagen. Brandsicherheitsschauen sind von der Bauaufsichtsbehörde immer dann durchzuführen, wenn aus ihrer Sicht als Ordnungsbehörde eine bauordnungsrechtliche Notwendigkeit besteht, d.h. es müssen konkrete Anhaltspunkte für gefährliche Zustände vorliegen. Die Brandsicherheitsschau ist regelmäßig, mindestens jedoch in Abständen von höchstens fünf Jahren durchzuführen in Verkaufsstätten, Versammlungsstätten, Krankenhäuser, Heime und sonstige Einrichtungen zur Unterbringung oder Pflege von Personen, Tageseinrichtungen für Kinder, Behinderte und alte Menschen, Schulen, Hochschulen und ähnliche Einrichtungen sowie Beherbergungsstätten mit mehr als 60 Betten. Mit Vor- und Nachbereitung dauert die Durchführung einer Brandsicherheitsschau ca. 3 Arbeitstage.

Die Betriebsüberwachung hingegen dient der Überwachung des Betriebes (Verkaufsstätten größer 2000 m² Verkaufsräume und Ladenstraßen und Versammlungsstätten mit mehr als 200 Besuchern, im Freien mehr als 1000 Besucher im Besucherbereich, Sportstadien mit mehr als 5000 Besucher) mit dem Ziel, Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung abzuwehren, die durch Verstöße gegen bauordnungsrechtliche Betriebsvorschriften oder bauordnungsrechtliche Anordnungen betrieblicher Art entstehen. Auch diese ist durchzuführen,

wenn konkrete Anhaltspunkte für gefährliche Zustände vorliegen, im Übrigen in unregelmäßigen Zeitabständen, mindestens jedoch einmal im Jahr.

Beide Überprüfungen dienen der vorbeugenden Abwehr von durch Bränden oder Explosionen entstehenden Gefahren.

Im Bezirk Treptow-Köpenick gibt es mehr als 250 überprüfungspflichtige bauliche Anlagen. Aufgrund personeller Engpässe konnten Brandsicherheitsschauen und Betriebsüberwachungen über Jahre nur einzelfallbezogen / im Rahmen der Gefahrenabwehr durchgeführt werden. Die Einhaltung der maximalen Überprüfungspflicht von einem Jahr (Betriebsüberwachungen) bzw. fünf Jahren (Brandsicherheitsschauen) konnte durch die hiesige bezirkliche Bauaufsichtsbehörde nicht gewährleistet werden. In den vergangenen Jahren 2013-2022 konnten im Bezirk Treptow-Köpenick lediglich 144 BraSis durchgeführt werden. Nunmehr ist es gelungen, die Zahl der technischen Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen in der Bauaufsicht zu konsolidieren. Vor diesem Hintergrund hat sich das BA entschlossen, diese Zielvereinbarung auf den Weg zu bringen. Ziel ist, den entstandenen Rückstau der Brandsicherheitsschauen abzubauen und zu einem gesetzmäßigen Turnus zurückzukehren. Es wird das Ziel vereinbart, 40 Brandsicherheitsschauen im Jahr durchzuführen. Dazu werden die BraSi-pflichtigen Einrichtungen priorisiert. Diese Zielvereinbarung wird mit dem Ziel, eine neue Zielvereinbarung abzuschließen nach 10 Monaten evaluiert. Das Ergebnis der Evaluation soll in den Entwurf einer neu zu formulierenden Zielvereinbarung einfließen.

Beendigung der Wohnnutzung von Containern in der Moosstraße und am Adlergestell

Dem Bezirksamt ist es gelungen, die Nutzung von Containern zu Wohnzwecken in der Moosstraße sowie am Adlergestell zu beenden und viele der ehemaligen Bewohnenden in eigenen Wohnraum zu vermitteln.

Moosstraße in Niederschöneweide

Es handelt sich hierbei um ein 4.000 qm² großes Grundstück, auf welchem seit September 2020 der behördliche Verdacht einer illegalen Wohnnutzung bestand. 2021 und 2022 wurden ohne Genehmigung zahlreiche Container zu Wohnzwecken aufgestellt. Es lag hierfür weder ein Bauantrag noch eine Baugenehmigung vor. Die Container verstoßen gegen die baurechtlichen Vorgaben von Zugängen und Zufahrten auf dem Grundstück, Abstandsflächen, Brandwände und Rettungswege sowie Mindestbelüftung, -belichtung und -ausstattung von Wohnungen. Die Abfallentsorgung, der Wärmeschutz und die Sanitäreinrichtungen waren aus Sicht des Verwaltungsgerichtes als mangelhaft zu bewerten. Auch eine Rattenplage konnte durch das Gesundheitsamt nachgewiesen werden. Darüber hinaus wurde durch das Verwaltungsgericht Berlin am 17. Februar 2023 festgestellt, dass Gefahren für Leib und Leben der Bewohner*innen bestehen.

Auf dem betreffenden Grundstück waren unhaltbare Zustände zu verzeichnen, welche ein Leben in gesunden Lebensumständen für die sich dort befindlichen Menschen unmöglich erscheinen ließen. Aus Sicht des Bezirksamtes war und ist es daher von herausragender Bedeutung, dass die Bewohnenden der größtmögliche Schutz geboten wird und zudem das rechtswidrige Handeln des Eigentümers unterbunden wurde. Das Hauptaugenmerk des bezirklichen Handelns lag daher - auch im Rahmen der heutigen Räumung - auf den Bewohnenden des Grundstückes.

Am 24. April 2023 wurde daher seitens des Bezirksamtes eine Allgemeinverfügung zur Untersagung der Wohnnutzung auf dem Grundstück Moosstraße 56/ 58 und Räumung des Geländes erlassen.

Am 20. Juli 2023 wurde die Nutzung beendet. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich nur noch wenige Personen auf dem Grundstück. Die überwiegende Anzahl der Bewohnenden ist bereits vorher untergebracht worden oder in eigenen Wohnraum, vermittelt durch das Amt für Soziales, gezogen. Die Beendigung der Nutzung und die Begleitung der Menschen erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Ämtern für Soziales, dem Gesundheitsamt, dem Ordnungsamt sowie der TaskForce X, der ASUM, den Frostschutzengeln, der GEWEBO Soziale Dienste sowie der Berliner Polizei in Amtshilfe.

Adlergestell 552, 552a in Grünau

Auf dem Grundstück Adlergestell 552, 552a wurden ohne behördliche Genehmigungen eine Vielzahl von Wohnwagen und Containern zu Wohnzwecken genutzt, die vom Grundstückseigentümer über weitere Firmen vermietet wurden.

Es lag hierfür weder ein Bauantrag noch eine Baugenehmigung vor. Die Container verstoßen gegen die baurechtlichen Vorgaben von Zugängen und Zufahrten auf dem Grundstück, Abstandsflächen, Brandwänden und Rettungswegen sowie zu Mindestbelüftung, -belichtung und -ausstattung von Wohnungen.

Die Abfallentsorgung, der Wärmeschutz und die Sanitäreanlagen waren aus Sicht des Verwaltungsgerichtes als mangelhaft zu bewerten. Auch eine Rattenplage konnte durch das Gesundheitsamt nachgewiesen werden. Darüber hinaus wurde durch das Verwaltungsgericht Berlin am 17. Februar 2023 festgestellt, dass Gefahren für Leib und Leben der Bewohnerinnen und Bewohner bestehen.

Auf dem betreffenden Grundstück waren unhaltbare Zustände zu verzeichnen, welche ein Leben in gesunden Lebensumständen für die sich dort befindlichen Menschen unmöglich erscheinen ließen. Im Zentrum der Bemühungen stand stets das Wohl der Menschen.

Die Stromnetz Berlin GmbH hatte am 14.11.2023 auf dem gegenständlichen Grundstück manipulierte Zählanlagen festgestellt und daraufhin die Stromversorgung für das Grundstück unterbrochen. Dies geschah auch, um eine von der illegal errichteten Stromanlage ausgehende Brandgefahr zu beseitigen.

Bei Weiterbetreiben der nicht fachgerecht errichteten elektrischen Anlage war für die Bewohnenden der Wohncontainersiedlung auf dem Grundstück Adlergestell 552, 552a sowie für Dritte eine akute Gesundheits- und Lebensgefahr zu befürchten. Es bestand zudem eine akute Brandgefahr für den in unmittelbarer Nähe liegenden S-Bahnhof Grünau.

Infolgedessen haben alle Bewohnenden des Adlergestells 552, 552a, zu denen auch Frauen, Kinder und ältere Personen gehören, keinen Zugang mehr zu Strom. Die Bewohnenden sind jedoch aufgrund der Außentemperaturen auf eine Stromversorgung zum Heizen und für die Warmwasserversorgung angewiesen.

Eine Räumung der Containersiedlung war trotz Abschalten der Stromversorgung durch die Stromnetz Berlin GmbH erforderlich. Eine Brandgefahr und damit eine Gefährdung für Leib und Leben der Bewohnenden der Containersiedlung und Dritte bestand weiterhin.

Bereits seit geraumer Zeit war das Bezirksamt mit Mitarbeitenden des Sozialamtes und diverser Träger nahezu täglich auf dem Gelände und unterbreitet den Bewohnenden konkrete Hilfsangebote. Am 6. November 2023 fand darüber hinaus auch eine Informationsveranstaltung durch das Sozialamt statt, welche dazu diente, den Menschen vor Ort die Unterstützungsleistungen darzulegen. Das Bezirksamt hat allen Menschen eine Unterkunft angeboten, die eine solche benötigt haben. Das Angebot ist von vielen Menschen angenommen worden. Die Nutzung wurde beendet.

Fennstr. 31

Im Februar 2024 Jahres informierten Vertreter*innen der Mieterschaft des Hauses Fennstraße 31 die Bau- und Wohnungsaufsicht des Bezirksamtes Treptow-Köpenick darüber, dass die Wasserversorgung in dem Wohnhaus seit mehreren Tagen abgestellt ist. Auf Nachfrage bei den Berliner Wasserbetrieben wurde dem Bezirksamt mitgeteilt, dass die Unterbrechung der Wasserversorgung auf Antrag des Grundstückseigentümers erfolgte. Um die betroffenen Mieter*innen notdürftig zu versorgen, wurde seitens des Fachbereichs Bau- und Wohnungsaufsicht eine Zapfstelle eingerichtet, welche eine vorübergehende Versorgung der Bewohnenden mit Trinkwasser ermöglichte. Nach eingehender Überprüfung der Versorgungsleitungen und der Bausubstanz stellte sich heraus, dass die reguläre Wasserversorgung nicht ohne Weiteres wiederhergestellt werden kann, da unkontrolliert austretendes Wasser das Gebäude weiter beschädigen würde. Ein vorliegendes Gutachten eines unabhängig bestellten Sachverständigen stellt fest, dass erhebliche Mängel bei der Standfestigkeit des Gebäudes und des Brandschutzes bestehen, welche ein umgehendes Einschreiten des Bezirkes erforderlich machten. Das Objekt war nicht mehr bewohnbar und aufgrund der bestehenden Gefährdungslage freizuziehen. Die bezirkliche Bauaufsicht hat eine Nutzungsuntersagung erlassen. Das bezirkliche Sozialamt sowie die Bau- und Wohnungsaufsicht haben in mehreren Informationsrunden die Bewohnenden umfassend über die Situation informiert und den Bewohnenden Angebote zur Unterbringung in adäquaten Wohnmöglichkeiten unterbreitet, welche auch die Anmietungen von Hotelzimmern, Ferienwohnungen usw. einschließt. Dazu ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag mit dem Eigentümer

geschlossen worden. Die Bewohner*innen sind in enger Begleitung durch die Soziale Wohnhilfe umgezogen. Es konnten auch Menschen in eigenen Wohnraum vermittelt werden.

Die Handlungen des Bezirkes erfolgten ausschließlich zum Schutz und zur Unterstützung der vor Ort lebenden Menschen.

Personalentwicklung im Stadtentwicklungsamt

Das Stadtentwicklungsamt hatte am 22.12.2021 die Überlastung angezeigt. Die hohe Zahl eingehender Bauanträge in Verbindung mit coronabedingten Einschränkungen des Dienstbetriebs hatte zu einer Überlastung des Amtes und überlastungsbedingten Krankheitsausfällen geführt. Hinzukam, dass das Amt „nebenher“ einen Umzug auf deutlich geringere Flächen und im Grunde für die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs im bisherigen Maßstab nicht ausreichend bemessene Flächen bewältigen musste.

- Die Anzahl der Mitarbeitenden konnte von 130 in 2021 auf 144 in 2024 besetzte Stellen gesteigert werden
- Ausbildungsmaßnahmen im Fokus, eigene Nachwuchsgewinnung
- Positive Fehlerkultur
- Geregelter Homeoffice-Kultur und technische Ausstattung dafür
- Willkommenskultur etabliert
- Verstärkte ämterübergreifende Zusammenarbeit